



KiEK

Kirchenmusik im Erzbistum Köln
Heft 2/2015

KONTAKTE

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik

Prof. Richard Mailänder
Erzdiözesankirchenmusikdirektor
Telefon 0221 1642 1544
richard.mailaender@erzbistum-koeln.de

Michael Koll
Referent für Kirchenmusik
Telefon 0221 1642 1166
michael.koll@erzbistum-koeln.de

Susanne Erkens
Sekretariat
Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
susanne.erkens@erzbistum-koeln.de

KiEK-Redaktion
michael.koll@netcologne.de

Schon gesurft?
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik

Verantwortlich
Prof. Richard Mailänder, EDKMD

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik – KiEK
Marzellenstraße 32
50606 Köln
michael.koll@netcologne.de

Dieses Heft wurde erstellt von:
Redaktion: Michael Koll
Layout: Susanne Erkens
Titelbild: „Les anges“ von Frère Eric, Taizé
© Richard Mailänder

ORGELSACHVERSTÄNDIGE IM ERZBISTUM KÖLN

Kantor Adolf Fichter
Mühlenstraße 6b
53721 Siegburg
Telefon 02241 60338

Kantor Eckhard Isenberg
Sankt-Tönnis-Straße 37
50769 Köln
Telefon 0221 786748

Kantor Ansgar Wallenhorst
Grütstraße 12
40878 Ratingen
Tel. 02102 702482

GLOCKENSACHVERSTÄNDIGER FÜR DAS ERZBISTUM KÖLN

Norbert Jachtmann
Breiten Dyk 100a
47803 Krefeld
Telefon 02151 758297
norbert@jachtmann-krefeld.de

Weitere Kontakte (Regionalkantoren) siehe Seite 87

KIEK - NEWSLETTER

... schon abonniert?
Hier erfahren Sie
» Neues und Neuestes zur Kirchenmusik im Erzbistum Köln
» Vor allem: Aktuelle Fortbildungsangebote
» Tipps für die Praxis
» das Vorletzte und das Letzte

In die Mailingliste können Sie sich hier eintragen:
www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/kiek_newsletter/newsletter_bestellen/

oder einfach kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de aufrufen
und dann über KiEK-Newsletter weiterklicken.

REDAKTIONSSCHLUSS für Heft 1/2016: 1 Mai 2016

- » Ihre Beiträge erbitten wir unformatiert im Word-Format mit Angaben des Autors.
- » Bild-Beiträge als .jpg in einer Auflösung von min. 300 dpi mit Angabe des Bildautors.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als ich mich daran begeben habe, das Geleitwort zu diesem Heft zu verfassen, habe ich es zunächst einmal selbst studiert (offen gestanden: die eigentliche Arbeit machen Frau Erkens und Herr Koll!). Bei diesem Studium bin ich geschwankt zwischen schwindelig und auch ein bisschen stolz, im Erzbistum Köln arbeiten zu können angesichts der Fülle dessen, was alles geschieht: Sei es in den Seelsorgebereichen – hier finden sich diesmal sehr viele Beiträge – wie auch in Großveranstaltungen wie z. B. dem Treffen der Chorvorstände oder der Wallfahrt der Jugendchöre oder den Pueri Cantores Veranstaltungen oder die Familienchorwoche oder dem Kompositionswettbewerb, dies alles neben dem normalen „Alltagsgeschäft“.

Gleichwohl ist auch zu beobachten, dass es viel Bewegung in der Kirchenmusik gibt, wie z. B. ein kurzer Blick in die Neueingänge in unserem Medienraum bestätigt. Eine Vielzahl von neuen Werken ist erschienen, sei es alte oder neue Musik, und offensichtlich wird dieses neue Material auch angenommen, denn anders könnten es sich die Verlage gar nicht erlauben, immer wieder neue Werke auf den Markt zu werfen, was auch von einer lebendigen Szene spricht.

Gleichwohl gibt es auch Rückgänge. Ich hatte bereits in einem der letzten KiEK-Hefte über die Rückgänge im Kinderchorbereich berichtet. In diesem Heft gehe ich etwas auf den Bereich der Jugendchöre ein, wo wir evidente Rückgänge der Mitglieder zu verzeichnen haben, oder auch im Bereich der Bands. Diese richtig zu deuten wird eine der Aufgaben der nächsten Zeit sein.

Ja, und es gibt sicherlich auch weitere Neuerungen, z. B., dass wir einen neuen Generalvikar haben, der selbst über viele Jahre in Chöre gesungen hat. Gleichzeitig hat uns Msgr. Markus Bosbach als Leiter der Hauptabteilung Seelsorge verlassen, da er in die Hauptabteilung Seelsorgebereiche gewechselt ist, wo er den Gemeinden sicherlich noch einmal näher sein wird. An seiner Stelle ist erstmalig kein Priester getreten, sondern mit Petra Dierkes die erste Frau auf dieser Position im Erzbistum Köln. Sie wird auch Vorsitzende der Kommission für Liturgie und Kirchenmusik sein und damit mit vielen Fragen der Kirchenmusik befasst. Nach den ersten Monaten sind wir sehr zuversichtlich, mit

ihr eine gute Hauptabteilungsleiterin zu haben, die auch für unsere Interessen einsteht.

Des Weiteren kann ich jetzt auch schon ankündigen, dass wir im Jahre 2018 eine Großveranstaltung zur Kirchenmusik durchführen werden angesichts des 150jährigen Bestehens des Diözesan-Cäcilien-Verbandes, aber auch der 25jährigen Einrichtung von Regionalkantorenstellen im Erzbistum Köln. Dazu wird es u. a. ein großes Chortreffen in der Lanxess-Arena geben (Samstag, 23.06.2018), wo alle Chöre eingeladen sind, wahrscheinlich ein wissenschaftliches Symposium, zahlreiche weitere geistliche Konzerte und besondere liturgische Feiern. Wir sind in der Planung noch im Anfangsstadium, hoffen, Ihnen aber im Laufe der 2. Jahreshälfte 2016 schon genauere Informationen für die Langzeitplanung geben zu können und freuen uns schon jetzt auf dieses gemeinsame Ereignis.

Am Ende des Jahres darf ich Ihnen herzlich für all Ihre Arbeit, Ihre Anregungen, Ihr Mitwirken danken und eine hoffentlich ruhige Adventszeit wünschen sowie ein gesegnetes Weihnachtsfest und uns allen Gnade und Frieden für das neue Jahr in einer Zeit, in der sich unser Land offensichtlich verändert. Jede Veränderung – das sollte man in diesem Zusammenhang im Blick behalten – birgt große Chancen.

Darauf hoffend grüßt Sie ganz herzlich

Ihr

Richard Mailänder

INHALTSVERZEICHNIS

GELEITWORT	03	Verabschiedung von Reinhild Jóvari	48
		Tage der Kirchenmusik im Rhein-Kreis Neuss	49
		Kinderchorarbeit im SB Neuss-Nord	50
		Termine im Kreisdekanat Neuss	51
		Personalía Neuss	52
		Kooperation Singschule - Grundschule	52
		Rhein-Erft-Kreis bei der Domwallfahrt	53
		Evensong bei den Kirchenmusiktagen Rhein-Erft	54
		Kinderchortag Rhein-Sieg-Kreis 2016	54
AUS DEM ERZBISTUM	05	DIÖZESAN-CÄCILIE-VERBAND	55
Chorwoche in San Leo	05	Diözesantag der Chorvorstände	55
Konzert zum Wettbewerb „Musica Sacra Nova“	06		
Vertretungsdienste	07	PUERI CANTORES	60
Orgelkonzert zum historischen Gedenken	08	Fortbildung des Pueri Cantores Verbandes	60
Jugendchorwallfahrt nach Assisi und Rom	12	Preisträgerkonzert im Kölner Dom	61
Familienchorwoche	14		
Fortbildungsangebote 1. Halbjahr 2016	16	NEU IM MEDIENRAUM	62
Orgelexkursion	18	„DAS CHÖRLI“	66
Iona - eine ökumenische Gemeinschaft	20		
Internationaler Kompositionswettbewerb 2016	22	BESPRECHUNGEN	67
Ausgezeichnete Chormusik	23	GUTE IDEE... AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS	73
Gründung Berufsverband der Kirchenmusiker	24	Ökumenisches Taizé-Gebet an der Siegmündung	73
Komponisten im Erzbistum Köln	25	Glaubenswoche im Pfarrverband Roncalli	74
Statistik zu Jugendchören	38	Chorarbeit und Orgel/Kultur	76
		Ellermusik - ein Strukturwandel	78
		Musical-Aufführung „Petrus Superstar(k)“	79
		Sonntagsmatinee in Hürth	80
		Kirchenchöre Meckenheim: „Nix bliev wie et wor“	81
NOTEN	26		
		PERSONALIA	82
DAS NEUE GOTTESLOB	28	Abschied von Vincent Heitzer aus Bonn	82
Singeleiterinnen und Singeleiter	28	Neue Seelsorgebereichsmusiker(innen)	82
Liedbesprechungen von Meinrad Walter	29		
Links zum neuen Gotteslob	31	STELLENANZEIGEN	84
AUFGABEN REGIONALKANTOREN	32	DAS LETZTE	86
Jugendchöre im Erzbistum Köln - Teil 7	32		
Jugendchöre im EBK: St. Rochus Bickendorf	36	KONTAKTE REGIONALKANTOREN	87
Leichte bis mittelschwere Orgelmusik: Frankreich	39		
Arbeitshilfe „Kinderchor in der Gemeinde“	40		
3. Kammerchor-Konzertreihe	41		
AUS DEN REGIONEN	42		
Musikalische Ökumene in Bonn-Kessenich	42		
Jubelgesänge in St. Marien Gronau	42		
Kölner Evensong im Bergischen Land	43		
Einkehrtag mit Prof. Dr. Bretschneider	44		
Kinderchortag im Kreisdekanat Mettmann	44		
Chorprojekt im Stadtdekanat Düsseldorf	45		
Düsseldorf: C-Schüler gestalten Gottesdienst	45		
Neuer Präses für Wuppertal/Remscheid	46		
Gospelmesse in Leverkusen	46		
Konzertreise nach Ungarn	46		

SPANIEN IN ITALIEN

CHORWOCHE IN SAN LEO MIT STUDENTEN UND EHEMALIGEN DER C-AUSBILDUNG VOM 29. JUNI BIS 6. JULI 2015 UNTER LEITUNG VON RICHARD MAILÄNDER. EIN BERICHT VON CHRISTOPH SÖTSCH.



Wenn Musik beflügeln könnte, wäre es den etwa dreißig Teilnehmern deutlich leichter gewesen, das von Köln etwa 1000 Kilometer entfernte, kleine italienische Bergdorf San Leo in der Gegend von San Marino zu erreichen. Da Musik diese Leistung zumindest in leiblicher Realität nicht vermag, bedurfte es doch eines Flugzeugs – oder für einige wenige eines Autos –, um zur traditionell jährlich in der ersten Sommerferienwoche stattfindenden Chorwoche der C-Ausbildung zu reisen. Vom 29. Juni bis zum 6. Juli widmeten sich jetzige Studenten und Ehemalige der C-Ausbildung im Erzbistum Köln u. a. Werken des Italiener Antonio Lotti und der Spanier Thomas Luis de Victoria und Pau Casals.

Die Woche über waren fünf Gäste aus Polen anwesend. Die Musiker stammten aus dem Bistum Opoln. Zu diesen Gästen gehörten ein Professor für Chorleitung, seine Schülerin, die in einem Pendant zur C-Ausbildung unterrichtet, deren Schwester sowie zwei Schüler dieser Ausbildung. Sie unterstützten den Chor sowohl durch ihr Mitsingen wie

auch durch Übernahme von Dirigaten und Einsingübungen. An den Proben Tagen von Dienstag bis Freitag belief sich das Probenpensum auf täglich sechs Stunden, verteilt auf drei am Vormittag und drei am Abend – jeweils unterbrochen von einer Viertelstunde Pause zur Erfrischung an der Kaffee und Aperol bietenden Hotelbar. In der langen Mittagspause unternahmten einige Ausflüge zu umliegenden Sehenswürdigkeiten, andere wanderten, andere blieben im Dorf oder besuchten das erfrischende Schwimmbad im Nachbarort. Für die Kirchenmusiker gehörte natürlich auch ein gemeinsames, spirituelles Programm hinzu: Nach den Proben wurde der Tag mit der Tagzeitenliturgie von Vesper und Komplet als Evesong geschlossen. In der Stadtkirche – nicht im Dom des Ortes, der aufgrund historisch gewachsener Strukturen gleichrangiger Zweitsitz des Bischofs ist – feierten die Teilnehmer die Liturgie der Kirche. Trotz des Nachtgebets begaben sich die Teilnehmer erst nach 21 Uhr zum eigentlichen (?!) Höhepunkt des Tages: dem gemeinsa-



men Abendessen, das immer bis spät in die Nacht andauern sollte. Die italienische Kulinarik bildete auf diese Weise den Rahmen jedes Tages, der zuvor mit einem sonnigen Frühstück auf der Piazza des Dorfes begonnen hatte.

Die Chorleitung in der Woche übernahmen einige der Teilnehmer selbst, die dabei von Herrn Mailänder persönliche Tipps und Fortbildung erhielten. Ihre gelungene Arbeit präsentierten sie in einem Konzert im Dom von San Leo, das am letzten Abend den Fleiß der Woche krönte. Darüber hinaus gestaltete die Gruppe zwei Hl. Messen musikalisch, am Samstagabend in einem nahegelegenen Kloster und am Sonntag im Dom von San Leo. Die Dirigenten freuten sich



sichtlich über ihren Erfolg, und auch Herr Mailänder kündete Freude sowohl über die erfolgreichen Aufführungen ebenso wie über die gesamte Arbeit und positive Atmosphäre der Woche. Erfolgreich, mit neuen Anregungen versehen ebenso wie erholt kehrten die Teilnehmer am Montag beflügelt zurück in ihre Heimatbistümer.

Christoph Sötsch



ATEMBERAUBENDES WERK MIT ERSTEM PREIS AUSGEZEICHNET

**MUSICA SACRA NOVA FESTIVAL ZEIGT MÖGLICHKEITEN ZEITGENÖSSISCHER GEISTLICHER MUSIK AUF.
VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES**



Pulheim-Brauweiler. Nicht eben unbemerkt, aber doch ganz unspektakulär spielte sich dieser Tage in der Brauweiler Abtei ein Musikereignis von internationalem Rang ab. Das europäische Festival für zeitgenössische geistliche Musik «Musica Sacra Nova» wurde - nach einer großen positiven Resonanz auf die Konzerte im vergangenen Jahr beim ersten Festival - erneut durchgeführt. Der zugehörige internationale Kompositionswettbewerb wurde erweitert, so dass neben A-cappella-Chorkompositionen nun auch Werke für Orgel eingereicht werden konnten.

62 Einsendungen

Nach zwei Konzerten des Organisten Gregor Simon und des Kammerchors St. Margareta aus Düsseldorf an den Vorta-

gen ist hier zu berichten vom Höhepunkt, dem Abschlusskonzert mit Preisverleihung und Uraufführungen.

Aus aller Welt kamen - wie der Vorsitzende des mitveranstaltenden „Freundeskreises Abtei Brauweiler“, Jürgen Rüttgers, in seiner Begrüßung verkündete - beachtliche 62 Einsendungen aus 14 Ländern.

Die drei Preisträger-Werke in der Sparte Orgel wurden von Michael Utz, der neben seiner kirchenmusikalischen Arbeit in Brauweiler eine internationale Konzerttätigkeit vorzuweisen hat, aus der Taufe gehoben.

Die Kompositionen des Polen Michal Szatka, des Deutschen Steven Heelein und des US-Amerikaners Francesco José Carbonell Matarredona versetzten den Kirchenraum in eine atemberaubende Stimmung, bei der meditative Versenkung und aufrauschendes Gotteslob eine überwältigende Gesamtwirkung entfalteten. Das Sieger-Werk des Amerikaners, „Victimae paschali laudes“ auf der Basis des gregorianischen Chorals, hat zweifellos das Zeug, die Ostergottesdienste nicht nur in Brauweiler zu bereichern. Bei der Preisverleihung hob Msgr. Markus Bosbach, der für das Erzbistum Köln als Mitveranstalter sprach, die wichtige Zusammenarbeit mit zwei polnischen Vereinigungen - dem Gaude Mater Freundeskreis und dem Musica Sacra Institut Warschau - hervor.

Uraufführung in Polen

In Polen ist Tschenstochau der Austragungsort des Festivals; dort hat auch die Uraufführung der drei preisgekrönten Chorwerke bereits stattgefunden. Diese präsentierte dann der Chor „Jauna Muzika“ aus dem litauischen Vilnius unter der Leitung von Vaclovas Augustinas. „Media vita“ von Marek Raczyński, ein ruhiges, sehr ergreifendes Werk, hat den 1. Preis gemacht, aber auch „Lacrimosa“ der litauischen Komponistin Monika Sokaitė und „Ave maris stella“ von Michal Ziółkowski (akzentuiert-aufgewühlt das eine, schwebend weich und anrührend das andere) versetzten die Hörer in eine höhere Sphäre. Danach ließ der Ausnahme-

Chor, dessen vokale Leistungen nur mit dem Wort „excellent“ zu beschreiben sind, noch weitere, ebenfalls Geist und Sinn packende Werke unter anderem von Arvo Pärt und von dem Dirigenten selbst erklingen - allesamt Beispiele einer zeitgenössischen Musica sacra. Sie unterstrichen, dass die kirchenmusikalischen Traditionen Europas ihre lebendige Weiterentwicklung erfahren, wenn es nur genug Menschen gibt, die sich wie hier für sie so vorbildlich einsetzen. .

Wir danken dem Kölner Stadtanzeiger für die Abdruckgenehmigung.

VERTRETUNGSDIENSTE

Aufgrund verschiedener Rückfragen dürfen wir nochmals auf die "Vertretungsregelung für liturgische Dienste und Aufgaben im Pfarrbüro" (Amtsblatt 2011, Nr. 195, Seite 318) hinweisen.

Grundsätzlich handelt es sich auch bei einzelnen Vertretungsdiensten um eine abhängige und damit steuer- und sozialversicherungspflichtige Tätigkeit (vgl. Ziffer III). Das Steuerrecht sieht jedoch vor, dass in bestimmten Konstellationen, die auch für Kirchenmusiker zutreffen, im Jahr derzeit bis zu 2.400,00 Euro bei nebenberuflicher Tätigkeit steuerfrei gezahlt werden können. Dies hat die Konsequenz, dass auch keine Sozialabgaben für diese Tätigkeit anfallen.

Um diese Möglichkeit in Anspruch zu nehmen, ist es jedoch - wie es auch die Amtsblattveröffentlichung darstellt - erforderlich, dass der Mitarbeitende schriftlich erklärt, ob und ggf. in welcher Höhe er diesen Freibetrag bereits anderweitig beansprucht hat. Kann der Steuerfreibetrag nicht in Anspruch genommen werden, hat ggf. eine weitere Prüfung zu erfolgen, ob eine Abrechnung im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses erfolgen kann.

Die Veröffentlichung weist ausdrücklich darauf hin, dass grds. sämtliche Zahlungen nur nach Meldung der Rendantur durch die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle zu erfolgen haben, Auszahlungen vor Ort also nicht vorgesehen sind (vgl. Ziffer V). Dies ist insbesondere notwendig im Interesse der Nachvollziehbarkeit und der Vollständigkeit der Daten für eventuelle Prüfungen der Finanzverwaltung und der Sozialversicherungsträger. Es ist für die Praxis nicht zu leugnen, dass die Abrechnung einzelner Vertretungsdienste damit einen nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand verursacht. Die Dienstgeber sind jedoch aufgrund der entsprechenden steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften gezwungen, dieses aufwendige Verfahren durchzuführen.

Das Verfahren selbst ist nicht neu und in den Rendanturen bekannt, die auch die entsprechenden Erklärungsvordrucke bereithalten.

Jens Kröger

ORGELKONZERT ZUM HISTORISCHEN GEDENKEN

Dies ist das Programm eines Orgelkonzertes am 9.11. 2014, 76 Jahre nach der Reichspogromnacht und 25 Jahre nach dem Mauerfall. An diesem Tag findet alljährlich eine Gedenkveranstaltung der Stadt Meckenheim an dem Platz statt, wo die 1938 zerstörte Synagoge stand. Das Konzert war die Anschlussveranstaltung dazu.

Bei der Konzeption des Programms hatte ich den jüdischen Maler Manfred Weil (1920-2015), der in Meckenheim lebte, um Hilfe gebeten. Er überlebte die Nazizeit unter abenteuerlichen Bedingungen, die er in seinem Buch "Mich kriegt ihr nicht" eindrucksvoll geschildert hat. Eine Verfilmung ist

geplant. Manfred Weil erwies sich trotz dieser Erlebnisse als humorvoller, lebensfroher und darüber hinaus als musikalisch überaus kompetenter Gesprächspartner. Es war seine Idee, Werke von Ernst Bloch in das Programm mit aufzunehmen.

Für seine Hilfe und für die eindrucksvolle Begegnung mit ihm bin ich sehr dankbar. Ebenso danke ich seiner Frau Alisa Weil und dem Kunsthistoriker Herrn Dr. Hans-Martin Schmidt, der den Kontakt zu ihm hergestellt hat.

Bernhard Blitsch

Merler Abendmusik: Orgelkonzert zum historischen Gedenken am 9.11. 2014

J. S. Bach (1685 – 1750)

Choralvorspiel über „An Wasserflüssen Babylon“ a 2 Claviere e Pedale doppio

„Ein Klag und Gelübdpsalm über die Unterdrückung des wahren Gottesdienstes von den gottlosen Tyrannen und ernste Begierde, den wahren Gottesdienst wieder anzurichten“

Die erste Strophe dieses Liedes lautet wie folgt:

*An Wasserflüssen Babylon, da sassen wir mit Schmerzen;
Als wir gedachten an Sion, da weinten wir von Herzen;
Wir hingen auf mit schwerem Mut die Orgeln und die Harfen gut
An ihre Bäum der Weiden,
Die drinnen sind in ihrem Land, da mussten wir viel Schmach und Schand
Täglich von ihnen leiden..*

Es ist eine Paraphrase des Psalm 137, der an die babylonische Gefangenschaft erinnert.

Als „Rivers of Babylon“ kam der Text sogar mit anderer Melodie in die Charts. Im neuen Gotteslob findet sich das Lied „Wir an Babels fremden Ufern“. Die 150 Psalmen bilden ein unschätzbar kostbares Erbe, das die Christen aus der jüdischen Tradition übernommen haben. Sie sind bis heute eine der textlichen Hauptquellen der Kirchenmusik.

Ernest Bloch (1880 – 1959)

From Jewish life (1924)
Prayer – Supplication (Gebet - Anflehung)

Ein in Genf geborener Komponist, der um 1920 in die USA übersiedelte. Dort ist er bis heute hoch angesehen, aber in Europa kaum bekannt. Eine seiner größten Inspirationsquellen war die jüdische Volksmusik.

Beim historischen Gedenken sollte auch an den kulturellen Reichtum erinnert werden, der in der Nazizeit unwiederbringlich verloren gegangen ist. Dass wir die Musik noch aufführen können, ist ein Glücksfall, in der Bildenden Kunst sieht das sicher – leider! - anders aus, weil viele Kunstwerke verloren gegangen sind oder mutwillig zerstört wurden.

Paul Hindemith (1895 – 1963)

Sonate Nr. 2 (1937)

1. *Lebhaft*

2. *Ruhig bewegt.*

3. *Fuge. Mäßig bewegt, heiter*

Joseph Goebbels diffamierte Paul Hindemith öffentlich als „atonalen Geräuschemacher“. Wilhelm Furtwängler jedoch setzte sich 1934 mit seinem Artikel „Der Fall Hindemith“ in der Deutschen Allgemeinen Zeitung publizistisch wirkungsvoll für ihn ein: Niemand von der jüngeren Generation habe für das Ansehen der deutschen Musik im Ausland so viel getan wie Hindemith. Man könne es sich nicht leisten, auf Hindemith zu verzichten. Hermann Göring und Joseph Goebbels reagierten verärgert.

Zum Zeichen seiner Solidarität mit den Verfolgten des Regimes spielte Hindemith an Heiligabend 1933 im Berliner Untersuchungsgefängnis Moabit, wo zu jener Zeit unter anderem sein Schwager Hans Flesch einsaß, auf der Bratsche Stücke von Bach.

Ab 1936 wurde die Aufführung seiner Werke verboten, was ihn dazu veranlasste, seine Stellung 1937 zu kündigen. Höhepunkt der Konfrontation mit dem NS-System war 1938 die Ausstellung „Entartete Musik“ der Nationalsozialisten, zudem noch mit Seitenhieben auf die jüdische Abstammung seiner Ehefrau Gertrud.

Petr Eben (1929 – 2007)

Moto ostinato (aus der „Sonntagsmusik“ 1957)

Ein tschechischer Komponist, der in der Musik seines Landes fast die Bedeutung hatte wie Vaclav Havel in der Literatur. Er wurde verfolgt und inhaftiert, weil sein Vater jüdischer Herkunft war.

Nach dem Krieg wurde er wegen seines christlichen Bekenntnisses von den Kommunisten verfolgt. Erst nach der Wende 1989 konnte er ungestört und unbehelligt arbeiten. Er hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits internationales Ansehen erworben, besonders unter den Organisten. Ihm ist es gelungen, der Orgelmusik neue Impulse zu geben, vor allem durch die Betonung des Rhythmischen, was viele der Orgel nicht zutrauen.

Das „Moto ostinato“ ist eine Art Scherzo, aber in der Tradition von Beethoven und Berlioz ein grimmiges, dämonisches Scherzo. Nach seiner eigenen Aussage (ich war Augen- und Ohrenzeuge eines Begegnungstages mit ihm) kann dieses Stück als Kampf zwischen Gut und Böse gedeutet werden.

Jean Langlais (1907 – 1991)

Chant héroïque (1942)

Langlais zitiert ein Stück seines Freundes und Kollegen Jehan Alain sowie die Marseillaise, aber nicht als „Heldengesang“, wie der Titel vermuten lässt, sondern verfremdet und verzerrt als Klage über den Tod Alains, der 1940 gefallen ist, und über die Sinnlosigkeit des Krieges.

Auch die Musik französischer Komponisten war in der Nazizeit verboten, aber viele Organisten – u. a. der langjährige Kölner Domorganist Prof. Josef Zimmermann – setzten sich über dieses Verbot hinweg und schlossen mitten im Krieg Freundschaften mit französischen Kollegen, so wie mein Orgellehrer Prof. Michael Schneider mit Marcel Dupré.

John Dowland (1563 – 1626)

Pavana „Lachrymae“ in einer Intavolierung von William Byrd (1543 – 1623) aus dem Fitzwilliam Virginal Book

Dieses und das folgende Werk stellen den Kern des Programms dar: „Lachrymae“ und die „höchsten Nöte“.

„Lachrymae“ oder „Flow, my tears“ (Fließt, meine Tränen) war eines der beliebtesten Improvisationsthemen des 16. und 17. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit existieren über 100 Bearbeitungen verschiedener Komponisten. Selbst in der Gegenwart ist dieses Thema lebendig geblieben, unter anderem durch den berühmten englischen Komponisten Benjamin Britten und den Rockmusiker (!) Sting.

J. S. Bach

Choralvorspiel über „Wenn wir in höchsten Nöten sein“

Es soll sich um das letzte Orgelwerk Bachs handeln. Er diktierte es seinem Schwiegersohn, weil er bereits sein Augenlicht verloren hatte. Der Text der ersten beiden Strophen lautet:

*Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein
Und finden weder Hilf' noch Rat ob wir gleich sorgen früh und spat,*

*So ist dies unser Trost allein, dass wir zusammen insgemein
Dich rufen an, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not.*

J. S. Bach

Choralvorspiel über „Nun danket alle Gott“

Dieser Choral wurde bei der Heimkehr der letzten Kriegsgefangenen gesungen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Sonate Nr. 3 A-Dur

1. *Con moto maestoso* – *Fuga* („Aus tiefer Not“) - *Con moto maestoso*

2. *Andante tranquillo*

Der erste Satz dieser Sonate könnte eine Metapher für den Mauerfall vor 25 Jahren sein: Auf das triumphal anmutende „Maestoso“ des ersten Satzes folgt ein Mittelteil, der das Psalmenlied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ zitiert und mit einem düsteren Thema umspielt. Später kommt noch ein zweites Thema dazu, das den Mittelteil auf dramatische Weise steigert. Doch dann kehrt das Maestoso des Anfangs wieder. Das düstere Thema des Mittelteils taucht kurz vor Schluss wieder auf, wirft noch einmal einen Schatten, behält aber nicht die Oberhand. Ein Happy End also? Wohl eher eine Freude, die vergangenes Leid nicht vergisst und dadurch an Glaubwürdigkeit gewinnt.

Der zweite und letzte Satz ist ein ruhiges und friedliches Andante und damit ganz untypisch für den Schluss einer Sonate, ähnlich wie bei Schuberts „unvollendeter“ Sinfonie.

Ganz bewusst steht Mendelssohn am Schluss dieses Konzertes. Er steht garantiert nicht unter Patriotismusverdacht. Im Gegenteil. Wir haben an ihm noch vieles wiedergutzumachen, denn auch seine Werke waren in der Nazizeit wegen seiner jüdischen Herkunft verboten. Selbst nach dem Krieg fanden seine Werke nur zögerlich wieder Einzug in das Repertoire unseres Musiklebens. Es waren nun keine rassistischen, sondern stilistische Gründe, die dafür vorgeschoben wurden. Der bekannte Dirigent Frieder Bernius drückte das auf sehr drastische Art und Weise so aus:

„Während des Studiums hatte ich – gerade über Mendelssohn – nur Abwertendes, ja sogar Spöttisches gehört.

So kam es, dass das „tausendjährige“ Aufführungsverbot Mendelssohnscher Musik etwa dreimal so lang gehalten hat wie das desaströse Jahresdutzend. Erst Anfang der siebziger Jahre begann eine vorurteilsfreie Auseinandersetzung vor allem mit dem Vokalwerk Mendelssohns.“

(entnommen aus: Von jedem Takt gefesselt. Frieder Bernius über seine Gesamteinspielung von Mendelssohns Kirchenwerken. In: Carus-Magazin 2/2014)

Bernhard Blitsch

„MIT JEDEM ATEMZUG DEN CHRISTLICHEN GEIST IN UNS AUFGESOGEN“

JUGENDCHORWALLFAHRT NACH ASSISI UND ROM VOM 2. BIS 9. OKTOBER 2015

In der Woche vom 2. bis zum 9. Oktober machten wir uns mit einer Gruppe von ca. 100 Jugendlichen und unseren Chorleitern und Betreuern auf die Reise, um eine Woche lang ganz getreu dem Motto „Wie im Himmel“ unseren Glauben und die Liebe zur Musik zu leben.

Zwei Wochen vor Abreise hatten wir das erste Vorbereitungs-Treffen in Bickendorf, wo wir die Möglichkeit hatten, vor, nach, während und zwischen dem Singen schon erste Kontakte zu knüpfen. Auch erste Lieder der Wallfahrt haben wir kennengelernt, und wir wurden mit all den lieben Menschen, die uns auf dieser Reise eine Woche lang begleiten würden, bekannt gemacht. Schon an diesem Tag war die Freude auf das Kommende groß, und die Gruppe war von Anfang an mit voller Begeisterung dabei. Letzte organisatorische Informationen noch zur Fahrt, und dann stand der Abreise nichts mehr im Wege.



Beim Mittagessen konnten wir uns direkt am klassisch italienischen Drei-Gänge-Menü erfreuen, das uns die ganze Woche über eine kulinarische Freude bereiten würde. Am Nachmittag hatten wir die Möglichkeit, erste Eindrücke von Assisi zu gewinnen, unter anderem eine gemeinsame Führung mit Bruder Thomas Freidel durch die Basilika San Francesco.

Doch schon bald ging es endlich los mit unseren gemeinsamen Proben, in denen wir uns aus voller Kehle und mit fester Überzeugung ein Repertoire von etwa 50 geistlichen Liedern aus den unterschiedlichsten Genres angeeignet haben. Was wir tagsüber mit unserem Chorleiter Wilfried Kaets und den anderen Chorleitern im Wechsel einstudiert haben, ist in unseren Abend- und Morgengebeten – ob unter freiem Himmel oder in der kleinen Kapelle direkt an der Unterkunft - gesungenes Gebet geworden.

Nach diesem Vorbereitungstag war unsere Vorfreude schon so gewachsen, dass wir es kaum aushielten, endlich den Kalender auf den 2. Oktober umzuschlagen. Punkt 16 Uhr hatte auch der Letzte den Weg zum Breslauer Platz gefunden – bis auf Bus 2. Der stand nämlich eine Stunde lang vorm Breslauer Platz im berühmten Kölner Stadtverkehr. Trotz der uns bevorstehenden langen Busfahrt war die Stimmung großartig und die Freude auf die kommende Woche wuchs von Minute zu Minute noch mehr.

Endlich in Assisi angekommen, stand uns die erste Hürde auch schon bevor: Voll bepackt mit unserem Gepäck den „Berg“ zu unserer Unterkunft zu erklimmen. Geschafft.



Am Sonntag Abend feierten wir dann gemeinsam mit Diözesanjugendseelsorger Pfr. Mike Kolb unsere Messe in der Kirche Santa Maria Maggiore. Mit den gelernten Liedern, eigenen Fürbitten und einer kleinen – spontanen – Feier einer Silberhochzeit wurde diese für uns alle sehr persönliche Messe zu einem der Highlights dieser Fahrt.

Aber nicht nur die Musik spielte in diesen Tagen eine sehr große Rolle. Als Pilger haben wir uns auf dieser Wallfahrt auf die Spuren des Hl. Franziskus von Assisi gemacht und uns am Ort seines Wirkens mit seinem Leben und seinen Werken beschäftigt. Abschnitte aus seinem Leben, die uns in den Morgen- und Abendimpulsen vorgetragen wurden, brachten ihn uns als Mensch und als Heiligen näher und bewegten uns auch zum Nachdenken und zum gemeinsamen Austausch über Glauben, Freundschaft und Liebe zu anderen Menschen. Das gemeinsame Beten und Singen waren sehr wertvolle und kostbare Momente, die jeden Tag aufs Neue einzigartig gemacht haben.

Zurück zum Ablauf: Nach einer letzten Generalprobe am Dienstag ging der Kampf um die besten Plätze im Bus wieder los, denn die Fahrt nach Rom sollte laut Plan immerhin sechs Stunden dauern. Und auch die haben wir ohne Probleme überstanden. Die Freude auf Rom und die Tage, die noch vor uns lagen, konnte auch durch chronisches Schlafdefizit und kollektive Müdigkeitserscheinungen nicht



men und uns nach kurzem Frisch-Machen auf den Weg zu unserem Römischen Abend machten. Leckerer italienischer Essen (Drei-Gänge-Menü, versteht sich) und Live-Musik durch unsere tolle Band, die uns die ganze Woche begleitet hat, und einzelne Mutige, die sich der Herausforderung stellten und vor uns alle möglichen Lieder zum Besten gaben, von Grease über Gloria Gaynor bis hin zu Andreas Bourani, läuteten den römischen Abschnitt unserer Reise ein. Übrigens: Dank Richard – unserem E-Gitarristen – war auch fürs „kösche Hätz“ was dabei.



Der Mittwoch stand dann allen zur freien Verfügung und wir hatten Zeit, um entweder bei der Generalaudienz dem Papst ganz nah zu sein oder um bei traumhaftem italienischem Wetter die Stadt etwas näher zu betrachten. Ob mit der Bahn, dem Bus, zu Fuß oder mit dem Fahrrad – jeder hat seinen Weg gefunden, um sich von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit zu bewegen. Und es hat sich gelohnt! Die „Audienzler“ haben wunderbare Bilder vom Hl. Vater geschossen und die „Städtler“ ebenso von Rom.

Nachdem wir uns schon in Assisi an zwei Flashmobs ver-



gebremst werden. Kurz vor den Mauern der ewigen Stadt stiegen unsere Guides zu, um uns einen ersten Eindruck von der Schönheit und kulturellen Vielfalt Roms zu eröffnen. Kleine Anekdoten und unkonventionelle Stadtführer amüsierten uns und hielten uns die ganze Zeit bei bester Laune.

Trotzdem waren wir nach der langen Zeit im Bus froh, als wir in der Casa Mater Mundi, unserer Unterkunft in Rom, anka-

sucht hatten – die übrigen in einer riesigen Gruppe begeisterter Italiener und euphorischer, deutscher Chorsänger endeten – wagten wir am Abend auch in Rom das Experiment und sangen gemeinsam mit den Messdienern und allen, die da auf der Piazza Navona waren, „Here we are“ und „Come let us sing“. (Dass es ein einmaliges Ereignis für uns alle war, muss wohl nicht extra erwähnt werden.)

Der Donnerstag stand dann ganz im Zeichen unserer gemeinsamen Abschlussmesse mit den Messdienern in der Basilika St. Paul vor den Mauern und unserer anschließenden Heimfahrt. Doch zunächst sollten wir alle noch einmal die Möglichkeit haben, in den Petersdom zu fahren oder noch zwei Stunden in der Stadt zu verbringen. In Vorfreude und auch Aufregung auf den Nachmittag ging es dann zur letzten kleinen Probe und anschließend in die Basilika.

2 Bands, ein Meer aus 2300 Messdienern, 100 Chorsänger, 60 Geistliche, 1 Kardinal und 266 auf uns herabblickende Päpste machten neben einem Dutzend wunderschöner Lieder und Gebete diese Messe und diese Wallfahrt für alle perfekt.

Und weil es so schön war, ging es draußen neben der Basilika auch direkt weiter. Bei Pasta und Tiramisu auf unserer „Pasta-Party“ stimmten wir ein Lied nach dem anderen an und sangen unser gesamtes Chorbuch von vorne bis hinten



einmal durch. Nicht ein einziges Auge blieb trocken.

In dem Gefühl mit jedem Atemzug den christlichen Geist in uns aufgesogen zu haben, verließen wir ein bisschen traurig, müde, zufrieden und glücklich Rom und traten unsere Heimreise nach Köln an, wo am nächsten Abend Eltern, Freunde und Geschwister auf uns warteten.

Und auch wenn es schon hundert Mal gesagt wurde: Danke an Wilfried, Jonas, Marthe, Mike, Esther, Patrizia, Thomas, Pia, Matthias, Richard, Sebastian, Ralf und an alle, die diese Fahrt so besonders gemacht haben.

Eszter Tüschenbönner, Charlotte Kleesattel

HARRY POTTER IN DER AUE

9. FAMILIENCHORWOCHE IN MARIA IN DER AUE - 12. - 17. OKTOBER 2015

„Wir sind jetzt zum 9. mal dabei und es ist immer wieder schön, dabei zu sein“, so klangen viele Rückmeldungen von Familien aus der insgesamt 9. Familienchorwoche im Haus „Maria in der Aue“. Vom 12. bis zum 17. Oktober fand dieses Jahr zum insgesamt neunten Mal die Familienchorwoche statt, zu der sich insgesamt 170 Erwachsene und Kinder angemeldet hatten, um die Gemeinschaft untereinander geprägt vom Singen zu erleben. Erneut wurde das Tagungshaus „Maria in der Aue“ im Bergischen Land für eine Woche unser Zuhause, in dem wir von Personal wie gewohnt freundlich und mit offenen Armen empfangen wurden. Wie in den Jahren zuvor, zog sich durch die ganze Woche ein Motto, welches die Aktivitäten der Freizeit bestimmte. In diesem Jahr war dieses „Harry Potter“. Dieses Thema be-

stimmte nicht nur die Kinderbetreuung durch das 14-köpfige Betreuerteam, sondern auch die Freizeitaktivitäten der Familien und besonders der Kinder. Besonders die Idee, dass unter den einzelnen Altersgruppen ein Wettstreit, welcher sich über die komplette Zeit der Freizeit hinzog und angelehnt an die Originalgeschichte von Harry Potter mit dem Hauspokal der vier verschiedenen Häuser Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin hindurchzog und die Kinder selbst außerhalb der Betreuungszeiten stark beschäftigte, kam nicht nur bei den Kindern sehr gut an.

Der Ablauf und das Programm war ähnlich aufgebaut wie in den Jahren zuvor: Der Morgen begann jeweils mit einem Morgenlob, das von Teilnehmern selber vorbereitet und

gestaltet wurde, sodass auch der spirituelle Einstieg in den Tag gesichert war. Nach dem Frühstück begann für die Kinder zunächst die Kinderbetreuung und für die Eltern die Chorprobe unter der Leitung von Regionalkantor Thomas Kladeck sowie seinen Kollegen Anja Dewey und Wilfried Kaets. Der Erwachsenenchor war, auch aufgrund der langjährigen Teilnehmer, stimmlich sehr gut bestückt, so dass wieder an modernen Volksliedbearbeitungen, NGLs, Kanons und Klassikern aus den Vorjahren konstruktiv gearbeitet werden konnte. Vor dem Mittagessen kamen dann für eine Stunde auch die Kinder zur Chorprobe und sangen mit ihren Eltern gemeinsam. Wie jedes Jahr brachten vor allem die afrikanischen Gesänge und traditionellen Kanons der Chorwoche eine tolle Stimmung in die Proben, was dazu führte, dass jeden Teilnehmer den Tag über sämtliche Ohrwürmer begleiteten.

An den Nachmittagen wurden die Kinder in verschiedene Workshops eingeteilt, die sich um die Gestaltung des Bunten und somit auch letzten Abends drehten. Wie in den Vorjahren auch, wurden in den Workshops ein Theater zum Thema „Harry Potter“ entwickelt, Kostüme geschneidert, ein Bühnenbild entworfen und gebaut und, und, und... An dem Abschlussabend präsentierten die einzelnen Workshops dann ihre Ergebnisse, und der Kinderchor unter der Leitung von Anja Dewey sang auch zwei Lieder mit dem Nachwuchs für den großen Chor in den nächsten Jahren.

Abends wurde ein Abendlob zusammen gefeiert. Aber auch die restliche Freizeit war voll mit allen möglichen Freizeitangeboten. Egal ob Wellness, Sauna und Massage; alles für die Entspannung war dabei, und wie immer durfte die Familienwanderung zum Kochshof mit Lagerfeuer, Stockbrot, Glühwein und natürlich Musik nicht fehlen. Die anderen Abende wurden von den Betreuern, die auch dieses Jahr wieder nahezu fast alle ehemalige Teilnehmer waren, mit einem Familien-Spiele-Abend und Jugendkino gestaltet.



© Michael Laufenberg

Am Freitag, dem letzten kompletten Tag, wurde traditionell die Abschlussmesse mit den vorbereiteten Liedern aus der Chorprobe gefeiert, zu der, wie in den letzten Jahren, Jan Opiéla anreiste, der in seiner Predigt und dem kompletten Messablauf vor allem die Kinder sehr stark einzubinden wusste.

Die Teilnehmer der Familienchorwoche sind fast alle „Wiederholungstäter“, die in den Jahren zuvor angesteckt wurden von der wunderbaren, vom gemeinsamen Singen geprägten Gemeinschaft untereinander, und die sich schon am Abreisetag bereits wieder für die nächste Familienchorwoche im kommenden Jahr angemeldet haben. Mit den Jahren sind untereinander auch Freundschaften entstanden, so dass viele Teilnehmer den Kontakt auch über das Jahr pflegen und sich öfters gemeinsam treffen und auch die Lieder der Freizeit miteinander singen.

Die Familienchorwoche 2016 findet vom 10.-15.10.2016 statt! Lassen auch Sie sich auf diese Woche voller Singen und Spaß ein und kommen Sie vorbei! Anmeldungen sind bereits jetzt möglich über info@fftw.

David Tüschbönner



© Michael Laufenberg

FORTBILDUNGSANGEBOTE IM ERSTEN HALBJAHR 2016

VERLEIH UNS FLÜGEL

MIT ALEXANDER DIENSBERG SAC UND JÖRG A. GATTWINKEL SAC

Verleih uns Flügel - Jede Zeit sucht nach Ausdrucksmöglichkeiten, die ihr entsprechen und in denen sie zum Klingen kommen kann. Das braucht Offenheit und Freude am Experimentieren, gerade auch, wenn es sich um das weite Feld gottesdienstlicher Musik handelt. Vor diesem Hintergrund sind die Gesänge der beiden Pallottiner Alexander Diensberg und Jörg A. Gattwinkel zu lesen. Sie möchten etwas ausdrücken vom Geist des jeweiligen Anlasses, zu dem sie entstanden sind: Im Rahmen ihrer Arbeit rund um das Jugendbildungshaus Haus Wasserburg und die Pallottikirche in Vallendar, zu Liedtagen, Jugend- oder Familien-seminaren oder anderen Gelegenheiten. So unterschiedlich sie auch in Stil, Form und Länge sind, allen gemeinsam ist die Suche nach Antworten auf Fragen, die sich uns Menschen heute stellen. Die Urheber dieser Lieder sind beide Jahrgang 1969, Pallottiner, Theologen und Musiker, und arbeiten als Bildungsreferenten in Haus Wasserburg, Vallendar bei Koblenz.

Alexander Diensberg SAC leitet seit 1997 die Bildungsstätte und ist Rektor der örtlichen pallottinischen Kommunität. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Angebote in den Bereichen Religiöse Bildung, Jugendliturgie, Neue Religiöse Musik, Kinder- und Jugendfreizeiten, internationale Jugendbegegnungen und Entwicklungspolitische Arbeit.

Jörg A. Gattwinkel SAC gehört zum Pädagogischen Team, das er als Vertreter des Trägers konzeptionell und spirituell begleitet.

Vom AK SINGLES mit dabei: Thomas Quast und Bernhard Wilmes, außerdem Jonas Dickopf (Diözesanreferent für Musik in der Jugendpastoral, Erzbistum Köln), Mike Kolb, Diözesanjugendseelsorger.

Termin des Workshops: 16./17. Januar 2016

Ort: Haus Venusberg, Bonn

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter: www.ak-singles.de

STIMME IN DER WÜSTE

FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR KIRCHENMUSIKER ZUM PROJEKT „LICHTE STILLE“

Das ökumenische Musikprojekt „Lichte Stille“ des Bildungswerks der Erzdiözese Köln dient der Förderung neuer geistlicher Musik im Bergischen Land. Kirchenmusiker der Region können durch ihre Beteiligung mit Einzelprojekten in ihren Gemeinden dem Gesamtprojekt Gestalt verleihen und zugleich von den Fördermöglichkeiten profitieren. Wie das konkret aussehen kann, soll bei dieser Fortbildung am Beispiel des zum Johannistag (24.6.2016) im Altenberger Dom entworfenen Programms vorgestellt werden. Daneben bleibt genügend Raum für gemeinsames Musizieren, Austausch und Überlegung zu weiteren Veranstaltungsprogrammen für die Zukunft.

Termin: Mo. 15.2.2016, 10 Uhr bis Di. 16.2.2016, ca. 15 Uhr (12 Ustd.)

Zielgruppe: haupt- und nebenamtliche Kirchenmusiker, Musikstudenten

Kursleitung: Stefan Barde, Seelsorgebereichsmusiker St. Marien Kürten

Thomas Kladeck, Regionalkantor Rheinisch-Bergischer Kreis

Dr. Tim Lindfeld, Katholisches Bildungswerk Oberbergischer Kreis

Gebühr: ca. 100 Euro inkl. Übernachtung/VP

Ort: Tagungshaus Maria in der Aue, In der Aue 1, 42929 Wermelskirchen

Anmeldung: bis 15.12.2015 beim Katholisches Bildungswerk Oberbergischer Kreis anmeldung@bildungswerk-oberberg.de; 02202 93639-62/-63

Das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. ist eine staatlich anerkannte Einrichtung der Arbeitnehmerweiterbildung im Sinne des Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz NRW.

**WORKSHOP UND KONZERT MIT DEM NORWICH CATHEDRAL
CHOIR, ENGLAND
PROJEKT ZUR SEMESTERERÖFFNUNG**

Termin: Montag, 4. April 2016
Uhrzeit: 14.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Kammermusiksaal der HfMT - Unter
Krahenbäumen 87, 50668 Köln
Anmeldung: rgoestl@vm-buero.net

Dozent:
Ashley Grote, Master of Music des Norwich Cathedral Choir

Thema:
Stimmarbeit mit Kinderstimmen, Mutanten und Männer-
stimmen im englischen Knabenchor

Teilnahme:
Passive Teilnahme für kirchenmusikalisch praktizierende
Kolleginnen und Kollegen der EKR und des Erzbistums Köln
möglich

Konzert:
Uhrzeit: 20.00 Uhr
Ort: St. Pantaleon - Am Pantaleonsberg 10a, 50676 Köln

Verantwortlich für die HfMT Köln: Prof. Robert Göstl,
Hochschule für Musik und Tanz Köln,
Email: rgoestl@vm-buero.net

Kooperationspartner:
Erzbistum Köln - EDKMD Prof. Richard Mailänder
EKiR - KMD Thomas Schmidt

Papst Franziskus: Immer die Einheit suchen

„Wir müssen eins sein, vereint, so wie Jesus und der Vater vereint sind. Das ist die Herausforderung von uns allen, die wir Christen sind: der Spaltung zwischen uns keinen Raum zu lassen, nicht zuzulassen, dass der Geist der Spaltung, der Vater der Lüge bei uns eintritt. Immer die Einheit suchen. Jeder ist, wie er ist, aber versucht, in Einheit zu leben. Jesus hat dir vergeben? Vergibt auch du allen. Jesus betet, dass wir eins sind, eine einzige Sache. Und die Kirche braucht dieses Gebet der Einheit.“

Freilich gebe es in der Kirche keinen „Leim“, der alles zusammenhält, scherzte der Papst. Denn die Einheit, um die Jesus bitte, sei „eine Gnade Gottes“ und „ein Kampf auf der Erde“. Deshalb gehe es darum, dem Heiligen Geist Raum zu geben, damit dieser uns verwandle.

„Das ist ein weiterer Rat, den Jesus in jenen Tagen des Abschieds erteilte – in ihm zu bleiben: Bleibt in mir. Er bittet um diese Gnade und sagt uns auch klar warum: Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Das Bleiben in Jesus auf dieser Welt wird zum Bleiben in ihm, „damit sie meine Herrlichkeit sehen.“

(rv 21.05.2015 gs)

ORGELEKURSION AM MONTAG, DEN 28.09.2015

In siebzehn Sätzen etwas sagen,
erscheint zwar leicht – doch es ist schwer.
Man braucht nur einmal nachzuschlagen:
die meisten Dichter brauchen mehr.

(sehr frei nach Heinz Erhard)



In St. Peter und Paul, Ratingen.

Auf Einladung des Orgelsachverständigen Eckhard Isenberg und des orgelkundigen Regionalkantors Norbert Schmitz-Witter brechen Interessierte alle zwei Jahre zur Orgelexkursion des Erzbistums Köln auf. In diesem Jahr liegt die erste Station in Ratingen: St. Peter und Paul. Dort erwartet Ansgar Wallenhorst die 24 Teilnehmer/innen und stellt kompetent das Orgelkonzept der Zukunft vor: Mit Hilfe des „Sinua-Systems“ und der elektropneumatischen Traktur kann jede der 2600 Pfeifen der Seifert-Orgel (1953; Um-



Souverän und eloquent: Ansgar Wallenhorst

bau 1998/2005/2015; 62 Register) von jeder Pedal- oder Manual-Taste angespielt, Register neu zusammengestellt und einzelne Töne in Akkorde gemischt werden, um nur einige der vielfältigen Möglichkeiten anzureißen. Dank der



Im Mariendom, Neviges.

Technik, an deren Entwicklung Orgelbauer Benedikt Auferbeck und Thomas Stöckel acht Jahre gearbeitet haben, wird der Organist zum Klangdesigner. Mithilfe des LAN-Kabels kann das Einregistrieren vor Konzertbeginn von zu Hause erledigt werden oder das Instrument von bis zu sieben Spielern gespielt werden. Jährliche Auftragskompositionen, Orgelstipendien und ein reges Konzertleben zeugen vom Interesse der Gemeinde und des Fördervereins: Weiteres unter: www.orgelwelten-ratingen.de.

Nach der Mittagspause geht die Fahrt weiter in die mit 6000 Sitzplätzen zweitgrößte Kirche des Bistums: den von Gottfried Böhm 1968 erbauten Mariendom in Neviges: Äußerlich Zeltdacharchitektur in Sichtbetonweise, im Innern steht der Altar wie inmitten eines Marktplatzes. Dennoch



Kleine Improvisation - Passacaglia und Doppelfuge

standen hier bis vor Kurzem drei kleine elektronische Orgeln, die erst 2010 durch eine „Gebrauchtorgel“ der Firma Stockmann aus der Hildsheimer Antoniuskirche ersetzt wurde. Orgelbau Seifert setzte einige der alten Register in ein Auxiliarwerk, so dass der Organist sich nun mit insgesamt 40 Registern verwirklichen kann. Ansgar Wallenhorst stellt auch hier virtuos die Klangfarben der Orgel vor.

Gebrauchtorgel ist das Stichwort der dritten Etappe: in der ehemaligen Wuppertaler Trinitatiskirche hat Andreas Ladach Büro und Lager. Gestärkt durch frischen Kaffee erfahren die Teilnehmer/innen, dass das Unternehmen im Jahr 1991 mit der ersten nach Polen verkauften Orgel



Welche Orgel hätten Sie denn gerne?

begann. Inzwischen kauft und verkauft er mit Enthusiasmus weltweit gebrauchte Instrumente, arbeitet sie auf und um und erzählt amüsant die Geschichte jeder Hausorgel, Truhensorgel, jedes Harmoniums oder Positivs, die/das in der aufgegebenen Kirche eine Zwischenstation gefunden hat. Sei es, dass die Orgel von England über Wuppertal wieder zurück nach England verkauft wird oder eine Orgel zum Verkauf steht, bei der die Mutter den talentierten Sohn jahrelang mit Übewind versorgte, weil das Instrument nicht über einen Motor verfügt. Die aktuelle Lieblings-Orgel des Händlers, legte ihm eine walisische Organistin mit den Worten: „She is a lovely Lady.“ ans Herz, und sie wartet im Bergischen Land auf einen neuen Wirkungsort. Den weichen Klang des keltischen Gastes und den der anderen Instrumente konnten die Teilnehmer/innen sofort in Ohrenschein nehmen.



Die „Lady“ herself...

Mit großem Dank an die Organisatoren Eckhard Isenberg, Norbert Schmitz-Witter; Ansgar Wallenhorst und Andreas Ladach ist der Bericht um einen der von KiEK Redakteur Michael Koll gewünschten siebzehn Sätze zu lang; denn es gibt nur über die kurzweilige Orgelexkursion hinzuzufügen, dass man sich auf die nächste freuen darf – eine Einladung zur renovierten Orgel der Autorin dieser Zeilen eingeschlossen.

Claudia Mandelartz



Spieltisch St. Peter und Paul mit Sinua-System

IONA – EINE ÖKUMENISCHE GEMEINSCHAFT AUF EINER KLEINEN SCHOTTISCHEN INSEL

NEUGIERIGE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM HIER UND JETZT

Iona ist eine kleine Hebrideninsel an der schottischen Westküste. Dort gründete 538 Columban von Iona ein keltisches Kloster, dessen Einfluss schon bald über die Grenzen Schottlands und Englands hinaus ging. Die ökumenische Kommunität in Iona entstand 1938 auf Initiative des presbyterianischen Pfarrers Georg MacLeod. Ihre Aufgabe war neben dem Aufbau der mittelalterlichen Abteikirche, neue Wege zu finden, das Evangelium in der heutigen Welt zu leben. Heute sehen die ca. 300 Mitglieder der Kommunität den Schwerpunkt ihrer Arbeit im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden. Sie treten ein für eine Erneuerung der Kirche, legen großen Wert auf ökumenische Zusammenarbeit und suchen nach neuen einladenderen Gottesdienstformen.

Am 30./31. Oktober 2015 wurde die Iona-Liturgie und das im Strube-Verlag erschienene Liederbuch „Freut euch und singt“ im evangelischen Film-, Funk- und Fernsehzentrum der evangelischen Kirche im Rheinland in Düsseldorf vorgestellt. Als Gast war unter anderem John Bell eingeladen, der ganz wesentlich für die Musik der Iona-Kommunität zuständig ist.

Was ist so spannend an dieser Liturgie und am Liederbuch? Auf den ersten Blick ist alles sehr einfach - bei dem einen oder anderen „klassischen“ Kirchenmusiker kommt unter Umständen ein Gefühl von Unterforderung auf. „Vollblut-Liturgien“ empfinden die Liturgie vielleicht als stark ausgedünnt, die Texte sprachlich flach. Doch ich denke, es lohnt sich, genauer hinzuschauen und zu entdecken, welche Idee dahinter steckt. John Bell sagt über die Musik, die er macht, dass sie eigentlich keinen definierten Stil hat. Er sagt, Lieder werden geschrieben, weil sie gebraucht werden. Er beruft sich dabei auf die Psalmen, die entstanden sind, weil Menschen ihrer Not oder auch ihrer Freude Ausdruck verleihen wollten. John Bells Lieder beziehen sich auf die frohen und glücklichen Momente des Lebens, in denen Menschen Gott preisen und ihm Dank sagen, aber auch auf Situationen, in denen Menschen in ihrer Trauer oder Not nach Gott rufen. Die Lieder, wie auch die liturgischen Vorlagen verbinden den Gottesdienst der Kirche mit dem Leben der Welt.

Wahrscheinlich werden jetzt viele Leser sagen, dass das doch in unseren Gottesdiensten jeden Sonntag auch passiert... Schaut man sich die Lieder und auch die litur-

gischen Texte der Iona-Kommunität aber genauer an, fällt eine unglaublich große Sensibilität auf sowohl gegenüber der Musik als auch bei den Texten, die gesungen werden. Das, was auf den ersten Blick einfach (vielleicht manchen zu einfach...) wirkt, ist das Anliegen, neue Lieder zu schreiben, die unsere heutige Sprache sprechen, dem heutigen Musikgeschmack näher kommen, aber auch „gemeinde-tauglich“, d.h. mitsingbar sind. Der Iona-Kommunität ist die Beteiligung der Gottesdienstbesucher sehr wichtig - die Gemeinde muss mitmachen und mitsingen können. John Bell sagt, dass sie auch beim Entstehen der Lieder mitwirkt. Vieles andere, was im Bereich der „modernerer“ Kirchenmusik heute „präsentiert“ wird, ist nicht leicht mitsingbar. Ergebnis ist oft, dass die Gemeinde nur noch zuhört. Als „Profi-Kirchenmusiker“ mit klassischer Ausbildung, sollte man daran denken, dass Kirchenmusik Gebet ist und nicht für einen Wettbewerb gemacht wird, wie John Bell es sagt. Mitsingen können müssen alle - nicht nur der Chor alleine, sondern wirklich alle! John Bell sagt, dass das „immer mehr“ und „immer besser“ die Situation der Gemeinden nicht verbessern würde. Große Konzerte, größere und bessere Orgeln, bessere Mikrophone und Lautsprecheranlagen alleine reichen dazu nicht aus. Ich denke, da hat er Recht. Nicht nur die Musik, sondern die Liturgie insgesamt muss den Menschen erreichen. Unterschiedliche Menschen können nur auf unterschiedliche Weise erreicht werden. Dafür braucht Kirchenmusik eine große Bandbreite an verschiedenen Liedern und Musikstilen. Die Musik aus Iona erweitert unser kirchenmusikalisches Spektrum.

Im Liederbuch heißt es, dass John Bell und seine Kollegen die „Leute dazu befähigen (wollen), sich neugierig und kritisch mit dem Hier und Jetzt auseinanderzusetzen und sich andere mögliche Welten vorzustellen, seien sie liturgisch, kirchlich, sozial und politisch“. Dass das ja mittlerweile in vielen Kirchengemeinden und in unserer Kirche an vielen Orten auf verschiedenen Ebenen getan wird, ist sehr erfreulich. Erfrischend war der Humor, mit dem John Bell seinen Vortrag immer wieder anreicherte. So verglich er die Lieder, die wir im Gottesdienst singen, mit der Liebe zweier Menschen. Schenkt man sich in jedem Jahr dieselbe Pralinemischung, ist es wahrscheinlich nach einigen Jahren vorbei mit der großen Liebe. Mit dem Psalm 98 ruft er dazu auf: Singt dem Herrn ein neues Lied!

„Freut euch und singt“

Wild Goose Lieder aus der Iona Community
deutsche Übersetzungen von 100 Liedern, 1-stg. bis
4-stg. Sätze, teilweise mit Klavierbegleitung und engl.
Originaltexten aus der Iona Community - John L. Bell,
Strube Verlag, VS 6782, 9 Euro, Staffelpreis ab 10 Stück

„Wenn sie hieß Maria...“

Words & music John L. Bell, copyright © 2015 WGRG, c/o Iona Community, Glasgow G2 3DH, Scotland. www.wildgoose.scot <<http://www.wildgoose.scot>> . Fur D/A/CH: Strube Verlag, Muenchen. Reproduced by permission.
Local Church & Educational use of WGRG material will be covered in Germany/ Austria/ Switzerland by CCL (Christian Copyright Licensing) www.de.ccli.com <<http://www.de.ccli.com>> and VG-Musikedition (www.vg-musikedition.de <<http://www.vg-musikedition.de>>). If your church or school holds a license for either of these licensing schemes, please report usage of Wild Goose/ WGRG material in your church/ school's annual reporting.

Wenn

Originaltext und Musik: „If“ von John L. Bell und Graham Maule; © 2015 WGRG / Iona Community (Glasgow)
Deutscher Text: Rainer Lienemann

Zart $\text{♩} = 56$

7 1. Wenn ich hieß Ma - ri - a, sech-zehn Jahr,

12 und mit Kind, vor dem E - lend flüch - tend, vor dem

16 To - des-wind: Bö - test du mir Zu - flucht an? **dal**

2. Krieger deines Landes kamen in einer Nacht;
haben meinen Vater, meinen Mann umgebracht:
Bötest du mir Zuflucht an?

3. Als sie Bomben warfen - unten war kein Rebell,
doch die Bomben trafen, Menschen brannten so hell:
Bötest du mir Zuflucht an?

4. Ich weiß, dein Land wusste, es ging uns mehr als schlecht.
Doch ihr glaubtet weiter uns im Unrecht, euch im Recht:
Bötest du mir Zuflucht an?

5. All mein Geld beim Schleuser,
doch das Boot fährt nicht raus.
Führt aus diesem Elend
für mich kein Weg hinaus?
Bötest du mir Zuflucht an?

6. Wenn sie hieß Maria,
sechzehn Jahr', und mit Kind,
Wenn er Jesus hieße . . .

*An dieser Stelle (Takt 13) endet in der
6. Strophe der gesungene Text. Die
Klavierbegleitung geht weiter bis zum Ende.
Oder: Strophe 6 a cappella singen*

12. INTERNATIONALER KOMPOSITIONSWETTBEWERB „MUSICA SACRA NOVA“ 2016

UNTER DER EHRENSCHIRMHERRSCHAFT DES PÄPSTLICHEN INSTITUTES FÜR GEISTLICHE MUSIK, ROM, VATIKAN

Organisatoren:

Erzbistum Köln, Deutschland
 Freundeskreis Abtei Brauweiler, Deutschland
 Gaude Mater Freundesverein, Polen
 Musica Sacra Institute in Warszawa, Polen

Co-Organisatoren:

Gaude Mater Internationales Festival geistlicher Musik in
 Czestochowa, Polen
 The Choir of Trinity College Cambridge, England
 Städtischer Chor „Jauna Muzika“ Vilnius, Litauen
 Polnischer Kammerchor, Gdąnsk, Polen

Wettbewerbsleitung:

Pawel Lukaszewski (Polen)
 Richard Mailänder (Deutschland)

Wettbewerbsbedingungen:

1. Der Wettbewerb steht Komponisten jeglicher Nationalität offen.
2. Altersbegrenzung: bis 35 Jahre (am 31. Dezember 2016)
3. Mehr als eine Komposition pro Teilnehmer ist erlaubt (maximal 3 Kompositionen).
4. Eingereichte Kompositionen müssen noch unveröffentlicht sein, dürfen noch nicht öffentlich aufgeführt worden sein und sollte auch noch keinen Preis bei einem anderen Wettbewerb erhalten haben.
5. Die Teilnehmer sollten einreichen:

Kategorie A:

Eine Komposition für unbegleiteten gemischten Chor bis zu einem Maximum von 16 Stimmen zu einem lateinischen christlichen Text.

Kategorie B:

Eine Komposition für Orgel (zwei Manuale + Pedal, barocke Disposition ohne Schwellwerk) zu einem christlichen Lied/Hymnus/gregorianischen Gesang.

6. Dauer des Werkes: 3 bis 10 Minuten
7. Die Organisatoren behalten sich das Recht der Uraufführung der preisgekrönten Kompositionen vor.

Preise:

Folgende Preise werden verliehen:

Kategorie A - Werke für Chor

1. Preis: 2.500 Euro (Preis des Erzbistums Köln)

erste Aufführung während des „Musica Sacra Nova“ Festivals 2016 in Brauweiler (Deutschland) und drei weitere Aufführungen vom „The Choir of Trinity College Cambridge“ unter Leitung von Stephen Layton, in Vilnius vom Städtischen Chor „Jauna Muzika“ unter Vaclovas Augustinas und in Gdąnsk (Polen) vom Polnischen Kammerchor unter Jan Lukaszewski.

2. Preis: 2.000 Euro (Preis des Erzbistums Köln)

erste Aufführung während des „Musica Sacra Nova“ Festivals 2016 in Brauweiler (Deutschland) und weitere Aufführungen in Vilnius vom Städtischen Chor „Jauna Muzika“ unter Vaclovas Augustinas und in Gdąnsk (Polen) vom Polnischen Kammerchor unter Jan Lukaszewski.

3. Preis: 1.500 Euro (Preis des Freundeskreises Brauweiler)

erste Aufführung während des „Musica Sacra Nova“ Festivals 2016 in Brauweiler (Deutschland) und in Gdąnsk (Polen) vom Polnischen Kammerchor unter Jan Lukaszewski.

Kategorie B - Werke für Orgel

1. Preis: 2.000 Euro (Preis des Erzbischofs von Czestochowa)

erste Aufführung während des Internationalen Festivals geistlicher Musik „Gaude Mater“ 2016 in Czestochowa (Polen)

2. Preis: 1.500 Euro I (Preis der Schlesischen Woiwodschaft)

erste Aufführung während des Internationalen Festivals geistlicher Musik „Gaude Mater“ 2016 in Czestochowa (Polen)

3. Preis: 1.000 Euro (Preis der Gesellschaft „Gaude Mater und Freunde“)

erste Aufführung während des Internationalen Festivals geistlicher Musik „Gaude Mater“ 2016 in Czestochowa (Polen)

- » Bei Gleichstand wird der Preis in zwei Teile geteilt.
- » Die Jury behält sich das Recht vor, einen Preis nicht zu vergeben
- » Die Entscheidung der Jury ist endgültig.

Teilnahme:

1. Das Werk soll anonymisiert, mit einem Buchstaben-symbol gekennzeichnet, eingereicht werden. Bewerber müssen drei anonyme Kopien jedes Werkes einreichen,

jede mit dem gleichen Symbol versehen.

2. Ein versiegelter Umschlag mit dem gleichen Symbol mit folgendem Inhalt ist beizufügen:

- a) vollständiger Name des Komponisten
- b) Geburtsort und Geburtsdatum
- c) Nationalität
- d) Adresse, Telefon-Nr., Fax und E-Mail-Adresse
- e) Titel der Komposition

3. Der versiegelte, mit dem Symbol markierte Umschlag muss außerdem folgende, mit Datum versehene und unterschriebene Erklärung enthalten:

„Ich erkläre, dass diese Komposition, die bei Musica Sacra 2016 eingereicht wurde, bisher weder veröffentlicht noch öffentlich aufgeführt worden ist und dass sie bisher auch keinen Preis bei einem anderen Wettbewerb gewonnen hat.“

4. Eingereicht werden können die Unterlagen bei folgender Adresse:

Musica Sacra Nova 2016 Composers Competition
Paul Nicholson, Head of the Chapel and Music Office
Trinity College Cambridge, CB2 1TG, England

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2016. Es gilt das Datum des Poststempels. Die Ergebnisse werden bis Ende Februar 2016 mitgeteilt.

Teilnahmegebühr:

40 Euro für jede eingereichte Komposition. Die Gebühr von 40 Euro kann online über PayPal auf www.musicasacranova.com bezahlt werden. Eine Kopie des Zahlungsbelegs muss mit der Komposition zusammen eingereicht werden. Schecks können nicht akzeptiert werden. Die Teilnahmegebühr kann nicht zurückerstattet werden.

Schlussbestimmungen:

1. Durch die Teilnahme an dem Wettbewerb erkennen Sie die oben genannten Bedingungen an.
2. Kompositionen, die den oben genannten Anforderungen nicht entsprechen, werden nicht zum Wettbewerb zugelassen.
3. Strittige Fälle werden auf der Basis der polnischen Version der Wettbewerbsbedingungen behandelt.
4. Die eingereichten Ausfertigungen der Komposition(en) werden Eigentum der Veranstalter und können nicht zurück geschickt werden.

Mitglieder der Jury 2016:

Andrea Angelini, Vincenzo De Gregorio - Italien

Vaclovas Augustinas - Litauen

Marian Borkowski, Jan Lukaszewski - Polen

Stephen Layton - England

AUSGEZEICHNETE CHORMUSIK

EINE NEUE REIHE IM SCHOTTVERLAG

Der Schottverlag nimmt sich mit einer neuen Reihe Werken der Chormusik an, die bei Kompositionswettbewerben ausgezeichnet wurde. So werden diese auch für ein breiteres Publikum zugänglich. Das ist sehr erfreulich.

Zu den ersten drei Veröffentlichungen gehört auch das „Agnus Dei - my little prayer“ für Sopran und achtstimmigen gemischten Chor des polnischen Komponisten Michal Ziolkowski (geb. 1991), beim Internationalen Kompositionswettbewerb „Musica Sacra Nova“ 2014 (siehe links) mit dem ersten Preis bedacht.

Schott Chormusik, C 57291, 3,80 Euro

Adagio, molto legato e tranquillo, so die Vortragsanweisungen, die im Verlauf des 46 Takte langen Werks zu molto tranquillo, intensamente (äußerst schwer), dolcissimo und tranquillissimo gesteigert werden. Über dem Chor, der diese etwas dunkle Stimmung trägt, hebt sich wie ein Licht die Solo-Sopranstimme. Das Werk ist nicht unerreichbar schwer, wenn es auch „eine fundierte Stimmicherheit“ verlangt, so der Schottverlag. Der Gewinn der Einstudierung teilt sich in Konzert oder Gottesdienst sofort mit: es „entführt das Publikum weg von dieser Welt“.

Außerdem sind in der Reihe bisher erschienen:

Henrik Colding-Jørgensen: Diptychon
für Frauenchor (SMezA) und Violine
Schott Chormusik, C57237, 3,80 Euro

Maarten Van Ingelgem: Fairy Ring
Annual Rings (Nr. 7)
für Frauenchor (SMezA) und Harfe (oder Klavier)
Schott Chormusik C57238, 7,50 Euro

GRÜNDUNG DES BERUFSVERBANDES FÜR KIRCHENMUSIKER IM ERZBISTUM KÖLN: VERBAND KATHOLISCHER KIRCHENMUSIKERINNEN IM ERZBISTUM KÖLN

In einer Zeit, in der Parteien und Verbände oft unter mangelndem Interesse und Mitgliederschwund leiden, ist es schon mutig, einen neuen Verband ins Leben zu rufen und zu hoffen, dass möglichst viele sich begeistern lassen, sich zu engagieren und mit zu machen.

Trotzdem haben sich Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker im Erzbistum Köln zu einem neuen Verband zusammengeschlossen. Der Verband katholischer KirchenmusikerInnen im Erzbistum Köln (VKK) gehört dem Bundesverband katholischer Kirchenmusiker in Deutschland an. Die Gründungsversammlung verabschiedete die Satzung des neuen Verbandes und wählte den Vorstand. Ihm gehören an:

Johannes Koop (1. Vorsitzender)

Dieter Leibold (2. Vorsitzender)

Pamela König

Markus Lienstromberg

Ute Mertens.

Welche Themen hat der neue Verband? Wodurch unterscheidet er sich von den anderen Verbänden?

Natürlich werden im VKK auch arbeitsrechtliche Dinge überlegt. Ein Schwerpunkt der Arbeit des neuen Verbandes ist aber die Arbeit am Berufsbild „Kirchenmusiker“. Wir haben uns die Frage gestellt, wie die kirchenmusikalische Arbeit wohl in 10 Jahren aussehen wird. Klar ist, dass sich vieles in den Gemeinden verändern wird. Während viele die Zukunft unseres Berufes eher schwarz sehen, gehen wir aber davon aus, dass Musik in unserer Kirche eine große Rolle spielt. Die pastoralen Chancen der kirchenmusikalischen Arbeit können eigentlich kaum hoch genug eingeschätzt werden. Das ist der Hauptgrund dafür, dass der Verband davon ausgeht, dass es auch in 15 - 20 Jahren noch Kirchenmusiker geben wird. Klar

ist dabei aber, dass Kirchenmusiker wachsam sein und auf die Entwicklung der kommenden Jahre reagieren müssen. Unsere Ziele sind deswegen, Augen und Ohren offen zu halten für das, was sich die Menschen in unseren Gemeinden von den Kirchenmusikern wünschen. Das soll diskutiert werden, möglichst berufsübergreifend - vor Ort in den Kirchengemeinden, aber auch auf Bistumsebene mit den verschiedenen Abteilungen und auch mit den Ausbildungsstätten für Kirchenmusiker. Vernetzung untereinander und die Nutzung der Möglichkeiten der sozialen Netzwerke sind uns dabei sehr wichtig - machen Sie mit und unterstützen Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft!

Weitere Informationen finden Sie unter www.vkk-koeln.de

Dieter Leibold



Papst verurteilt Machtstreben in der Kirche

Klare Worte fand Franziskus mit Blick auf den Missbrauch von Führungspositionen innerhalb der Kirche: Er verurteilte Machtstreben und die Unfähigkeit, Aufgaben abzugeben. Kirchliche Verantwortungsträger sollten dienen, nicht herrschen: „Der Teufel bringt sie dazu, zu befehlen, und so rutschen sie in den Autoritarismus ab, in den Persönlichkeitskult und lassen die im Geist erneuerten Gemeinschaften nicht leben. (...) Uns sollte klar sein: unersetzlich in der Kirche ist einzig der Heilige Geist, und Jesus ist der einzige Herr.“ Mit Machtmissbrauch habe man in der Kirche so manche „traurige Erfahrung“ gemacht, ergänzte der Papst, ohne genauer auf einzelne Fälle einzugehen. Er sprach sich aber hier für eine zeitliche Begrenzung kirchlicher Ämter aus: „Alle Dienste in der Kirche sollten zeitlich begrenzt

sein“, um die Gefahr der „Diktatur“ zu vermeiden. Um das Potential der Mitglieder der Bewegung voll zu entfalten, müsse eine Kultur der Begegnung gefördert werden, so Franziskus weiter. Dabei gehe es weniger um große Events als vielmehr um „kleine, aber feine“ Kontakte: „Dem Volk Gottes zu einer persönlichen Begegnung mit Jesus zu verhelfen, die uns zu neuen Männern und Frauen macht, in kleinen Gruppen, demütig aber effizient, denn es ist der Heilige Geist, der in ihnen wirkt. Nicht so sehr große Veranstaltungen organisieren, die dann dort enden, sondern handwerkliche Beziehungen knüpfen, die aus Zeugnis entstehen, in der Familie, bei der Arbeit, im sozialen Leben, in den Gemeinden, in den Gebetsgruppen, mit allen!“ Beziehungen freilich auch zu den Bischöfen, die die guten Hirten der Glaubensgemeinschaften und auch der charismatischen Bewegung seien, so der Papst.

rv

KOMPONISTEN IM ERZBISTUM KÖLN

THOMAS KLADECK STELLT SICH VOR

Thomas Kladeck (geb. 1965) ist seit seiner C-Ausbildung 1981 im kirchenmusikalischen Dienst angestellt, seit 1987 in der Pfarrgemeinde St. Pankratius in Odenthal. Nach dem Studium der Kirchenmusik, Schulmusik und Geschichte wurde er 1993 zum Regionalkantor für den Rheinisch-Bergischen Kreis ernannt. In dieser Funktion ist er für das Erzbistum Köln in der Aus- und Weiterbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker tätig. Im Rahmen der C-Ausbildung unterrichtet er das Fach Kinder- und Jugendchorleitung. Sein besonderes Augenmerk gilt der Förderung der Kinder- und Jugendchorarbeit, wofür er im Vorstand des Diözesanverbandes PUERI CANTORES aktiv ist.

Kladeck ist „Diözesanbeauftragter für Kammerchöre“ und musikalischer Leiter der diözesanen Familienchorwoche. Kompositionen von ihm sind von bekannten deutschen Verlagen veröffentlicht worden.

Kompositorische Tätigkeit:

„Ich sehe mich eher als Arrangeur denn als Komponist. Nach dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“ habe ich vor allem dann etwas (um-)geschrieben, wenn ich in der Literatur nichts Passendes gefunden habe, weil ich andere Besetzungen zur Verfügung hatte oder mehrere Ensembles



wie z.B. den Kinder- und Jugendchor mit dem Erwachsenenchor kombinieren wollte oder die Lieder noch zu neu waren, als dass es dazu schon entsprechende Arrangements gegeben hätte.

Ich freue mich, dass einige meiner Arrangements für Oberstimmen ins neue Jugendchorbuch des CARUS-Verlages „Mehr als Worte sagt ein Lied“ (CV 2.055) aufgenommen worden sind.“

Komm, Herr, Heiliger Geist

T u. M.: Jörn Philipp (1997)
S.: Thomas Kladeck (2013)

M
KV 1 3 Komm, Herr, Hei-li-ger Geist, — keh - re uns - re
Schluss: Komm, Herr, Hei-li-ger Geist, — zieh in uns - re

S
KV 1 3 Komm, Herr, Hei-li-ger Geist, — keh - re uns - re
Schluss: Komm, Herr, Hei-li-ger Geist, — zieh in uns - re

T
KV 1 3 Komm, Herr, Hei-li-ger Geist, — keh - re uns - re
Schluss: Komm, Herr, Hei-li-ger Geist, — zieh in uns - re

4
Her - zen aus. — Nimm, was Gott miss - fällt — und stört, —
Her - zen ein. — Komm und wir - ke du — durch uns, —

Her - zen aus. — Nimm, was miss - fällt — und stört, —
Her - zen ein. — Komm wir - ke du — durch uns, —

Her - zen aus. — Nimm, was miss - fällt — und stört, —
Her - zen ein. — Komm wir - ke du — durch uns, —

7
ganz aus un - serm Le - - ben raus. —
lass uns dei - ne Woh - nung sein. —

ganz aus un - serm Le - - ben raus. —
lass uns dei - ne Woh - nung sein. —

ganz aus un - serm Le - - ben raus. —
lass uns dei - ne Woh - nung sein. —

9

1. Geist, der kei - ne Wun - den schlägt,
 2. Geist, der Heu - che - lei auf - deckt.
 3. Geist, der Ne - bel - wän - de bricht.

1. Gei - - - - - st, der kei - ne Wun - den schlägt, —
 2. der Heu - che - lei auf - deckt.
 3. der Ne - bel - wän - de bricht.

11

1. Geist, der Le - ben heilt und trägt. Gu - ter Geist, — der
 2. Geist, der uns - re Lie - be weckt. Gu - ter Geist, — der
 3. Geist, der Klarheit schenkt und Licht. Gu - ter Geist, — auf

Gei - - - - - st, der Le - ben heilt und trägt. — Geist, Geist, — der
 2. der uns - re Lie - be weckt. Geist, Geist, — der
 3. der Klarheit schenkt und Licht. — Geist, Geist, — auf

14

1. Frie - den schafft. — Je - su Geist, der uns er - fasst. —
 2. Hoff - nung schenkt. — Je - su Geist, der eint statt trennt. —
 3. uns - rem Weg. — Je - su Geist, der mit uns geht. —

1. Frie - den schafft. — Je - su Geist, der uns er - fasst. —
 2. Hoff - nung schenkt. — Je - su Geist, der eint statt trennt. —
 3. uns - rem Weg. — Je - su Geist, der mit uns geht. —

GUTE ENTWICKLUNGEN RUND UM DAS NEUE GOTTESLOB

SINGELEITERINNEN UND SINGELEITER BRAUCHT DER SEELSORGEBEREICH

Mit der Einführung des neuen Gotteslobes kam die Frage nach der Vermittlung dieses vielfältigen Buches für die Liturgie in die Gemeinde hinein. Im SB Radevormwald - Hückeswagen hat es zur Einführung des neuen Gotteslobes verschiedene Ansätze vom Vortrag über ein offenes Singen bis zum geistlichen Konzert gegeben.

Besonders erwähnenswert ist die Arbeit der Singeleiterinnen und Singeleiter. Angefangen hat alles mit einer Nacht der offenen Kirche, die musikalisch das neue Gotteslob zum Thema gemacht hat. In verschiedenster Weise sind hier neue, nicht im Vorgängergotteslob enthaltene Gesänge vorgestellt und auch gemeinsam gesungen worden. Hierzu habe ich natürlich Hilfe benötigt und diese zunächst von einigen Männern meiner Chöre erhalten, die zur Unterstützung mit der Gemeinde gesungen haben und auch Lieder solistisch als Liedkantate mit instrumentalen Vor- und Zwischenspielen vorgetragen haben.

Nach diesem Startpunkt musste es weiter gehen und das Repertoire kontinuierlich für den ganzen SB erweitert werden. Da die Struktur des SB`s einen Einsatz des SB-Musikers in Hückeswagen zu selten zulässt, sind hier zwei Singeleiterinnen, die sich sehr spontan u.a. über den Orgelunterricht und die Zusammenarbeit im Jugendausschuss des PGR`s gefunden haben, zu wichtigen Säulen der Vermittlung neuer Lieder geworden. Hierzu erfolgte der „Input“ zunächst durch den SB-Musiker, aber mittlerweile arbeiten die Singeleiterinnen weitgehend selbstständig.

Folgendes ist mit den Singeleiterinnen und Singeleitern gekommen:

Niemand hätte gedacht, dass sich eine Gemeinde 20 Minuten vor dem Beginn einer heiligen Messe zum Üben von Liedern trifft

Die Singeleiterinnen entlasten den Küster-Organisten vor Ort, da sie sich mit dem Einüben der Lieder und dem Begleiten auf dem E-Piano abwechseln

Die Singeleiterinnen und Singeleiter haben sich weiterentwickelt, so dass sie z.B. Taizègottesdienste inhaltlich, wie auch musikalisch gestalten. Sie sind in der Lage die Soloverse der Taizègesänge zu singen.

Ebenso fließen ihre Fähigkeiten im Instrumentalspiel (Klavier, Orgel, Flöte) mit ein.

Die Singeleiterinnen und Singeleiter sind zu einer „mobilen musikalischen Einsatzgruppe“ geworden, die mittlerweile auch NGL mehrstimmig singt und so u.a. Erstkommunionfeiern und Firmungen als kleiner Chor gestaltet.

Diese Gruppe hat Ausstrahlung, so dass sich bei Projekten, die mehrstimmige Gesänge erwünschenswert machen, zusätzliche Sängerinnen und Sänger einfinden.

Aus dem SB, von den Gottesdienstbesuchern, gibt es sehr positive Resonanz.

Durch ihre Mobilität, die sich auf den gesamten SB erstreckt, schaffen sie mehr Einheit im SB.

Die Singeleiterinnen und Singeleiter schaffen Vernetzungen, vor allem mit Kommunion- und Firmkatechet(inn)en.

Sie unterstützen die Arbeit des SB-Musikers wirkungsvoll.

Aus der Sicht des SB Radevormwald/Hückeswagen kann die Einführung von Singeleiterinnen und Singeleitern nur empfohlen werden.

Mit dem Projekt der „Nacht der offenen“ Kirche bedurfte es nur eines kleinen Anstoßes. Zugegeben: Da hat der SB sehr viel Glück gehabt. Aber ein Versuch oder ein zweiter lohnen sich immer in jedem SB.

Bernhard Nick

LIEDER IM NEUEN GOTTESLOB - DREI LIEDBESPRECHUNGEN VON MEINRAD WALTER

GESUNGENES MORGENGEBET

DAS GOTTESLOB-LIED „BEHUTSAM LEISE NIMMST DU FORT“ (NR. 82)

Das Morgenlied von Raymund Weber (Worte) und Christoph Seeger (Musik) kreist um die Themen Schöpfung und Segen. Jeder Morgen ist ein neuer Schöpfungsmorgen, Geschenk und Auftrag zugleich.

„Es beginnt mit leisen Tönen – wie die Dämmerung unmerklich, aber stetig mehr aus der Dunkelheit das Licht des neuen Tages aufscheinen lässt.“ So beschreibt Raymund Weber (geb. 1939), Theologe und Germanist in Köln, den Anfang seines Liedes. Entstanden ist es 2004 auf der Marienburg an der Mosel während einer Werkwoche für Kirchenmusiker.

Das komponierte Morgengebet richtet sich in vertrauter „Du“-Anrede an den Schöpfer. „Es werde!“ – so heißt das wirkmächtige Schöpferwort gemäß dem biblischen Zeugnis im Buch Genesis. Im Lied wird es durch eine Punktierung rhythmisch bekräftigt. Der Kehrsvers ist ein poetisch-musikalisches Stimmungsbild der Morgenstunde. Auf die Beschreibung folgt die Deutung. Jeder neue Tag verdankt sich dem göttlichen Wort „Es werde“. So ergänzen sich die beiden wichtigen theologischen Aspekte Schöpfung und Erhaltung.

Gott hat die Welt ja nicht nur ins Leben gerufen, er erhält sie Tag für Tag. Besonders deutlich wird das im abschließenden Refrain jeder Strophe. Denn nun werden Beschreibung (Was geschieht?) und Deutung (Warum geschieht es?) mit der bittenden Aneignung ergänzt, die immer nach dem Sinn für mich und für uns fragt. Hier ist es der Sinn „... für die Menschen in jedem Land“. In zeitlicher Perspektive kommt es nun zur Ergänzung des „Damals“ (Schöpfung)

und des „Heute“ (Morgen) in Richtung der immerwährenden Bewahrung: „Halt über uns deine segnende Hand.“

Wie ein Echo auf das erste „Es werde“ klingen die vier Strophen mit den Motiven „Es werde Licht“ (1), „Kraft“ (2), „Glück“ (3) und „Trost“ (4). Der Komponist Christoph Seeger (geb. 1968), der in Düsseldorf wirkt, bemerkt dazu: „Die Strophen beginnen mit dem tiefsten Ton und schwingen sich zum Spitzenton C auf, folgen also der aufgehenden Sonne.“ Zudem spielt das Lied hier mit verschiedenen Quantitäten und Qualitäten von Zeit: von „diesem Morgen“ (1) und „diesem Tag“ (2) über „Augenblicke“ (3) bis zu „langen Stunden“ (4).

Das Licht macht alles, was uns begegnet – Altes und Neues – überhaupt erst zugänglich: für die Sinne sichtbar und für das Verstehen erkennbar. Zum Wahrnehmen kommt in Strophe 2 das aktive Gestalten, das Kraft benötigt. Nicht nur Gott spricht, sondern auch die Menschen geben Zeugnis von ihrem Glauben, wenn sie mit Fragen „zur Rede gestellt“ werden. Im Hintergrund steht vielleicht die Bibelstelle 1 Petrus 3,15: „Gebt Rechenschaft von eurer Hoffnung!“

Nicht nur der Dank prägt dieses Lied. Auch das Bitten kommt zu Wort. Raymund Weber: „Es möge an diesem Tag werden, entstehen, da sein, sich entfalten, was er uns zugedacht hat. So steht am Ende jeder Strophe die Bitte, Gott möge seinen Segen dazu geben, dass nicht unser, sondern sein Wille geschieht und das Leben für Menschen in allen Ländern der Erde lebenswert ist.“

Meinrad Walter

KIRCHENVATER UND ROMANTIKER IM DUETT

DAS GOTTESLOB-LIED „O GOTT, DEIN WILLE SCHUF DIE WELT“ (NR. 628)

Dieses neu ins Gotteslob aufgenommene Abendlied ist noch wenig bekannt. Die Worte stammen vom spätantiken Kirchenvater Ambrosius, die Melodie hat kein Geringerer als Robert Schumann komponiert. Freilich wussten beide nichts voneinander.

Wer im nicht mehr ganz neuen Gotteslob hin und wieder auch das Kleingedruckte liest, stößt bei den Lied-Autoren auf große Namen, die im alten Gebet- und Gesangbuch noch nicht zu finden waren. Zu den Gotteslob-Komponisten zählen neuerdings auch Johann Sebastian Bach, Franz Schubert und Nicolai Rimski-Korsakow. Als berühmte

Liederdichter sind Matthias Claudius, Schalom Ben-Chorin und Dietrich Bonhoeffer neu hinzugekommen.

Eine weitere Neuerung sind die stark vermehrten Hymnen, deren Anzahl nun fast vierzig beträgt. Diese alten gesungenen Gebete, ursprünglich in lateinischer Sprache, sind voller Theologie. Ein besonders berühmter Verfasser ist der in Trier geborene Ambrosius (339–397), der als Bischof von Mailand gewirkt hat. Sein Schüler Augustinus ist ein berühmter Beter unseres Abendliedes „Deus creator omnium“ (wörtlich: Gott, du Schöpfer aller Wesen), das er oft in seinen Werken zitiert. In den „Bekennnissen“ schreibt er: „Wie weinte ich bei den Hymnen und Gesängen auf dich, mächtig bewegt vom Wohlklang dieser Lieder deiner Kirche. Die Melodien gingen ins Ohr und die Wahrheit traf ins Herz.“

Von welcher Wahrheit singt dieser Ambrosianische Hymnus? Gott ist der Schöpfer aller Dinge (Strophe 1). Unser Lobgesang ist die Antwort auf sein schaffendes Wort (2). Alles will ihn preisen: Seele und Mund, Geist und Herz (3). In der vierten Strophe wird dann die äußere Nacht zum Impuls, sich auf das innere Licht des Glaubens zu besinnen. Der letzte Vers mündet in ein Stoßgebet, das Augustinus auch aus dem Mund seiner Mutter Monica vernommen hat: „Den

Betern hilf, dreifaltiger Gott!“

Wie aber soll der ambrosianische Hymnus gesungen werden? Hier waren die Gotteslob-Macher unter dem Vorsitz des Kölner Erzdiözesankirchenmusikdirektors Richard Mailänder sehr findig, was Respekt verdient. In einem methodistischen Liederbuch, gedruckt 1989 im amerikanischen Nashville, fand sich eine passende Melodie mit der rätselhaften Angabe „komponiert von Robert Schumann“. Hat der Romantiker auch Kirchenlieder geschrieben? Im „Album für die Jugend“, das manche aus dem Klavierunterricht kennen, steht gleich unter Nr. 4 „Ein Choral“. Aber der ist es nicht! Es ist eine liedhafte Melodie aus den „Nachtstücken“ op. 23,4 für Klavier. Dass bereits Schumann hier an ein „Lied ohne Worte“ im Volkston gedacht hat, zeigt die Überschrift „Rundgesang mit Solostimmen“, die er in einem Brief andeutet.

Schumanns Musik aus dem Jahr 1839 passt bestens zu den mehr als 1500 Jahre zuvor entstandenen Worten des Ambrosius. Aus dem Lied ohne Worte wird so ein eingängiges abendliches Kirchenlied. Der Text ist ebenso ein Meisterstück wie die Melodie. Der besondere Kunstgriff im neuen Gotteslob aber ist die Verbindung beider. Darauf muss man erst einmal kommen.

Meinrad Walter

„DEN MAIMONAT SCHLOSS SIE MIT EINEM LIED“ KLEINES PLÄDOYER FÜR „SEGNE DU, MARIA“ IM NEUEN GOTTESLOB (NR. 535)

Weil es so marianisch ist, dass die drei göttlichen Personen gar keine Erwähnung finden, spaltet dieses Lied die Gemüter. Das alte Gotteslob kannte es im Stammteil nicht, das neue aber bringt es aus guten Gründen.

Marienfrömmigkeit war der Verfasserin nicht in die Wiege gelegt. Cordula Wöhler (1845–1916) stammt aus einem protestantischen Pfarrhaus in Mecklenburg. Schon als Jugendliche fühlte sie sich zum Katholizismus hingezogen. In dem Freiburger Theologen und Volksschriftsteller Alban Stolz (1808–1883) fand sie ihren geistlichen Mentor. Doch erst nach Erreichen der Volljährigkeit, damals mit dem 25. Lebensjahr, konnte sie in Freiburg am 10. Juli 1870 konvertieren. Später lebte sie in Tirol und in Bregenz als geistliche Schriftstellerin. Sie war verheiratet und nahm zwei Adoptivkinder auf.

„Den Maimonat schloss sie mit einem Lied“ lesen wir in

ihrem Briefwechsel mit Alban Stolz. Es ist das Lied einer geistlichen Pilgerin, die sich „Peregrina“ nannte, hin- und hergerissen zwischen familiärem Zerwürfnis wegen ihrer Konversion und marianischem Trost. Eine heute nicht mehr gebräuchliche Strophe heißt: „Segne du, Maria, jeden, der da ringt, der in Angst und Schmerzen dir ein Ave bringt. Reich ihm deine Hände, dass er nicht erliegt, dass er mutig streite, dass er endlich siegt.“

Von den vielen Marienbildern kommt nur eines zum Tragen: die Mutter der Menschen. Kein Wort zur Jungfrau, Fürsprecherin und Himmelskönigin. Kindlich erleben die Singenden den Segen. In der ersten Strophe für sich selbst, in der zweiten für alle Menschen und in der dritten dann im Angesicht des Todes. Der Rettungsanker schlechthin ist Maria mit ihrem Segen: „Sei im Tod und Leben unser Segen du!“

Dieses letzte „Du“ ist keine Aussage, sondern ein flehentlich-ruf. Geradezu erhebend wirkt die Musik, mit der Karl Kindsmüller (1876–1955) das Gedicht etwa 50 Jahre nach seiner Entstehung aus dem Dornröschenschlaf geweckt hat. Kindsmüller hatte an der Kirchenmusikschule Regensburg studiert, wo er später als priesterlicher Seelsorger, Lehrer und Komponist gewirkt hat. Seine spätromantische Klangwelt ist der Dichtung kongenial. Zunächst der Anruf bei der ersten Nennung ihres Namens mit einem Quartsprung, dann die Modulation, die bei „Himmel“ tatsächlich in andere Gefilde führt. Schließlich die große beruhigende und segnende Geste der Schlusstakte über eine Non hinweg bis zum Grundton, auf dem einzig die letzte Zeile schließt.

Aus den Worten und Klängen spricht der Wunsch nach Einheit. Vieles gilt es zu vereinen: Ich und Wir, Denken

und Tun, Leben und Tod. Dass dieses Lied nun im Gotteslob steht, erspart viele kopierte Liedzettel! Aber es ist auch theologisch und musikalisch richtig. Religion kennt mehr Emotionen als die des alten Gotteslobes. Auch kindliche Sehnsüchte brauchen Worte und Klänge. Bei rechter Dosierung wird die Vernunft dadurch ja nicht außer Kraft gesetzt. Und entscheidend für die Qualität eines Liedes ist nicht nur die Richtigkeit, sondern auch die Glaubwürdigkeit.

Meinrad Walter

Die Besprechung zu „Segne du, Maria“ ist entnommen aus:

Walter, Meinrad: „Ich lobe meinen Gott ...“

40 Gotteslob-Lieder vorgestellt und erschlossen

Verlag Herder ISBN 978-3-451-31260-1; 17,99 Euro

Wir danken für die Abdruckerlaubnis!

SCHON GESURFT?

HILFREICHE LINKS ZUM NEUEN GOTTESLOB

Liedportraits Meinrad Walter finden Sie hier:

<http://dli.institute/wp/liste-der-monatslieder-fuer-2013-2015/>

Ein umfangreiches Register zum Gotteslob finden Sie hier:

<http://dli.institute/wp/register-zum-gotteslob-uebersicht/>

Hier können Sie auf unterschiedliche Weisen in die Recherche einsteigen:

über Liedanfänge (A-Z) und die Gotteslobnummern 81-663

über Personen (A-Z)

über Worterklärungen (A-Z)

über Quellen

über Strophenschemata

über Versmaße

über eine Schnellsuche

Eine Konkordanz „Gotteslob – Evangelisches Gesangbuch finden Sie hier:

<http://dli.institute/wp/konkordanz-evangelisches-gesangbuch-gotteslob/>

Sie können in einem dreifachen Register suchen:

Liedanfänge

Nummern des GL 2013

Nummern des evangelischen Gesangbuchs 1993

Aufnahmen zu den Liedern des Stammteils:

<http://dli.institute/wp/news/aufnahmen-der-lieder-des-stammteils/>

JUGENDCHÖRE IM ERZBISTUM KÖLN - TEIL 7 (OKTOBER 2015)

ARTIKELREIHE VON WILFRIED KAETS

Der Verfasser kommt gerade zurück von einer sehr erfüllten Chorwoche mit rund 85 jugendlichen SängerInnen, die Teilnehmer der erstmals realisierten „Jugendmusikwallfahrt im Erzbistum Köln“ waren, die vom Arbeitskreis Chorus (Zusammenschluss von Kirchenmusik, Jugendpastoral und Schulpastoral im Erzbistum Köln sowie AK SINGLES, DCV und einzelnen weiteren Mitinitiatoren) organisiert wurde.

Vom 02. bis 09. Oktober 2015 ging es auf den Spuren des Heiligen Franziskus zunächst nach Assisi und zur Halbzeit weiter nach Rom. Intensive tägliche gemeinsame Chorproben, regelmäßige Stundengebetszeiten, die immer wieder an unterschiedlichen Orten/Kirchen/Kapellen oder auf dem Berg über der Stadt gestaltet wurden, kreative Workshopangebote und vielfältige Sightseeingattraktionen bildeten das Gerüst der Jugendmusikwoche.

Erstaunlich war die enorme Motivation der Jugendlichen, die sich im wesentlichen aus 6 Chören unter Leitung eines/r SBM sowie einer guten Handvoll Einzelanmeldungen (auch fast ausschließlich aus professionell von KirchenmusikerInnen geleiteten Jugendchören, die aber nicht als Gruppe mitgefahren sind) zum großen und leistungsfähigen Jugendchor zusammenfanden.

So konnte eine enorme Bandbreite von musikalischen Stilen von (alten bis ganz neuen) NGL über Gospel&Soul und Pop bis zur klassischen Chormusik abgebildet werden, und die Jugendlichen hatten auch keine Angst vor zunächst „fremd anmutenden“ Aufgaben wie dem klangsinnlichen a cappella Stück „Med mitt öga se“ von Jerker Leijon im Satz von Bo Hanson oder der Uraufführung einer experimentellen Klangperformance für Chor und Instrumente „Wie im Himmel“ von Wilfried Kaets.

Neben den „kirchlichen“ Aktivitäten wurde der Jugendmusikwallfahrts-Chor auch zum öffentlichkeitswirksamen musikalischen Botschafter durch insgesamt 3 gestaltete Sing-Flashmobs (zweimal in Assisi auf dem Marktplatz und vor dem Rathaus sowie einmal auf der zentralen Piazza Navona in Rom am Abend vor mehreren Tausend Besuchern). Das anwesende Domradio hat sowohl von der Flashmobs wie von der Abschlussmesse in St. Paul vor den Mauern kurze Videoclips gedreht, die im Internet zu sehen sind: www.domradio.de

Lesen Sie zur Jugendmusikwallfahrt auch den Artikel der Teilnehmerinnen Eszter Tüschelböner und Charlotte Klee-sattel in dieser Ausgabe von KIEK (Seite 12).

Die Jugendchoranalyse beschäftigt sich diesmal mit der Frage Nr. 10 „Welche Programmstile würdet Ihr gerne im Jugendchor singen“, nachdem es in der letzten Ausgabe um die Frage gegangen war, welche Programmstile aktuell im Chor das Repertoire bilden?!

Ergebnisse der großangelegten Befragung von 2006 durch Monika Weber-Schmalenbach und Wilfried Kaets sowie nachfolgender Teil-Verifikationen in 2011/2012.

10. GEWÜNSCHTES MUSIKALISCHES PROGRAMM

Gewünschtes musikalisches Programm in Zukunft

Tabelle siehe Seite 33

Vergleich aktuelles und gewünschtes Programm

Tabelle siehe Seite 34

Gewünschtes musikalisches Programm in Zukunft

	bloß nicht in Zukunft singen	hin und wieder in Zukunft singen	etwas mehr in Zukunft singen	rasend gerne in Zukunft singen
Neue geistlichen Lieder (NGL)	3	1	11	7
Internationale Musik	0	1	13	18
zeitgenössische, experimentelle Musik	8	4	3	3
Filmmusik / Musical	6	6	16	135
Choral	13	3	2	14
klassische (Orchester-) Musik	9	3	5	8
klassische a capella Musik	5	2	11	25
Schlager, Volkslied	16	4	2	6
Kölsches	23	5	6	44
Jazz, Soul	10	5	12	46
Gospel, Spiritual	4	6	12	44
Improvisation	1	8	5	18
Großprojekte (mind. 1 Jahr Vorbereitungszeit.)	2	4	5	24
Sonstiges	4	5	7	7
Pop, Rock	10	11	20	81
Spirituelle Gesänge (Taizé, Orthodox,..)	5	8	7	16
Hip – Hop, Rap, Techno	18	14	8	34
Folklore	16	1	2	3

Vergleich aktuelles und gewünschtes Programm

	überhaupt nicht singt	bloß nicht in Zukunft singen	hin und wieder singt	hin und wieder in Zukunft	öfter singt	etwas mehr in Zukunft	sehr oft singt	rasend gerne in Zukunft
Neue geistlichen Lieder (NGL)	9	3	14	1	48	11	129	7
Internationale Musik	5	0	12	1	18	13	20	18
zeitgenössische, experimentelle Musik	14	8	13	4	10	3	1	3
Filmmusik / Musical	26	6	39	6	30	16	36	135
Choral	20	13	16	3	10	2	1	14
klassische (Orchester-) Musik	26	9	15	3	16	5	7	8
klassische a capella Musik	17	5	16	2	4	11	7	25
Schlager, Volkslied	21	16	2	4	2	2	5	6
Kölsches	27	23	14	5	18	6	9	44
Jazz, Soul	18	10	13	5	4	12	3	46
Gospel, Spiritual	12	4	38	6	38	12	52	44
Improvisation	19	1	5	8	2	5	6	18
Großprojekte (mind. 1 Jahr Vorbereitungszeit)	14	2	40	4	21	5	11	24
Sonstiges	4	4	8	5	10	7	29	7
Pop, Rock	14	10	19	11	17	20	14	81
Spirituelle Gesänge (Taizé, Orthodox,..)	7	5	33	8	32	7	22	16
Hip – Hop, Rap, Techno	42	18	16	14	0	8	5	34
Folklore	20	16	1	1	0	2	1	3

Was sind die Ergebnisse?

Als zentralen musikalischen Programmstil wünschen sich die TN mit großem Abstand Filmmusik & Musical (135). Es folgen: Pop, Rock (81), Jazz & Soul (46), Kölsches und Gospel & Spirituals (jeweils 44), Hip-Hop, Rap, Teckno (34) und klassische a capella Musik (25) sowie Großprojekte (mit mind. 1 Jahr Vorbereitungszeit) (24).

Die TN schließen für ihren zentralen musikalischen Programmstil aus: Kölsches (23), Hip-Hop, Rap, Teckno (18), Schlager, Volkslied und Folklore (jeweils 16), Choral (13) sowie Jazz & Soul und Pop & Rock (jeweils 10).

Anteilig zu den zentralen musikalischen Programmstilen wünschen sich die TN „hin & wieder“ bzw. „etwas mehr“: Pop & Rock (32), Filmmusik & Musical (22), Hip-Hop, Rap, Teckno (22), Jazz & Soul und Gospel & Spiritual (jeweils 17), Spirituelle Gesänge (15), Internationale Musik (14) und Klassische a capella Musik (13).

Auffallend ist bei einigen Programmstilen eine anscheinend ausgeprägte Polarisierung. So würden bspw. 19 TN mehr im Bereich Choral musizieren und im Gegensatz dazu wollen 13 TN auf keinen Fall diesen Bereich vertiefen. Ähnlich verhält es sich auch bei folgenden Programmstilen:

	Wunsch	Ablehnung
Kölsches	(55)	(23)
Klassische (Orchester-) Musik	(16)	(9)
Schlager, Volkslied	(12)	(16)
Folklore	(6)	(16)
Zeitgenössische Musik	(10)	(8)

Was folgt aus den Ergebnissen?

Hier ergibt sich ein anderes Bild. NGL (19 Stimmen), Spirituelle Gesänge (31) haben zusammen nur 50 Stimmen; weniger als Gospel & Spiritual (51) alleine. Die allgemein als „traditionell“ verstandene Kirchenmusik (Choral, Klassische (Orchester-) Musik und klassische a capella sowie die zeitgenössische Musik) vereint insgesamt 83 Stimmen.

Auffallend ist das besondere Interesse an klassischer a capella Musik, das mit 38 Stimmen doppelt so hoch liegt wie das NGL. Das NGL (7) liegt damit als Programmstil, der von den Jugendlichen besonders gewünscht wird, weit hinten, zusammen mit den Bereichen Folklore (3), zeitgenössische, experimentelle Musik (3), Schlager & Volkslied (6) und Sonstiges (7).

Auf der Wunschliste ganz oben stehen - mit weitem Abstand - die Programmstile aus dem weltlichen Bereich: Filmmusik & Musical (151), Pop & Rock (113), Jazz & Soul (63), Hip-Hop, Rap und Teckno (56) und Kölsches (56). Bei der volkstümlichen Musik insgesamt gibt es ein deutliches Gewicht zu Gunsten der „Kölschen Musik“ (55); Folklore (6), Schlager und Volkslied (12) fallen dagegen deutlich zurück.

Großprojekte werden von 33 TN gewünscht, bei nur zwei Ablehnungen. Ähnlich verhält es sich der Improvisation (31 zu 1) und der Internationalen Musik (32 zu 0).

Welche Auswirkungen haben die Ergebnisse?

Das derzeit realisierte Repertoire in der Jugendchorarbeit deckt sich nicht mit den von den TN geäußerten Wünschen. Es scheint, dass das NGL „abgearbeitet“ ist, bzw. einen Sättigungsgrad bei den Jugendlichen erreicht hat. Der Wunsch, schwerpunktmäßig NGL zu singen, wird von nur 7 TN benannt gegenüber 135 TN bei Filmmusik & Musical oder 81 TN bei Pop & Rock.

Insgesamt wünschen sich die TN eine veränderte Schwerpunktsetzung in Richtung weltlicher, populärer und aktueller musikalischer Musikstile (80%). In den einzelnen Programmstilen gibt es dabei Differenzierungen.

Bei einigen Programmstilen ist der Wunsch der TN sehr eindeutig: 151 zu 6 Stimmen pro Filmmusik & Musical, 33 zu 2 Stimmen pro Großprojekte, 113 zu 10 pro Rock & Pop, 63 zu 10 pro Jazz & Soul und 38 zu 5 pro klassische a capella Musik. Andere Programmstile wie z.B. Kölsches (44 sehr große Zustimmung und 23 sehr große Ablehnung), Choral (14 sehr große Zustimmung und 13 sehr große Ablehnung), Hip-Hop, Rap, Techno (34 sehr große Zustimmung und 18 sehr große Ablehnung) ergeben gegensätzliche Ergebnisse.

Das Repertoire der Jugendchöre hat sich in den letzten dreißig Jahren erheblich erweitert und verändert. Wesentliche Auslöser für die Gründung zahlreicher Jugendchöre - ab den 70er Jahren - war die als aktiver dynamischer Gegenentwurf zur „traditionellen“ Kirchenmusik verstandene Beschäftigung mit NGL. Die dadurch entstandene gemeinschaftliche und verbindende Protesthaltung hat sich im Laufe der Jahre fast aufgelöst aufgrund der fortschreitenden Akzeptanz und Integration in den Bereich der Seelsorge und Liturgie. Nicht nur in Jugendmessen wird mittlerweile neben dem „Gotteslob“ auch aus dem „Kommt

und singt“, das wesentlich auf dem NGL basiert, miteinander in der Liturgie gesungen.

Die Ergebnisse scheinen die These (Nr. 3) zu belegen, dass die Literaturkrise des NGL u. a. eine Konsequenz der Professionalisierung und der professionellen Vereinnahmung eines ehemals „dynamischen Gegenentwurfs“ zur traditionellen Kirchenmusik ist. Es braucht heute keine Protesthaltung mehr, ein NGL zu singen, und die Chorleitungen sind aufgrund ihrer Aus- und Fortbildungen in der Lage, ein weitaus größeres Repertoire für Jugendliche anzubieten und sie damit für die Chorarbeit zu interessieren und zu binden. Das bedingt auch ein verändertes Bewusstsein der Zielgruppe, nämlich dass das musikalische Tun als Solches in der von den TN gewünschten programmatischen Bandbreite und Professionalität ein wesentliches Motiv wird, sich einem Jugendchor anzuschließen und sich an ihn zu binden.

Dies bestätigt die 7. These, dass die Jugendlichen prinzipiell durchaus erreichbar, motivierbar und leistungsbereit sind. Aktuelle Strömungen, Gedanken und Wünsche, die die

Jugendlichen bewegen, sollen aufgenommen und in das Programm integriert werden. Jugendliche suchen Zugang zu religiösen u Gefühlen und spirituellen Dimensionen.

Auch für Jugendseelsorger ist damit der Bereich der Jugendchorarbeit sehr wichtig, um Jugendliche zu erreichen, die die Musik und die Chorgemeinschaft als Portal nutzen. Fatal wäre die Engführung in der Jugendpastoral, die Jugendlichen im Chor in erster Linie als „Zulieferer“ für liturgische Gestaltung zu begreifen, weil die Wünsche der Jugendlichen an die musikalische Arbeit im Chor viel breiter gefächert sind.

Wünschenswert wäre, dass Komponisten sich verstärkt geistlichen Themen und aktuellen musikalischen Strömungen so annähern, dass ein neues Musical mit einem Jugendchor entsteht, welches die musikalischen Programmstile (siehe Wünsche der Jugendlichen) integriert. Dies (z. B. eine gemeinsame überregionale Erarbeitung und Aufführung) könnte ein neuer belebender Impuls für die bistumsweite Kirchenmusik - speziell Jugendchorarbeit - und Jugendseelsorge sein.

PRÄSENTATION VON JUGENDCHÖREN IM ERZBISTUM

JUGENDCHOR ST. ROCHUS KÖLN-BICKENDORF

Der Jugendchor St. Rochus wurde 1991 von Wilfried Kaets, der ihn auch heute noch leitet, gegründet und hat zur Zeit rund 30 Mitglieder. Er gehört damit zu den größten und leistungsfähigen Chören seiner Art in Köln.

Konzerte und musikalisch gestaltete Gottesdienste in Köln und weit darüber hinaus haben ihn überregional bekannt gemacht. Konzertreisen nach Paris, London, Berlin und München gehören ebenso zum Repertoire wie zahlreiche gemeinsame Auftritte mit lokalen Stars und Gruppen wie den Bläck Fööss, den Höhnern und anderen mehr.

Repertoire: ca. 150 Neue Geistliche Lieder in mehrstimmigen Arrangements; zahlreiche Kölsche Stücke in mehrstimmigen Arrangements (geistlich, weltlich); Jazz, Pop, Rock, Filmmusik, Gospel & Soul, Praise & Worship, zeitgenössische Musik, klassische Kirchenmusik (Carmina burana, Oratorium „Die Schöpfung“, Mozart „Requiem“, Oratorium





„Messiah – a soulful celebration“), Taizé....

Einige Referenzen:

musikalische Gestaltung des Welcome! Festival beim Weltjugendtag in der Düsseldorfer LTU Arena mit den Hühnern im August 2005; drei Konzerte in der Kölner Philharmonie mit „Höhner Classic“; wiederholte Mitwirkung bei der Kölschen Weihnacht in der Philharmonie; musikal. Gestaltung des Festaktes anlässlich der Seligsprechung von Duns Scotus im Maternushaus Köln uam.

Konzertreisen

nach Paris, London, München, Hamburg, Dresden, Rom, Assisi, Berlin Münster, Freiburg, Aachen uam.

Abenteuertouren

nach Österreich (Rafting), Ijsselmeer (Surfkurs), München (Filmdreh in den Bavariastudios), Amsterdam (Segeltörn), Schwarzwald (Kletterparcours), Leijden (Hausboottour), Xanten (Römerlager), Belgien (Flossfahrt), Leichlingen (Wasserskikurs) uam.

Aktuelle Projekte 2016:

10./11. Januar Workshop, Party mit Live-Karaoke und Festgottesdienst anl. Jubiläum „25 Jahre Jugendchor“ für Chormitglieder, Ehemalige und Freunde; Workshopwochenende mit den Bläck Fööss im Juni; Konzertkooperation „Jugendchor & BigBand“ gemeinsam mit der Bigband der RochusMusikschule im September; Missa in d KV 65 von W.A. Mozart mit klassischem Orchester im Dezember.

Daten:

Probenort: Gemeindezentrum BiOs Inn,
Rochusstr. 141 a, 50827 Köln

Probenzeit: montags von 20 – 21.30 Uhr

Leitung: Wilfried Kaets, Regionalkantor

Kontakt: Jugendchor St. Rochus,
Tel. Büro 0221 – 956 1819, Fax: 4730 478

Mail: info@kaets.de

Internet: www.jugendchor-koeln.de (Fotos, Infos zum Chor, Termine)
www.rochuskirche.de (zahlreiche Audio- und Video-Demos vom Jugendchor)



ZUR STATISTISCHEN ENTWICKLUNG UNSERER MUSIKENSEMBLES FÜR JUGENDLICHE

Nachdem ich in Heft 2/2014 über die Entwicklung der Kinderchöre berichtet habe, will ich die Entwicklung nun einmal für die Jugendchöre vorstellen.

Dazu gilt es allerdings zu bedenken, dass alle Daten, die ich im Nachfolgenden angebe, auf den Angaben der Seelsorgebereichsmusikerinnen und –musiker beruhen und jede Datenbank und Statistik nur so gut ist, wie sie gepflegt wird. Daher können die nachfolgenden Aussagen nicht absolut gelesen werden, geben jedoch Tendenzen wieder.

Auslöser für mich, im Bereich Jugendchöre einmal genauer hinzuschauen, war die Tatsache, dass wir bei einem Diözesan-Jugendchorstag im Jahre 2006 noch etwa 1.300 Anmeldungen hatten, während sich für die Diözesanwallfahrt nach Assisi und Rom im Jahre 2015, die erstmalig durchgeführt wurde, weniger als 90 Jugendliche angemeldet hatten, fast alle aus dem Bereich der Pueri Cantores – Mitgliederchöre.

Die nachfolgende Statistik zeigt deutlich die Entwicklung.

	Anzahl der Chöre	Anzahl der Mitglieder	Durchschnittsalter	Anzahl Jugendbands	Anzahl der Mitglieder	Durchschnittsalter
1996	241	4535	20	26	170	21
2001	256	5069	22	32	270	21
2004	241	4713	21	28	235	21
2006	220	4172	21	33	279	22
2015	123	1979	16	32	245	23

Im Jahre 1996 hatten wir die ersten stabilen Zahlen. Wir haben bis zum Jahre 2006 jährliche Umfragen durchgeführt und dies jeweils in eigene Datenbanken überführt. Seit ca. 2007 führen wir eine Datenbank beim Deutschen Liturgischen Institut, die aktuell gepflegt wird, in der man jedoch nicht mehr auf ältere Fassungen zurückgreifen kann, etwa 2010, was interessant gewesen wäre. Somit können wir mit der aktuellen Übersicht nur den jeweils aktuellen Stand vergleichen.

Die deutlich unter unseren Erwartungen liegenden Anmeldezahlen zur Jugendchorwallfahrt haben die Frage aufkommen lassen, warum prozentual nur so wenige Jugendliche mitfahren. Oder: Stimmen unsere Mitgliedszahlen überhaupt noch? Daraufhin haben wir im Laufe des Sommers 2015 über die Regionalkantoren die Seelsorgebereichsmusikerinnen und –musiker ersucht, die Zahlen zu aktualisieren. Nun sind wir auf der bislang niedrigsten Zahl unserer bisherigen Statistik „gelandet“ mit knapp 2.000 Mitgliedern, was gegenüber der Höchstzahl im Jahre 2001 einen Rückgang um über 60 % bedeutet.

Der Rückgang mag auch darin begründet sein, dass wir jetzt gesagt haben, dass Chöre, die ein Durchschnittsalter von über 27 angeben, unmöglich noch als Jugendchöre bezeichnet werden können. Wir haben diese daher nicht mehr mitgezählt. Es kann also durchaus sein, dass auch in frühere Zeiten die Zahlen geringer waren, jedoch ist eine eindeutige Tendenz abzulesen, dass die Zahl der Mitglieder und auch der Jugendchöre selbst innerhalb der letzten 20 Jahre drastisch zurück gegangen ist.

Ganz anders sieht es interessanterweise mit den Jugendbands aus (deren Zahlen aber wohl noch nicht alle bereinigt sind), in denen es allerdings auch noch Altersdurchschnitte von über 40 Jahren gibt. Demnach hat sich – immer unter der Voraussetzung, dass die Datenbank sauber geführt wird – im Bezug auf die Anzahl der Bands wie auch der Mitglieder seit über 10 Jahren eher ein Trend der Stabilisierung gezeigt.

Ich vermag im Augenblick noch nicht genau zu sagen, in welche Richtung wir weiter denken müssen, denke aber, dass es interessant ist, die Zahlen wahrzunehmen.

LEICHTE BIS MITTELSCHWERE ORGELMUSIK VORGESTELLT

EINSTIEG IN DIE FRANZÖSISCH-ROMANTISCHE LITERATUR

Die einschlägig bekannte französisch-romantische Orgelliteratur ist zum großen Teil symphonisch ausgerichtet und hat somit hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads stets einen Mindestanspruch. Um den Namen **Léon Boellmann** (1862-1897) zu nennen: Seine häufig gespielte Suite Gothique gehört zwar nicht zu den schwierigsten Stücken der Orgelliteratur, ist aber für Anfänger doch zu schwer, und hier meine ich nicht nur die pianistisch ausgerichtete Schlusstoccata.

Anders sieht es dagegen bei dem weniger bekannten Zyklus „Heures Mystiques“ aus. Es handelt sich hier um eine umfangreiche Sammlung liturgischer Gebrauchsmusik, gegliedert in zwei Teile, op. 29 und op. 30. Jeder Teil beinhaltet 5 Entrées, 5 Offertoires, 5 Élévations, 5 Communions, 5 Sorties und jeweils über 20 Versetten, erschienen 1993 im Butz-Verlag (sowie in der Gesamtausgabe, Bärenreiter 2002 ff.). Die Stücke sind relativ leicht spielbar und gut in der Liturgie zu verwenden. (Die Élévations können selbstverständlich in eine andere liturgische Stelle rücken, da heute das Hochgebet laut gesprochen wird.)

Nun mag man einwenden, dass man ein so großes Paket an stilistisch ähnlicher Musik nicht im vollen Umfang einsetzen kann. Deshalb sei an dieser Stelle auf die Ausgaben von Bryan Hesford bei Cramer Music hingewiesen. Hesford hat jeweils ein Stück jeder Gattung (also ein Entrée, ein

Offertoire, eine Élévation, ein Verset, eine Communion und einen Sortie) ausgewählt und zu einer Suite zusammengefügt. So entstanden die Eucharistic Suite und die Petite Suite, die sowohl für den Orgelschüler als auch für den praktizierenden Kirchenmusiker eine lohnende Anschaffung sein dürften.

Ein zweites Beispiel sei mit den „24 Pièces en style libre“ von **Louis Vierne** (1870-1937) genannt, erschienen bei Durand (sowie in der Gesamtausgabe, Bärenreiter oder Carus). Es handelt sich um eine Sammlung von Charakterstücken, die für die Liturgie, ggf. auch fürs Konzert, geeignet sind. Das zweiteilig angelegte Opus enthält Stücke unterschiedlichen Schwierigkeitsgrads, angefangen bei leichten Stücken wie dem „Préambule“ oder dem „Épithaphe“ bis hin zu durchaus mittelschweren Stücken wie dem „Cortège“ oder dem „Divertissement“. Die Stücke sind grundsätzlich auch auf dem Harmonium ausführbar, ein Organist wird aber die Möglichkeit des Pedalgebrauchs dankbar annehmen.

Insgesamt eine praktikable Möglichkeit, in den französisch-symphonischen Stil einzusteigen.

Norbert Schmitz-Witter

Papst Franziskus verfolgt in der Ökumene

nach Einschätzung von Kurienkardinal Kurt Koch durch die verstärkte Beziehungsebene einen anderen Ansatz als sein Vorgänger. Franziskus setze einen deutlichen Akzent auf das gemeinsame Gebet, gemeinsame Aktionen und Begegnungen, sagte der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen am Montag in einem Interview mit dem Internetportal katholisch.de in Bonn.

Dahinter stecke auch die „realistische Einschätzung, dass wir in der Ökumene nicht allein mit dem theologischen Dialog weiterkommen können“. Freundschaftliche Beziehungen seien die Voraussetzung dafür, die schwierigen theologischen Fragen überhaupt angehen zu können. Dem Papst gehe es um eine missionarische Kirche, die das Evangelium in die Welt hinaus trägt, fügte Koch hinzu. „Und der Papst möchte, dass wir alles, was man gemeinsam tun kann, auch bereits gemeinsam tun.“

KINDERCHOR IN DER GEMEINDE

EINE ARBEITSHILFE ERSTELLT VON DER AG-KINDERCHOR IM EB KÖLN

Die AG-Kinderchor möchte durch ihre Arbeit die Kinderchorarbeit in unseren Gemeinden unterstützen und fördern. So haben die Teilnehmer gemeinsam eine Arbeitshilfe erstellt.

Folgende Themen werden darin angesprochen:

- » Thesenpapier - Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Kinderchorarbeit
- » Chorprobengestaltung / Aufbau einer Chorprobe
- » exemplarische Beschreibung: wie studiere ich ein Lied ein
- » Spaß- und Bewegungslieder zur Auflockerung einer Chorprobe
- » kurze Darstellung der unterschiedlichen Chormethoden (Kodaly, Ward, Kölner Methode etc.)
- » Singen im Kindergarten
- » SingPause: ein Projekt macht „Schule“ im EB Köln
- » Aufbau einer (kirchlichen) Chorschule
- » Werbeaktion in der Schule: wie begeistere ich die Kinder für den Kinderchor?
- » Pro und Kontra einer Kinderchor-AG in der Schule - ein Diskussionsbeitrag
- » Wie funktioniert ein kirchlicher Kinderchor in der Schule
- » Bücher / Arbeitshilfen für eine kirchliche Kinderchorarbeit
- » geeignete Kinderchormusicals (Weihnachtssingspiel / freies geistliches Singspiel)

Matthias Röttger



Die Arbeitshilfe ist kostenlos erhältlich bei:
 Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik;
 Email: Susanne.Erkens@erzbistum-koeln.de

CANTATE – JUBILATE – EXSULTATE

3. KAMMERCHOR-KONZERTREIHE IN NEUSS

Die Titel der Konzerte der diesjährigen Kammerchor-Konzertreihe mögen abgedroschen klingen, die Konzerte selbst waren es keinesfalls. Neuss war in diesem Jahr der Austragungsort der 3. Kammerchor-Konzertreihe. 3 Chöre haben sich daran beteiligt und auf den Weg in den Nordwesten unseres Bistums gemacht.



Kammerchor „Capella Piccola“

Die Capella Piccola (Ltg. Thomas Reuber), einst in Neuss gegründet, hat die Reihe im April in HL. Dreikönige mit einem überwiegend anglo-amerikanischen Programm eröffnet. Ein eher ungewöhnlicher Beitrag dieses Programmes war das Salve Regina von Nino Rota, der sich einen Namen als Filmkomponist gemacht und u.a die Musik für die Fellini-Filme „La strada“ und „La dolce vita“ geschrieben hat. Seine bekannteste Filmmusik ist sicher die des Filmes „Der Pate“ geworden. An der Orgel hat Lambert Kleesattel begleitet, der das Konzert mit „Scherzo Sortie“, einer Eigenkomposition über das Halleluja der Osternacht eröffnete. So kraftvoll das Konzert begonnen wurde, so ruhig entließ es die zahlreichen Zuhörer mit Whitacres „Sleep“ in die Nacht.

Das Konzert des Vocalensemble Udin d'ART (Ltg. Thomas Kladeck) im Neusser Münster wartete mit zahlreichen Komponisten-Namen des 20. Jahrhunderts auf: Bojesen, Clausen, Dubra, Gjeilo, Hawley, Kverno, Lauridsen und Mawby. Eine Entdeckung war für die SängerInnen des Vocalensembles die Komposition „Prayer“ von René Causen (geb. 1953) über einen Text von Mutter Theresa. Zum Programm gehörte auch ein Werk des Dirigenten. Passend zum Marienmonat: Ave Maris Stella.



Kammerchor „BonnSonata“

Ein außergewöhnliches Konzert war sicher das letzte Konzert der Reihe mit dem preisgekrönten Frauenchor Bonn-Sonata (Ltg. Markus Karas), der den Abschluss der „Nacht der Chöre“ in der Neusser St. Marien-Kirche gestaltete. Begleitet wurde der Chor vom Leverkusener Organisten und Komponisten Hans-André Stamm. Nicht zuletzt einige seiner Kompositionen wie z.B die „Missa Giocosa“ oder „Halleluja“, aber auch Orgelwerke wie „Ellyllon“ und die „Tocatta Gaelica“ begeisterten in diesem Konzert die Zuhörer.

Thomas Kladeck
(Diözesanbeauftragter für Kammerchöre)



Kammerchor „Udin d'ART“

MUSIKALISCHE ÖKUMENE IN BONN-KESSENICH

Stralsund, im Juli 2015: Etwas gedankenverloren streife ich durch die Straßen der alten Hansestadt, als ich unvermittelt aus meinen Tagträumen gerissen werde: Die beiden mir entgegentretenden Damen gehören definitiv nicht hierher. Nach einem kurzen Moment des fassungslosen Staunens ist die Freude des Erkennens groß, und wir liegen uns tatsächlich in den Armen. Es handelt sich um zwei Bonnerinnen, Chorsängerinnen, Mitglieder der Evangelischen Friedenskirchenkantorei. In uns nach schwingt ein erst drei Wochen zurückliegender gemeinsamer Konzert- und Begegnungsabend in der Nikolauskirche, das diesjährige „Mittsommer-Konzert“.

Die beiden Kirchtürme im Bonner Stadtteil Kessenich trennen nur wenige hundert Meter, da hat es sich in den vergangenen Jahren ganz selbstverständlich ergeben, dass die Kirchenmusiker gut zusammenarbeiten, zumal beide Gemeinden gleichermaßen das Leben vor Ort prägen. So haben Sängerinnen des kath. Querbeet-Chores bei Aufführungen verschiedener Teile des Weihnachtsoratoriums in der ev. Kirche mitgewirkt, umgekehrt war die damals sehr ambitionierte Jugendkantorei bei einer Firmung zu Gast. Thomas Gabriels „Missa Terra Supermontale“ war ein gemeinsames Chorprojekt, das in beiden Kirchen zur Aufführung kam. Das Zusammenbringen der Sänger gestaltet sich sehr leicht, fast unkomplizierter als mit Gruppen des selben Pfarrverbandes: man lebt im selben „Kiez“, kennt sich aus außerkirchlichen Kreisen, trifft sich beim Einkaufen, hat die gleiche Mentalität. Zudem muss niemand um seine

Existenz fürchten: die Trennung von Evangelischer und Katholischer Kirche wird so schnell nicht aufgehoben werden und lässt sich auch nicht mal eben so „weg singen“. Was wir aber beim Musizieren erleben, ist gerade nicht das Trennende. Dabei hilft, dass quasi das komplette kirchenmusikalische Werk der letzten Jahrhunderte nicht konfessionell separiert: Jede Bach-Kantate kann ebenso gut in einem Katholischen Hochamt erklingen wie ein Lateinisches Ordinarium im Evangelischen Gottesdienst. So müssen wir uns nicht um inhaltliche Divergenzen sorgen, wenn sich unsere Chöre ökumenisch zusammen finden.

Musik ist prädestiniert dazu, Menschen zusammen zu bringen. Eine Aufführung kann nur gelingen, wenn jeder sich gleichermaßen einbringt und zurücknimmt. Beim Musizieren gibt es idealerweise keinen Wettbewerb, kein Gegeneinander, höher, schneller, „richtiger“. Was letztlich zählt ist der von allen Ausführenden erzeugte Klang – die Einzelstimme ist nicht mehr nachvollziehbar, sie löst sich gleichsam in einer neuen gemeinsamen akustischen Realität auf.

Diese der Musik ureigene Kraft macht es uns so leicht, im kirchenmusikalischen Bereich ökumenisch zu kooperieren, und wir nutzen jede Gelegenheit gern, dies zu tun, zuletzt im September bei einer „Nacht der Chöre“ in der Ev. Friedenskirche.

Kathrin Borda

SCHALLENDE JUBELGESÄNGE ST. MARIEN

An einem heißen Sonntagnachmittag entfaltete sich ein kollektives Klangvolumen dreier Bergisch Gladbacher Chöre in der gut besuchten Kirche St. Marien Gronau. Der Kirchenchor „Cäcilia“ 1926, GC „Liederkrantz“ 1845 e.V. und ev. Chor der Kirche „Zum Heilsbrunnen“ haben wieder bewiesen, wie ansteckend die eigene Begeisterung für Musik sein kann. Die saubere Intonation und das sichere Vortragen der Stücke zeigten, dass sich gründliches Arbeiten und stundenlanges Proben wahrlich lohnen. Seit einigen Jahren erklingen die Konzerte jährlich entweder im Sommer am 1. Sonntag im Juli zum Patrozinium oder am 1. Advent. Nach der adventlichen Atmosphäre im Kerzenschein mit viel Besinnlichkeit erklangen diesmal schwungvolle und feierliche Stücke.

Bereits das Eröffnungsstück „Jubilate Deo“ mit der glanzvollen Orgelbegleitung begeisterte das Publikum, welches schließlich – noch in der ersten Hälfte - nach intensiver Steigerung im „Le Grand Tango“ von Piazzolla von den Bänken gerissen wurde. Es war die Krönung, wie der Cellist und der Pianist mit ihren Instrumenten jonglierten. Auch ein selbstgeschriebenes Stück „Breath!“ für Gesang und Klavier faszinierte sowohl das Publikum, als auch die Chöre.

Zur Tradition ist auch das gemeinsame Stück zum Schluss geworden, welches das Publikum anregen soll, der Einladung, in einem der drei Chöre zu singen, zu folgen. Wenn auch die Wurzeln der einzelnen Chöre unterschiedlich sind, wird an drei verschiedenen Probetagen für das gemeinsame

Jahreskonzert geprobt. Drei Abende stehen zur Auswahl:

Dienstags 19:45 Uhr Kirchenchor in der Kirche St. Marien Gronau.

Mittwochs 19:00 Uhr GC „Liederkranz“ im Schulzentrum Kleefeld.

Donnerstags um 19:30 Uhr evangelischer Chor in der Kirche „Zum Heilsbrunnen“ in Hebborn.

Interessierte, die sich nicht binden möchten, heißen wir als Projektsänger für das Adventskonzert 2016 willkommen.

Das Gefühl, eine neue Aufgabe zu übernehmen, hält jung und gibt neue Motivation. Es ist großartig, den positiven und lebensbejahenden Einfluss zu sehen, den das Singen im Chor auf die Sängerinnen und Sänger ausübt.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Teilnehmern des Konzertes und bei den Konzertbesuchern und würde Sie gerne bei unseren Proben kennenlernen.

Maria Kurzawa

KÖLNER EVENSONG IM BERGISCHEN LAND

CHORTAG IM RHEINISCH-BERGISCHEN KREIS – 12. SEPTEMBER 2015



Wer einst dabei war, wird sich sicher noch gern an die Wallfahrt der Kirchenchöre nach Rom im Jahre 2001 erinnern. Damals hatten sich etwa 4.000 Sängerinnen und Sänger auf den Weg in die „Ewige Stadt“ gemacht, um gemeinsam zu singen und zu beten. Das Chorbuch, das damals steter Reisebegleiter war, mag inzwischen vergangen sein. Doch haben damals alle Chöre in ihren Quartieren oder nahegelegenen Kirchen eine Gebetsform „ausprobiert“, die inzwischen unter dem Begriff „Kölner Evensong“ weit über die Grenzen unseres Bistums hinaus bekannt geworden ist. Aus dem Chorbuch von damals ist inzwischen das Chorbuch „Kölner Chorbuch – Abendlob/Evensong“ entstanden und eines der meistverkauften Chorbücher des Carus-Verlages geworden.

Der „Evensong“ ist heute bei vielen Chören zu einem beliebten „gesungenen Abendgebet“ und im Kölner Dom

sonntags abends um 18 Uhr zu einer festen Einrichtung avanciert.

Das war Grund genug, die Sängerinnen und Sänger der Chöre des Rheinisch-Bergischen Kreises zu einem Chortag ins neue Pfarrzentrum an St. Johann Baptist nach Refrath einzuladen und sich intensiv mit dem „Kölner Chorbuch“ und dem „Evensong“ zu beschäftigen. Als Referent konnte der Kölner Domkantor und Leiter des Mädchenchores am Kölner Dom, Oliver Sperling, gewonnen werden. Zusammen mit dem Mädchenchor am Kölner Dom gestaltet er regelmäßig den sonntäglichen Evensong im Kölner Dom.

Nach intensiver Probenarbeit schloss der Tag mit einem Evensong in der Refrather Pfarrkirche ab, in den die erarbeiteten Gesänge des Tages einflossen.

Thomas Kladeck



EINKEHRTAG MIT MSGR. PROF. DR. WOLFGANG BRETSCHNEIDER



Das Regionalkantorat im Kreisdekanat Mettmann lädt zu einem Einkehrtag am Sonntag, den 21. Februar 2016 mit Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider ein. Bretschneider ist Präsident des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes, lehrte an den Musikhochschulen Köln und Düsseldorf sowie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der

Universität Bonn. Er arbeitet zudem in vielen Ausschüssen mit und die Fülle seiner Auszeichnungen würde hier den Rahmen sprengen. Unser Einkehrtag wird geprägt sein von Impulsen des Referenten, ein Chorleiterstab möchte zudem einfache Chormusik mit den Teilnehmern einstudieren. Den Tag schließen wir mit der Gestaltung einer Vesper ab. Eingeladen sind Sänger aller Chorgruppen sowie weitere Interessierte.



Ort: Johanneshaus, Düsseldorfer Str. 154, 40822 Mettmann
 Termin & Zeit: 21.2.2016; 14 - 19 h
 Kostenbeitrag: 5 Euro für Notenmaterial, Kaffee & Gebäck
 Info und Anmeldung:
 Matthias Röttger, 02104-74671;
 Matthias.roettger@gmx.de

KINDERCHORTAG IM KREISDEKANAT METTMANN



Der für den 12. September 2015 geplante Kinderchortag ist verschoben worden auf

Samstag, den 30. April 2016. Zu Gast sind wir in der Gemeinde St. Gereon in Monheim

Von 12 bis ca. 18 Uhr gibt es viel Gesang, Spiele und bunte Angebote zum Thema: "Komm, sei mein Gast".

Hierbei wollen wir ganz bewusst das Thema "Flüchtlinge & Asylanten" in den Fokus nehmen und das Liedgut, aber auch die Aktionen darauf abstimmen. Proben werden wir in zwei Altersstufen: Grundschüler / Kinder bzw. Jugendliche der weiterführenden Schulen; Alter: ca. 7 - 14/15 Jahre.

Teilnehmerbeitrag: 2 Euro.
 Info und Anmeldung bei:
 Regionalkantor Matthias Röttger unter: Tel.: 02104-74671;
 Email: Matthias.roettger@gmx.de
 www.kirchenmusik-kreismettmann.de

CHORPROJEKT IM STADTDEKANAT DÜSSELDORF

Über 300 Sängerinnen und Sänger, Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren gestalteten in diesem Jahr die Messe anlässlich der Stadtfronleichnamsprozession vor dem Düsseldorfer Rathaus. Einmütig zusammengefunden hatte sich die Chöre des Düsseldorfer Rheinbogens, von St. Margareta, Gerresheim und St. Franziskus-Xaverius, Mörsenbroich/Rath wie aus St. Antonius, Oberkassel. Aufgeführt wurde John Rutters „Mass of the children“ in der Bläserfassung. Die Leitung hatten sich Pamela König, Odilo Klasen und Klaus Wallrath geteilt, Markus Hinz übernahm den Orgelpart. Solisten waren Judith Hoffmann und Ignacio Ordejon.

Bereits am Wochenende zuvor hatten sich alle für Probe und konzertanten Test in St. Josef, Rath getroffen. Hier konnte auch die große Orchesterfassung aufgeführt werden, was draußen auf der großen, eigens errichteten Bühne vor dem Rathaus nicht empfehlenswert war. Am Vorabend gab es dann nochmals eine Probe am Rathaus.

Bei hervorragendem Wetter (fast war es zu warm, denn der Kreislauf einiger Kinder machte ein wenig Sorge) erlebten schließlich an die 4000 Gottesdienstbesucher eine mitreißende Aufführung auf sehr hohem Niveau, die Mitwirkenden und Zuhörern gleichermaßen große Freude bereitete.

Dass es der Abschied von Stadtdechant Msgr. Rolf Steinhäuser werden würde, der bereits seine Koffer packte, um sein



neues Amt als residierender Domkapitular in Köln anzutreten, hatte bei der Planung niemand geahnt. Umso schöner, dass es auf diese Weise gelang, dem letzten gemeinsamen Fronleichnamsgottesdienst an dieser Stelle ein ganz besonderes musikalisches Gewicht zu geben. Aufrüttelnd übrigens auch die Worte des Scheidenden in seiner Ansprache, der kein Blatt vor den Mund nahm und „seine“ Düsseldorfer energisch zum vorurteilsfreien, neuen Handeln und zum mutigen Agieren aufforderte.

Und weil es so schön war, sind bereits Planungen fürs kommende Jahr angelaufen: Auf dem Programm 2016 steht die „Franziskus-Messe“ von Klaus Wallrath.

Dr. Odilo Klasen

DÜSSELDORF: C-SCHÜLER GESTALTEN GOTTESDIENST

Die vier Schüler des diesjährigen C-Oberkurses in Düsseldorf, Eugene Kang, Ralph Lehmkuhler, Shindo Izumi und Björn Schulz, trafen sich am Nachmittag des 5. November in St. Franziskus-Xaverius zu einem Impulsseminar mit den RK Michael Landsky und Odilo Klasen zur näheren Erkundung der Klavierbegleitung des neuen geistlichen Liedes und der Registrierpraxis an einer großen Orgel der 1970er Jahre. Christian Litges aus dem Unterkurs war leider kurzfristig erkrankt, wurde aber durch seinen Lehrer Peter Zimmer trefflich vertreten. Auch die Lehrer Alexander Herren, Ulrich Karg und Christoph Ritter waren zu dieser informativen und spannenden Einheit gekommen.

Anschließend wurde die Abendmesse der Gemeinde St. Franziskus-Xaverius mit abwechselnden Einsätzen der

C-Schüler gestaltet. Besonderen Stellenwert hatten dabei Formen mit responsorialer Struktur in stilistischer Bandbreite von der Gregorianik bis zum NGL, denn diese Formen zeigen sich immer wieder als besonders erprobungsbedürftig in der täglichen Praxis. Mit Mendelssohns G-Dur Präludium und dem Finale aus der zweiten Symphonie von Ch. M. Widor kam auch die Orgelliteratur nicht zu kurz, zur Freude der versammelten Freitagabendgemeinde.

Bei der wohlverdienten Pizza wurden anschließend in fröhlicher Runde die letzten Fragen und Modalitäten im Hinblick auf die anstehende Abschlussprüfung geklärt, die so schon viel von ihrem 'unbekannt drohenden' Charakter verloren hatte.

DIAKON RONY JOHN IST NEUER PRÄSES IN WUPPERTAL UND REMSCHEID

Diakon Rony John ist zum neuen Kirchenmusik-Präses in den Stadtdekanaten Wuppertal und Remscheid ernannt worden. Damit ist er der Vertreter der beiden Stadtdekanaten im Diözesan-Cäcilien-Verband und steht Chören und Kirchenmusikern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Rony John stammt aus Wuppertal, ist 2011 zum Diakon geweiht worden und ist nun Diakon in der Pfarrei St. Bonaventura und Hl. Kreuz in Remscheid.

Dieter Leibold

GOSPELMESSA IN DER HERZ-JESU-KIRCHE LEVERKUSEN

Bereits seit dem Jahr 2006 findet die Gospelmessa in der Herz-Jesu-Kirche regelmäßig zur Zeit der Leverkusener Jazztage statt, die den passenden Rahmen für diesen besonderen Gottesdienst bieten und so einen spirituellen Akzent erhalten.

Ca. 7 Chorwerke werden mit den Chören erarbeitet. Dazu kommen 4 bis 5 Lieder aus dem NGL-Bereich, die von der Gemeinde, die an diesem Abend besonders zahlreich erscheint, leicht mitzusingen sind. Diese Form des Gottesdienstes spricht offensichtlich Menschen an, die nicht unbedingt zu den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern gehören.

Seit 2008 findet die musikalische Gestaltung der Messe in Kooperation mit dem Mittel- und Oberstufenchor GOING VOICE des Lise-Meitner-Gymnasiums Leverkusen statt, der unter der Leitung von Regina Boving steht. Von Seiten der Kirchengemeinde sind der Kinderchor und der Jugend- und Projektchor beteiligt. Die musikalische Gesamtleitung trägt seit jeher Christian Röske als Kirchenmusiker.

Kennengelernt hatten sich die beiden Chorleiter bei einem Konzertabend am Gymnasium. Schnell entstand die Idee, die Chöre zusammenzubringen, und es folgte die erste Einladung an GOING VOICE zur Mitgestaltung der Gospelmessa. Mit großer Freude wurde die Einladung angenommen und der Gottesdienst gemeinsam realisiert. Seit 2010 sind darüber hinaus auch Kinder des Jekiss-Schulchores der Katholischen Grundschule Wiesdorf beteiligt.

Für alle Sängerinnen und Sänger ist es seitdem immer wieder ein besonderes motivierendes Erlebnis, mit einem so großen Klangkörper, der aus ca. 70 SängerInnen zwischen 8 und 60 Jahren und der wunderbaren Band von Johannes Brühls besteht, gemeinsam zu musizieren, zur Freude für die Gottesdienstbesucher jeden Alters.

So tragen Schulen und Kirchengemeinde ihren Teil zur musikalisch geprägten Atmosphäre in der Stadt zu dieser Zeit bei.

Regina Boving, Christian Röske

MIT SCHÖNER MUSIK BRÜCKEN GEBAUT

KONZERTREISE DES KINDER- UND JUGENDCHORS ST. STEPHANUS, LEVERKUSEN UND DES ORCHESTERS „CAMERATA LEVERKUSEN“ NACH UNGARN

26. Juni 2015, Freitag, es ist der erste Tag der Sommerferien. Kurz vor Mitternacht. Wenige Stunden ist es her, dass Zeugnisse ausgegeben und Räume leergefegt wurden. Doch anstelle von entspannter Ruhe herrscht an der Stephanuskirche in Bürrireges Treiben. Rund 60 Kinder, Jugendliche und Erwachsene tragen Koffer, verstauen ihre Instrumente, suchen Noten - die Stimmung reicht von aufgereggt bis schlaftrunken. So groß wie die Spannung ist auch das Projekt selbst: Eine zehntägige Ungarn-Konzertreise mit dem Kinderchor sowie dem Jugend- und Projektchor der

Gemeinde Sankt Stephanus in Begleitung der „Camerata Leverkusen“, einem kleinen Orchester aus Lehrern und Schülern der Musikschule. „Wir bringen Frieden auf Erden“ sang der Chor zum Abschied und zur Einstimmung. Ein paar Töne, ein paar Worte, gesungen von sieben- bis siebzigjährigen Menschen, die sich auf den Weg machten, um in Ungarn Herzen zu berühren und Freundschaften zu knüpfen, frei von Vorurteilen und unabhängig von der mittlerweile brisanten politischen Situation in Viktor Orbáns Staat. Nach knapp 16 Stunden Busfahrt erreichte die Gruppe

den Ort Veröce, ein kleines Dorf 50 Kilometer nördlich von Budapest. Eine Ferienanlage mit Holzhütten verschiedenster Größe und Ausstattung bot viel Platz zum Spielen und Genießen des guten Wetters. Zwar war die Temperatur des Wassers ebenso unberechenbar wie die Haltbarkeit der Duschsen an sich, aber beim Zähneputzen an den Waschbecken mitten auf der Wiese ließ sich immerhin ein toller Blick auf die umliegenden Berge, den Vollmond oder den Sonnenaufgang genießen. Ein Pool und leckeres Essen an der frischen Luft machten jegliche sanitäre Beanstandung wieder wett.

Doch viel Zeit zur Erholung blieb nicht, denn nach einer intensiven Probe ließ das erste Konzert nicht lange auf sich warten. Besonders dieser Auftritt stellte für viele das Highlight der Reise dar. Hoch über der Donau, mit einem fantastischen Ausblick auf Budapest und das Parlamentsgebäude thront die Matthiaskirche, in der 1867 die Krönung von Franz Joseph I. und „Sissi“ stattfand. Christian Röske, Kirchenmusiker und Initiator der Reise, hat nicht nur während seines Studiums zwei Jahre lang im Chor dieser Kirche gesungen und dort Orgel gespielt, sondern auch die inzwischen 25 Jahre alten Kontakte wieder aufleben lassen, um Chor und Orchester ein Konzert an diesem beeindruckenden Ort zu ermöglichen. Auf dem Programm standen Stücke unterschiedlichster Epochen von Béla Bartóks ungarischen Volksliedern über Gospel-Songs bis hin zu modern arrangierten Kirchenliedern und sogar Kompositionen von Christian Röske selbst. „Für mich geht hier ein kleiner Traum in Erfüllung“, so der Chorleiter. „Vor über 30 Jahren habe ich meine Liebe zu Ungarn über Kontakte meiner Eltern entdeckt. So oft habe ich gedacht ‚hier müsstest du mit deinem Chor Musik machen‘. Jetzt sind wir da und der Moment ist unglaublich“.

Insgesamt vier Mal präsentierten die Musiker ihre Stücke an verschiedenen Orten und begeisterten das Publikum. Bei einem davon traf die Gruppe auf alte Bekannte, denn schon im vergangenen Jahr hatten Schüler aus der kleinen Stadt Érd die Gemeinde St. Stephanus besucht. Welche Bedeutung ein solcher Austausch junger Menschen aus unterschiedlichen Ländern hat, brachte der Pfarrer der Gemeinde nach dem Konzert in bewegenden Worten zum Ausdruck: „Diese Musik ist wunderschön und hat uns alle gleichermaßen berührt. Trotz unterschiedlicher Herkunft haben wir so vieles gemeinsam.“ Er betonte die Wichtigkeit, von dem „Europäischen Gedanken“ nicht nur zu lesen, sondern ihn auch auszuleben. Der Pfarrer dieser kleinen Gemeinde brachte damit etwas auf den Punkt, das als Gemeinschaftsgedanke banal erscheinen mag, aber in der heutigen Zeit oftmals viel zu kurz kommt. Mit schöner Musik Brücken

zu bauen war allen Beteiligten eine Ehre und wurde nach jedem Auftritt mit großer Gastfreundschaft seitens der Ungarn belohnt. Die Verpflegung reichte vom traditionellen Gulasch, angerichtet in großen Kupferkesseln überm Lagerfeuer, bis hin zu ungarischem Wein und vielfältigen Kuchenbuffets.



Treffen mit alten Bekannten vom Besuch in Leverkusen

Doch nicht nur beim Musizieren, auch an allen anderen Orten wurde ungarische Freundlichkeit spürbar. So gestattete die Führerin bei der Besichtigung der Franz-Liszt-Akademie in Budapest, einen Flügel aus dem früheren Besitz von Béla Bartók nicht nur zu bestaunen, sondern tatsächlich zum Klingen zu bringen. Fast noch mehr als das beeindruckten jedoch die Massen an Gold, die Flure und Säle des Hauses schmückten.



Christian Röske begleitet den Kinderchor an einem Flügel aus dem früheren Besitz von Béla Bartók

Einen starken Kontrast zu diesem Luxus bot ein Tag in der Puszta mit flachem Land so weit das Auge reichte. Nach einem Fußmarsch durch die heiße Steppenlandschaft bekamen die Musiker eine Vorführung der Reitkunst zu sehen, deren Tradition dort einige hundert Jahre zurückreicht. Mit einer gelungenen Mischung aus musikalischer Arbeit, abwechslungsreichem Freizeitprogramm und vorzüglicher kulinarischer Verpflegung ergab die Reise ein rundes

Gesamtpaket. Vor allem für die Jüngeren waren die langen Konzerte und die zum Teil sehr anspruchsvolle Musik mit einiger Anstrengung verbunden, aber Christian Röske schaffte es mit seiner frischen, liebenswürdigen und konsequenten Art, die Kinder ebenso wie die Erwachsenen immer wieder neu zu motivieren. Von der Idee bis zum letzten Tag der Reise war er mit viel Engagement bei der Sache, orga-

nisierte, kümmerte sich und weckte in allen Beteiligten die Begeisterung für ein Land, das im Innern viel mehr Schönes birgt, als der politische Blick von außen zurzeit vielleicht vermuten lässt.

Elena Müller, Mitglied im Kammerorchester „Camerata Leverkusen“.
(redaktionell leicht gekürzt)

REINHILD JÓVÁRI IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Zum 1. August beendete Reinhild Jóvári ihre berufliche Tätigkeit als Kirchenmusikerin in der Pfarreiengemeinschaft und hat mit dem Umzug in die Eifel auch die Stadt Meckenheim und unsere Gemeinden verlassen.

Für viele ist sie aus Meckenheim gar nicht mehr wegzu-denken, und manch ein Jugendlicher kann sich noch gar nicht vorstellen, unter einer anderen Chorleitung als Reinhild Jóvári zu singen. Obwohl sie erst 2004 nach dem bestandenen C-Examen im festen Vertrag als Kirchenmusikerin begonnen hat, so hat sie doch schon lange Zeit vorher musikalisch in den Gemeinden gewirkt. Die gelernte Musikwissenschaftlerin hat ihre berufliche Laufbahn im Verlag begonnen und sich hier vor allem mit zeitgenössischen Komponisten beschäftigt. Später ergab sich die Möglichkeit, als Musiklehrerin im Clara-Fey-Gymnasium mit einer knappen halben Stelle zu arbeiten. Diese neun Jahre – so sagt sie selbst – waren eine sehr lehrreiche Zeit und eine wertvolle Erfahrung. Der erste musikalische Kontakt zur Kirchengemeinde ergab sich in der Vorbereitung und Mitgestaltung der Kinderchristmette 1981 in St. Johannes der Täufer. Ab Ostern 1982 startete dann die „erste Kinderschola“ mit sieben Kindern bei Jóváris zu Hause. Das war in den späteren Spitzenzeiten – zum Teil waren es 50 Kinder, die bei der Kinderschola mitsangen – nicht mehr möglich.

Reinhild Jóvári hat fast eine ganze Generation von Kindern und Jugendlichen durch ihre intensive Chorarbeit geprägt und kann mit dem Jugendchor auf einige große Erfolge in den verschiedenen Wettbewerben zurückschauen. Heute singen etwa 30 Kinder in der Kinderschola – dabei stellen die Hälfte die Minis, die Kinder aus dem Kindergarten und der 1. Klasse. Diese hohe Beteiligung im Kindergartenalter lässt sich auf den intensiven Kontakt zu den Kindertagesstätten zurückführen. Jede Woche besuchte Reinhild Jóvári die Kitas und führte die Kinder mit Liedern und Singspielen in den Umgang mit ihrer Stimme ein. Die Begeisterungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen und die tollen

Erlebnisse bei den Ausflügen und Fahrten im Rahmen der Pueri Cantores oder mit der Kinderschola waren für Reinhild Jóvári immer besonders schöne Momente in ihrer Arbeit.

Dankbar können die Gemeinden auf ihr Wirken über all die Jahre zurückschauen. Für den Neustart in der Eifel wünschen wir ihr Gottes reichen Segen!

Wir freuen uns sehr, dass Frau Annette Frankenberg im September 2015 die Nachfolge von Reinhild Jóvári angetreten hat. Die kirchenmusikalische C-Ausbildung absolvierte sie von 1996 bis 1999 an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen. Danach war sie bis Ende Juli 2008 neun Jahre ununterbrochen als nebenamtliche Kirchenmusikerin in verschiedenen Gemeinden des Bistums Essen tätig. Im Erzbistum Köln war sie von 2010 bis Ende August 2015 nebenamtliche Kirchenmusikerin in Köln-Porz, Bergisch Gladbach und Marienheide. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der musikalischen Arbeit in den Kitas und mit der Kinderschola, selbstverständlich aber auch im Orgelspiel und in der Erwachsenenchorarbeit im Rahmen des neuen Chorkonzepts in unserer Pfarreiengemeinschaft.

PR Franziska Wallot, Meckenheim



Reinhild und Ferenc Jóvári

5. TAGE DER KIRCHENMUSIK IM KREISDEKANAT RHEIN-KREIS NEUSS 2015

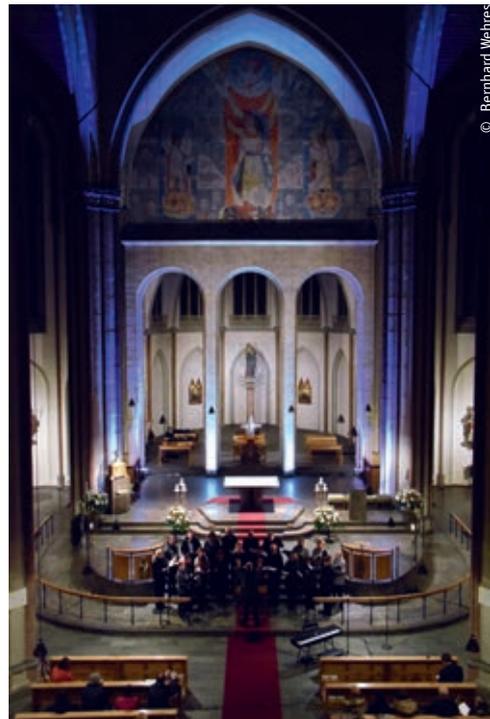
Die „Tage der Kirchenmusik im Kreisdekanat Neuss“ haben sich mittlerweile etabliert und finden ab diesem Jahr im 2-Jahres-Rhythmus statt. Im Wechsel mit der Kirchenmusikwoche Neuss, die seit Jahrzehnten auf ökumenischer Basis von kath. Münsterkirche und ev. Christuskirche gestaltet wird, ist so für kirchenmusikalisch facettenreiche Programme gesorgt, die in Stadt und Kreis Neuss gestaltet werden.

Die diesjährigen „Tage der Kirchenmusik“ wurden von Regionalkantor Michael Landsky und den Seelsorgebereichsmusikern für die Zeit vom 24. bis 30. Oktober umfangreich geplant. Mit 24 Einzelangeboten ergab sich ein weit gefächertes Gesamtbild der aktuellen kirchenmusikalischen Arbeit in den Seelsorgebereichen und Gemeinden. Die Angebote wurden in Gottesdiensten und Konzerten zu Gehör gebracht. Neben vielen Chormusik-Angeboten stand das Instrument Orgel im besonderen Blickpunkt. Zwei hochrangige Organisten konnten verpflichtet werden.

In Dormagen spielte am 25. Oktober an der Sauer-Orgel der Nievenheimer Pfarrkirche St. Pankratius Domorganist Prof. Dr. Winfried Bönig aus Köln u.a. Orgelwerke von Bach und Mozart. Die Reihe „Im Schatten von St. Pankratius“, die vom Knechtstedener Basilika-Kantor Bert Schmitz betreut wird, führt seit vielen Jahren Orgelfreunde aus der gesamten Region nach Dormagen.

In Neuss spielte am 27. Oktober der Hamburger Kirchenmusikdirektor an St. Michaelis („Michel“) Christoph Schoener unter der Überschrift „Stylus phantasticus“ Werke von Bruhns, Buxtehude und Bach. Sein Konzert-Engagement war verbunden mit einem Orgelinterpretationskurs am Vormittag für die hauptamtlichen Kirchenmusiker des Kreisdekanates an der Walcker-/Klais-Orgel der Pfarrkirche

Heilige Dreikönige. Im Mittelpunkt stand die Interpretation norddeutsch-barocker Orgelwerke. Die geplante Zeit von 3 Stunden verging wie im Fluge durch die erfrischend-motivierende Art des Unterrichtes von Christoph Schoener. Der Kollegenkreis war sich einig, dass dieser Vormittag ein besonderes Highlight im Bereich der Fortbildungsangebote war. Viele neue Ideen zur Interpretation für das Orgelspiel konnten mit in die Gemeinden des Kreisdekanates genommen werden.



Projektchor der Pfarreiengemeinschaft Grevenbroich Vollrather Höhe, Ltg. Peter Fallner-Lubczyk

Die Tage der Kirchenmusik endeten am 30. Oktober mit der „Nacht der Chöre“ in der Neusser St. Marien-Kirche. 9 Chorgemeinschaften aus dem Kreisdekanat Neuss und das Bonner Ensemble BonnSonata unter der Leitung von Markus Karas gestalten das Programm, das von der Gregorianik bis zur Neuzeit reichte. Als Begleiter des Chores konnte Hans-André Stamm gewonnen werden, der auch mit eigenen Werken das Programm ergänzte.

Der Beitrag von BonnSonata war zugleich das 3. Konzert der diesjährigen Konzertreihe der Kammerchöre im Erzbistum Köln, die in Neuss zu Gast war.

Das gesamte Programmangebot der „Tage der Kirchenmusik im Kreisdekanat Neuss“ kann im Internet nachgelesen werden: www.kirchenmusik-neuss.de/Kirchenmusiktage.

Michael Landsky



Orgelinterpretationskurs mit Christoph Schoener

KINDERCHORARBEIT IM SEELSORGEBEREICH – EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Unser Seelsorgebereich Neuss-Nord verfügt über insgesamt 16 wöchentlich probende Chorgruppen, davon 7 im Bereich Kinder- und Jugendchor. Diese Gruppen werden von zwei hauptamtlichen, einem neben-amtlichen sowie einem ehrenamtlichen Kirchenmusiker geleitet.

Vor 15 Jahren habe ich den „Further Kinder- und Jugendchor“ gegründet, der – nach verschiedenen Versuchen und Misserfolgen – mittlerweile innerhalb einer stabilen Struktur ca. 50 Kinder und Jugendliche in 4 Gruppen umfasst: 2 Kinderchorgruppen (1.-4. Klasse) an unterschiedlichen Standorten mit parallelem Programm, der Jugendchor (ab 5. Klasse) sowie die „New Girls“, ein Ensemble aus 6 jungen Frauen zwischen 17 und 21 Jahren, die – dem Jugendchor entwachsen – sich mit Jazz- und Pop-Arrangements befassen. Aus der Arbeit mit diesen Ensembles ergeben sich für mich die folgenden Leitlinien, die bei uns im Neusser Norden bislang zu einer lebendigen und motivierenden Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen beigetragen haben:

1. Breite Basis

Die Erfahrung zeigt, dass die Mitgliederzahlen in den Chören abnehmen, je älter die Kinder werden. Um im Jugendchor und im Erwachsenenchorbereich über nennenswerten Nachwuchs zu verfügen, sollte großer Wert auf eine umfangreiche Basisarbeit gelegt werden. Nach Möglichkeit sollte an jedem Gemeindestandort (mindestens) ein qualifiziertes Kinderchorangebot gemacht werden. Aus diesen Basisgruppen wechseln die Kinder mit Erreichen der 5. Klasse in den Jugendchor, der auf Seelsorgebereichsebene arbeitet. Mit ca. 18 Jahren werden die Jugendlichen ermutigt, in den Gospelchor zu wechseln, der sich von der Altersstruktur her anbietet. Zwischen Gospelchor und den „klassischen“ Kirchenchören gibt es regelmäßige Kooperationen (z.B. Krönungsmesse, Carmina burana, Mass of the children...).

2. Einheitliche Leitung

Soll der nahtlose Übergang von einer Chorstufe in die nächste gelingen, ist es hilfreich, keinen kompletten Chorleiterwechsel vollziehen zu müssen. Hier gibt es neben dem Modell „SBM macht alles“ sicher auch gute Möglichkeiten in der kooperativen Leitung durch mehrere Musiker. Wichtig scheint mir hier zu sein, dass die Kinder/Jugendlichen nicht in „ihrer“ Chorgruppe festgehalten werden, sondern

mit Erreichen einer definierten Altersgrenze konsequent in die nächsthöhere Chorstufe wechseln (deren Leiter/in ihnen bekannt ist!).

3. Kooperation mit den örtlichen Grundschulen

Um Kontakt zu vielen Kindern zu bekommen, ist eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen unerlässlich. Bei uns hat sich bewährt, dass ich 1 – 2 x monatlich die 1. Stunde mit allen 3. bzw. allen 4. Schuljahren in der Aula als Singstunde gestalte. Durch die Unterstützung des Kollegiums nehmen alle Kinder daran teil, es hat fast schon „Eventcharakter“ mit 60 – 80 Kindern. Die Kinderchorkinder dürfen hierbei – stolz! – die Vorsängerfunktion übernehmen und motivieren so ihre Klassenkameraden, auch im Chor mitzumachen. In diesen Stunden wird außerdem das Gottesdienstrepertoire erweitert und verbessert, der Gesang in den Schulgottesdiensten profitiert hörbar davon.

4. Getrennt proben, gemeinsam auftreten

Bei uns proben die Gruppen getrennt, die Probeninhalte sind aber identisch. Dies ermöglicht z.B. den flexiblen Wechsel bei Terminproblemen und führt so zu einer besseren Probenquote. Gottesdienste und Konzerte werden grundsätzlich von allen gemeinsam gestaltet (Gesamt- und Generalproben natürlich auch gemeinsam). So lernen bereits die Kinder „ihren“ SB mit seinen verschiedenen Gottesdienstorten kennen

5. Musikalische Events anbieten:

Neben dem liturgischen „Kerngeschäft“ brauchen die Kinder auch immer wieder größere Aufgaben, bei denen sie im Mittelpunkt stehen und die Ergebnisse der Chorarbeit präsentieren können. Gute Erfahrungen habe ich mit einem jährlich stattfindenden „Frühlingskonzert“ gemacht, das von allen 4 Gruppen des Kinder- und Jugendchores gemeinsam gestaltet wird. Hier haben die verschiedensten Genres vom NGL über Musical, Pop bis hin zum (jawohl!) Volkslied ihren Platz. Die Eltern werden zum Mitsingen animiert (Werbung für die Erwachsenenchöre!), Chormitglieder zeigen ungeahnte instrumentale Talente....

Wunderbar ist, wenn Kinder und Jugendliche auch bei den großen Choraufführungen mit Orchester und Solisten mitwirken können. Mit ein wenig Kreativität lassen sich hier

realisierbare Möglichkeiten finden (z.B. Bach-Weihnachts-oratorium: Choräle, Mendelssohn-Lobgesang-Sinfonie: Frauenchor in Nr. 2 usw.).

Auch die Aufführung eines kleinen Musicals kann – bei

überschaubarer musikalischer Schwierigkeit – große Begeisterung bei Ausführenden und Gemeinde auslösen (in unserem Fall „David, ein echt cooler Held“ von Ruthild Wilson).

Guido Harzen
SBM für den Neusser Norden

TERMINE IM KREISDEKANAT NEUSS 2015/2016

Donnerstag, 26.11.2015, 09.30 Uhr

Kardinal-Frings-Haus, Neuss, Münsterplatz
Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker

Freitag, 27.11.2015, 19.30 Uhr

Pfarrei St. Andreas, Neuss-Norf, Norfer Kirchstraße
Treffen der Chorvorsitzenden im Kreisdekanat Neuss
Anmeldung: Regionalstelle für Kirchenmusik

Donnerstag, 28.01.2016, 09.30 Uhr

Pfarrverband Grevenbroich-Niedererft
Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker

Donnerstag, 17.03.2016, 09.30 Uhr

Pfarrei St. Pius, Neuss, St. Pius-Kirchplatz
Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker

Donnerstag, 16.06.2016, 09.30 Uhr

Pfarrei St. Elisabeth, Neuss-Reuschenberg
Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker

Donnerstag, 15.09.2016, 09.30 Uhr

Pfarrei St. Pius, Neuss, St. Pius-Kirchplatz
Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker

Freitag, 25.11.2016, 19.30 Uhr

Pfarrei St. Andreas, Neuss-Norf, Norfer Kirchstraße
Treffen der Chorvorsitzenden im Kreisdekanat Neuss

Donnerstag, 08.12.2016, 09.30 Uhr

Pfarrei St. Andreas, Neuss-Norf, Norfer Kirchstraße
Konferenz der Seelsorgebereichsmusiker

Weitere Informationen:

Regionalstelle für Kirchenmusik
im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss
Postfach 1209
41354 Jüchen
Tel. 02181/212233
Fax 03222/1591891
Email: info@kirchenmusik-neuss.de

PERSONALIA IM KREISDEKANAT NEUSS

Im Kreisdekanat Neuss hat es in den vergangenen Monaten einige personelle Veränderungen gegeben.

Seelsorgebereichsmusiker Michael Führer - Pfarrverband Grevenbroich-Elsbach/Erft - ist in den Ruhestand gegangen. Nachfolger ist Sven Morche, der zuvor in der Pfarreiengemeinschaft Grevenbroich-Niedererft tätig war. Dorthin folgte als neuer Seelsorgebereichsmusiker Patrick Kampf aus Düsseldorf.

Auch in Neuss gibt es eine Veränderung. Stefan Palm hat die Pfarrei St. Marien verlassen und ist zum Professor für Orgelspiel an die katholische Hochschule für Kirchenmusik in Rottenburg berufen worden. Das Bewerbungsverfahren für die Seelsorgebereichs-A-Stelle erfolgt in den kommenden Wochen.

Allen Kollegen in Ihrer neuen Tätigkeit oder im wohlverdienten Ruhestand Gottes Segen und Dank für die umfangreich geleistete kirchenmusikalische Arbeit!

Michael Landsky

„WENN DER PROPHET NICHT ZUM BERG KOMMT“

... EINE KOOPERATION DER SINGSCHULE MIT DER GRUNDSCHULE

Aus dem Seelsorgebereich „Obere Sieg“

Wenn die Kinder im Chor einfach weg bleiben, gibt es wohl niemanden von uns, der sich nicht lange mit allerlei quälenden Fragen auseinander setzen muss. Es ist auch schon viel darüber nachgedacht und geschrieben worden, wie diese Situation zu Stande kommt oder vermieden werden kann. Letztlich muss jeder, der in diese Situation kommt, schauen, wie er das ein oder andere, was er sich bei Kollegen/innen abgeschaut hat, für seinen Bereich umsetzen kann.

Mein persönlicher Konzept-Favorit war das Düsseldorfer Singpause-Modell, was hier aber leider an der Finanzierung gescheitert ist, weil die Ganztagschule in RLP sich anders finanziert als in NRW. Denn Ziel war es, allen Kindern den Zugang zum Singen zu ermöglichen.

Die „normale“ Kinderchorarbeit haben wir darauf hin völlig umstrukturiert. Unter dem neuen Namen „Singschule Wissen“ wird seit 2 Jahren mit den Kindern in 3 Kitas und der Franziskus-Grundschule wöchentlich gearbeitet. Aus Personalmangel können 2 weitere Kitas nicht wöchentlich versorgt werden. Diese werden aber bei größeren Aufführungen projektbezogen mit eingebunden. Um auch regelmäßig an diese Kinder heran zu kommen, bieten wir im Nachmittagsbereich eine Singschulgruppe für Kindergartenkinder an, die nicht die Kooperationskindergärten besuchen. Dafür wurde eine zusätzliche Chorleiterin angestellt,

die wir mit Kollekten und Elternbeiträgen finanzieren, da unser Stundenkontingent für den SB bereits ausgeschöpft war.

Mit der Grundschule wurde eine Kooperation vereinbart, in der der Kirchengemeindeverband einen Teil der Stunden des SB-Musikers für diese Arbeit zur Verfügung stellt, die Chorklassen im Gegenzug regelmäßig Gottesdienste in der Pfarrkirche singen. Somit profitieren beide Seiten. Gemeinsam mit 3 MusiklehrerInnen und mir hat nun jedes Kind ab dem 2. Schuljahr eine Stunde Chor pro Woche im regulären Stundenplan. Die Version, an der Schule einen Schulchor anzubieten, habe ich auf Grund der vielen negativen Erfahrungsberichte im Kollegenumfeld erst gar nicht angeboten. Kein Kind kommt so in den Konflikt, eine Entweder-Oder-Entscheidung treffen zu müssen, die in den meisten Fällen in den ländlichen Regionen für Tanzen, Reiten oder Fußball ausfallen würde.

Wir haben in den Sommerferien lediglich einen Punkt umstrukturiert. An der Grundschule Wissen gibt es einen nicht gerade kleinen Teil an muslimischen Kindern. Die meisten von ihnen haben auch die Lieder für die Gottesdienste mitgesungen, das hat mich persönlich sehr gefreut. Ganz wenige von den Kindern durften das von zu Hause her nicht. Abhilfe schafft ab diesem Schuljahr eine türkische

Mutter. Da die Chorstunden für eine Jahrgangsstufe parallel liegen, bietet sie eine 4. Gruppe an und singt mit den muslimischen Kindern muttersprachliche Lieder.

Natürlich gab es auf unserem Weg auch negative Erfahrungen. Überzeugungsarbeit kostet Kraft, viel Kraft. Ich brauche niemandem zu erzählen, dass kirchliche Personen oder Gremien sich nicht sonderlich erfreut zeigen, wenn sich ein Arbeitsumfeld ändern soll oder, wie in unserem Fall, Stunden freigegeben werden müssen, die scheinbar

auf eine staatliche Institution übertragen werden. Es ist auch nicht so, dass die Stunden, die freigegeben wurden, das auffangen, was an Arbeit drin steckt. Aber ich finde, es lohnt sich. Als Kirchengemeinde hätten wir diese Zahl an Kindern niemals erreichen können.

Wir leben in einer Zeit, in der sich Dinge schneller ändern, als uns lieb ist. Und wenn sich heute, wie das Sprichwort sagt, viele Berge bewegen müssen, dann kann man das im „Oberbergischen“ wohl am besten ausprobieren.

Andreas Auel
Seelsorgebereichsmusiker „Obere Sieg“

DOM 2015: DER RHEIN-ERFT-KREIS SANG ZUR DOMWALLFAHRT

Nach dem regionalen Jugendchortag 2014 waren in diesem Jahr nach 4 Jahren die klassischen Kirchenchöre mal wieder dran. Und geplant war, den EVENSONG am Samstag der Domwallfahrt (26. September) zu singen. Geplant war ein Chortag in der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Geplant war... Geplant war so einiges und dann kam alles doch ganz anders. Kennen Sie Murphys Gesetz? „Was schiefgehen kann geht auch schief!“ Um nur die größten Schwierigkeiten zu erwähnen: Aus dem EVENSONG wurde plötzlich ein Pilgerhochamt, und 5 Wochen vorher hatten wir plötzlich keinen Proberaum mehr. Nein, es war nicht die Hochschule, die hatte schon viel früher abgesagt... Die notwendigen Änderungen in der angekündigten Literaturliste und im Zeitplan verursachten bei den Sängerinnen und Sängern erhebliche Irritationen. Am Ende waren wir in St. Peter in der Jabachstraße zu Gast, hier noch einmal ein herzlicher Dank an Pater Holter SJ für seine Gastfreundschaft.

160 Frauen und 50 Männer hatten sich über ein individuelles Online-Verfahren, das SBM Donatus Haus auf der Homepage kirchenmusik-rhein-erft.de installiert hatte, angemeldet. Diese Zahlen legten nahe, nach einer geeigneten dreistimmigen Messe zu suchen. Gefunden haben wir schließlich die Messe C-Dur von Robert Jones für Chor, Orgel und Bläser. Mr. Jones, geb. 1945, schreibt in dem typisch englischen Stil, den SBM Norbert Trierweiler bei der Auswahl mit „Die Messe nehmen wir, die kann man nicht unmusikalisch singen!“ kommentierte. Der Butz-Verlag stellte uns freundlicherweise von allen Teilen der Messe Klangdateien zur Verfügung, die von den Sängerinnen und Sängern auf unserer Homepage gehört werden konnten. Zwei vorbereitende Proben eine Woche vorher zur gleichen

Zeit in Bergheim und Hürth von je drei Stunden und die Probe am Tag selbst von 13.00 bis 17.00 Uhr in St. Peter machten den Chor fit. Unter meiner Leitung wurde dann um 18.30 Uhr im Dom gesungen, und das konnte sich hören lassen! Einsätze pünktlich, Absprachen präzise, Dynamik in großer Bandbreite, Agogik nach Dirigat... Herz, was willst du mehr? (Wir blieben übrigens im Dom musikalisch „unter uns“, denn die Orgel spielte in bewährter Souveränität und Genialität Domorganist Uli Brüggemann, und der wohnt im Rhein-Erft-Kreis.)

Das Ziel, für Sängerinnen und Sänger einen schönen Tag mit viel guter Musik anzubieten, wurde erreicht. Ein großer Dank darum an Donatus Haus und Norbert Trierweiler, die in der Vorbereitung mit dabei waren, und an die Kolleginnen und Kollegen der SBM-Konferenz, die am Tag selber „geräuschlos“ immer genau da waren, wo Hilfe gerade gebraucht wurde.

Michael Koll

ERÖFFNUNG DER KIRCHENMUSIKTAGE MIT EVENSONG

EIN CHOR AUS KIRCHENMUSIKERINNEN UND KIRCHENMUSIKERN

Am Sonntag, den 6. September, wurden die Kirchenmusik-tage Rhein-Erft um 17.00 Uhr mit einem EVENSONG in der evangelischen Christuskirche Bergheim eröffnet. RK Manfred Hettinger, SBM Sergio Ruetsch und Kreiskantor Thomas Pehlken hatten ein durchaus anspruchsvolles Programm (u.a. Hammerschmidt „Magnificat“, Brahms „Geistliches Lied“) zusammengestellt, das der ökumenische Chor unter Leitung von Manfred Hettinger mit Thomas Pehlken an

seiner Orgel (Continuo: Michael Utz) sang. Gerhard Dane, Kreisdekanatspräses für Kirchenmusik predigte zu Herzen gehend über die Wirkung der Musik, und das Grußwort von Landrat Michael Kreuzberg konnte natürlich die aktuelle Flüchtlingssituation nicht auslassen. Im Anschluss hatte der Landrat den Empfang im Foyer des Kreishauses ermöglicht.

Michael Koll

RHEIN-SIEG-KREIS – RECHTSRHEINISCH: REGIONALER KINDERCHORTAG

VORANKÜNDIGUNG – SAVE THE DATE

Am

Samstag, dem 25. Juni 2016,

findet ab 14 Uhr ein regionaler Kinderchortag in Siegburg-Kaldauen statt. Der AK Kinderchor lädt hierzu herzlich ein. Als Referenten konnten wir den renommierten Komponisten und Chorleiter Klaus Wallrath aus Düsseldorf gewinnen.

Eine besondere Einladung mit näheren Informationen geht an alle Kinderchorleiter/-innen.

Norbert Schmitz-Witter,
Regionalkantor

Anmeldungen bitte bis 01.05.2016 per E-mail an
schmitz-witter@gmx.de

Auszug aus der Papstansprache in der evangelisch-lutherischen Kirche

Auf die Frage, wie man gemeinsam das Herrenmahl feiern kann, fällt es mir nicht leicht zu antworten... Aber ich glaube, wenn wir gemeinsam das Herrenmahl feiern, erinnern und vergegenwärtigen wir, tun wir dasselbe, was der Herr Jesus getan hat. Das Herrenmahl wird es geben, das Schlussbankett im Neuen Jerusalem wird es geben, aber dies wird das letzte sein. Auf dem Weg dorthin frage ich mich und weiß nicht zu antworten, mache mir Ihre Frage aber zu eigen und frage mich: Ist die gemeinsame Feier des Abendmahls des Herrn das Ende eines Wegs, oder ist es die Wegzehrung für das gemeinsame Vorangehen? Ich überlasse die Frage den Theologen, denen, die das verstehen. Es stimmt, dass die gemeinsame Feier gewissermaßen bedeutet, dass es keine Unterschiede unter uns gebe, dass wir dieselbe Lehre haben..., doch ich frage mich: Aber haben wir denn nicht dieselbe Taufe? Und wenn wir dieselbe Taufe haben, dann müssen wir zusammen gehen! ...

„Das ist mein Leib, das ist mein Blut“, hat der Herr gesagt, „tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Und das ist eine Weg-

zehrung, die uns hilft, weiterzugehen. Ich war einmal sehr befreundet mit einem Bischof der Episkopalkirche, 48 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder. Und er hatte auch diese Unruhe, denn seine Frau und die Kinder waren katholisch. Er begleitete sie sonntags zur Messe und ging dann, um den Gottesdienst mit seiner Gemeinschaft zu feiern. Das war ein Schritt der Teilnahme am Abendmahl des Herrn... Auf Ihre Frage antworte ich nur dies...: Das ist ein Problem, auf das jeder seine Antwort geben muss.

Mir hat mal ein befreundeter Pastor gesagt: „Aber wir glauben, dass der Herr dort anwesend ist. Er ist anwesend! Und auch ihr glaubt, dass der Herr anwesend ist. Was ist denn der Unterschied?“ „Nun ja, die Erklärungen, die Interpretationen...“ Das Leben ist größer als die Erklärungen und Interpretationen! Beziehen Sie sich immer auf die Taufe: Ein Glaube, eine Taufe, ein Herr, so sagt uns Paulus, und daraus ziehen Sie dann die Konsequenzen! Ich werde es niemals wagen, eine Erlaubnis zu geben, um das zu tun, denn das ist nicht meine Kompetenz. Ein Glaube, eine Taufe, ein Herr. Sprechen Sie mit dem Herrn, und schreiten Sie voran! Mehr wage ich nicht zu sagen.

(rv 16.11.2015 sk)

SINGEN IST HERZENSACHE

„...WER AUFBRICHT, DER KANN HOFFEN“

DISKUSSIONEN UND STIMMUNGEN BEIM DIÖZESANTAG FÜR CHORVORSTÄNDE AM 22.8.2015 IM MATERNUSHAUS

VON REGIONALKANTOR MANFRED HETTINGER, BISTUMSBEAUFTRAGTER FÜR DIE KIRCHENCHÖRE



Rund 280 Damen und Herrn waren der Einladung des Diözesan-Cäcilienverbandes gefolgt. Darunter war die weitaus größte Gruppe natürlich aus den Vorständen und Vorstandsteams der Kirchenchöre im Erzbistum. Aber auch einige Chorleiterinnen und Chorleiter und lediglich ein Pastoraler Mitarbeiter hatte die Themenauswahl der Workshops bewogen, sich nach Köln auf den Weg zu machen.

Die Eröffnungsstunde war geprägt von drei Statements. Zunächst begrüßte der Präses des DCV, Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider, die Vertreter der Chöre in gewohnt galant pointierter Manier. Er dankte den Chören für ihren Einsatz und verwies auf die Notwendigkeit, die Möglichkeiten der liturgischen Gestaltung immer besser kennen und nutzen zu lernen. Nie waren diese so vielfältig wie in unserer Zeit.



Erzdiözesankirchenmusikdirektor Prof. Richard Mailänder setzte die aktuelle Situation der Chöre in Relation zur Entwicklung der Chöre seit ihrer Entstehung in der Mitte

des 19. Jahrhunderts. Am Beispiel des Kölner Domchores zeigte er auf, dass Krisen und Widrigkeiten die Existenz der gemeindlichen Chöre in allen Epochen bedroht haben. Darauf zu reagieren und neue Wege zu finden, war und ist die kontinuierliche Aufgabe der Kirchenchöre und ihrer Leiter. So zeigen es auch die aktuellen Zahlen der Bistumsdatenbank: sinkende Zahlen bei den klassischen Kirchenchören, steigende Zahlen in den „neuen“ Sparten Familienchor, Seniorenchor und Projekt- und Kammerchor.

Generalvikar Dr. Dominik Meiering beeindruckte die Anwesenden mit der sehr persönlichen Geschichte seiner musikalischen und menschlichen Sozialisation durch den Kirchenchor, den er als Kind, Jugendlicher und Erwachsener „durchlaufen“ hat. Jeder im Saal spürte, da spricht jemand, der weiß, „was Sache ist“ im Chor.



Als musikalisch-geistlicher Impuls diente der Chorsatz zum Mottolied „Vertraut den neuen Wegen“ (GL 825), dem die Textzeile „...wer aufbricht, der kann hoffen“ entnommen ist. Den Chorsatz findet man unter <http://www.chor-tag2015.singen-ist-herzenssache.de> (mit ausdrücklicher Kopiererlaubnis)

Auf dieser Internet-Seite sind auch die detaillierten Ergebnisse des Tages abzurufen, allerdings gegen Erteilung eines Zugangs-Passwortes, sowie zahlreiche Bilder vom Tag. Einige Teilnehmer haben Berichte über die einzelnen Workshops geschickt. Diese sind im Anschluss an diesen Artikel abgedruckt.

Fazit des Tages:

Die „Institution Kirchenchor“ steht im Spannungsfeld zwischen rasanten gesellschaftlichen Veränderungen, in-nerkirchlichen strukturellen Umbrüchen und demographischen Entwicklungen. Diese Faktoren lassen in Zukunft eine Chorarbeit in jahrelang gleichbleibenden Bedingungen nicht mehr zu. Es gilt, auf die sich verändernden Rahmenbedingung zu reagieren. Dazu braucht es Offenheit und Mut zum Einschlagen neuer Wege, aber auch Begleitung und Anleitung zum Finden dieser Wege.

In den vielfältigen Rückmeldungen zum Tag kristallisieren sich - neben der Dankbarkeit für den informativen, gelungenen Tag - (Themen-)Wünsche für die Zukunft heraus:

- » häufigere Veranstaltungen wie der vergangene Workshoptag, ABER mit mehr Zeit für Austausch, Diskussion und Ergebnisfindung.
- » bessere Vernetzung und Kommunikation unter den Chören
- » bessere Kommunikation unter den Verantwortlichen in den Gemeinden
- » weitere Informationen zu Finanzen und Finanzierung der Arbeit der Chöre



In seiner Nachbetrachtung hat das Vorbereitungsteam (Gisela Nicolaysen, Msgr. Prof. Dr. W. Bretschneider, Stadtdechant B. Dobelke, Regionalkantor D. Leibold und der Autor dieses Berichtes) folgende Maßnahmen ins Auge gefasst, um die angestoßenen Diskussionen in Gang zu halten und weiter zu führen:

- » Ausweitung der in Gang gesetzten Diskussionen auf möglichst viele Chöre im Bistum, insbesondere auf die, in denen noch nicht (oder nicht mehr) über die eigene Arbeit gesprochen wird.
- » Aufbau eines Kernteams „Singen ist Herzenssache“



- » Ausbau der Internetseite „Singen-ist-Herzenssache“ (<http://verbaende.erzbistum-koeln.de/dcv-V8/kontakt/>) zur Informations- und Kommunikationsplattform für Chöre, Chorleiter und pastorale Mitarbeiter
- » Treffen der Chorvorstände auf Kreisebene mit Workshops, insbesondere zum Thema: Kommunikation zwischen Chören – Musikern – Pastorale Mitarbeitern
- » jährliche Workshopangebote auf Diözesanebene
- » Neue Themen, die beim Workshop-Tag nicht vorkamen
- » Fresh Expressions (Video dazu auf: <http://www.chor-tag2015.singen-ist-herzenssache.de>)
 - Fundraising
 - Strukturwandel in den Dekanaten
 - Selbstverständnis des Chores
 - Neue Aufgaben für Chöre: eigene Gottesdienste, incl. Materialsammlung,
 - Literaturliste
 - Kirchenmusikvertretung im Diözesanrat und in den Dekanatsräten

Der „Diözesantrag für Chorvorstände“ war ein Startschuss. Die übergroße Mehrheit der Teilnehmer ist gestärkt und „guter Dinge“ in ihre Gemeinde zurückgegangen. Ein erster Schritt ist gemacht, die Richtung grob skizziert. Das Ziel allerdings, Singen für und von Gott in der Kirche und der Welt des 21. Jahrhunderts, bleibt eine ständige Aufgabe und erlaubt keinen Stillstand.

In diesem Sinne: „... wer aufbricht, der kann hoffen“.



BERICHTE ÜBER DIE WORKSHOPS:

Workshop Nr. 1 „Mehr als Messe“ (von Jungmin Bae)

Dr. Werner Kleine, Pastoralreferent der Citykirche Wuppertal und auch selbst Kirchenmusiker, trug im ersten Teil des Workshops einige Grundlagen zur Feier der Liturgie vor. Er bezeichnete die Liturgie als „Vergegenwärtigung des Heilshandelns Gottes“, die einerseits Verbindungen zwischen Gott und den Menschen und andererseits zwischen den Menschen untereinander herstellt. Sie ist ein Werk der Gemeinde, die die Feiern mit Gebet und Gesang trägt. Das Singen mit seiner leiblichen Dimension verstärkt den Ausdruck des Wortes. Viele liturgische Formen – besonders die der Tagzeitenliturgie – können von Chören konstituiert und getragen sein. Ein schönes Beispiel dafür ist der Evensong (das Abendgebet der anglikanischen Kirche), der gerade im Erzbistum Köln zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Msgr. Prof. Dr. Wolfgang Bretschneider setzte den Vortrag fort und unterstrich noch, dass die Gemeinde die Grundlage aller Liturgie ist. Es gibt viele liturgische Feiern, die ohne Priester gefeiert werden können. Gerade das neue Gotteslob bietet eine Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten für Laudes und Vesper – die Tagzeitenliturgie nimmt in der Neuausgabe einen deutlich größeren Platz ein als früher.

Die Chorsängerinnen und -sänger sind Verkünder des Wortes Gottes und üben als solche einen wertvollen Dienst an der Gemeinde aus. Wenn die Gemeinden aufhören, regelmäßig Gottesdienste zu feiern, bedeutet dies einen Schritt zurück aus der Öffentlichkeit. Durch ihre Unterstützung in der Gestaltung von Liturgien können die Chöre einen besonderen Beitrag zum zukünftigen Weg der Kirche leisten.

Im letzten Teil des Workshops zeigte Msgr. Prof. Dr. Bretschneider anhand des Buches „Morgenlob – Abendlob – Mit der Gemeinde feiern“ beispielhaft, wie vielfältig eine Vesper zum Thema „Heiliger Geist“ gestaltet werden kann.

Workshop 2: Chorsingen auf dem Land (von Marcus Richter)

Im Workshop 2 ging es um das Thema „Chorsingen auf dem Land“. Der Dozent des Workshops, Kai Koch, ist Schul- und Kirchenmusiker und beschäftigte sich im Rahmen seiner Doktorarbeit mit dem Thema „Singen im Alter“.

Die Probleme in der Chorarbeit auf dem Land sind weitgehend bekannt: Die bestehenden Gruppen sind überaltert,

die Nachwuchsgewinnung ist schwierig, was wiederum bei den verbliebenen Mitgliedern zu weiterer Resignation führt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig: Der demografische Wandel wirkt sich auf dem Land stärker aus als im städtischen Umfeld. Junge Menschen zieht es in die Städte (Studium usw.), dies wiederum bringt negative Auswirkungen auf die Infrastruktur im ländlichen Bereich mit sich, die Dörfer werden unattraktiver (mangels Kundschaft weniger Einzelhandel, weniger Ärzte usw.).

Im Rahmen seiner Forschungen beobachtete Herr Koch insbesondere auch im ländlichen Bereich Projektchöre als zeitgemäßes Phänomen (gerade auch im Bereich der Populärmusik) sowie weitere, besondere Formen, wie etwa einen Tanzchor oder einen Demenzchor.

Im Anschluss an die Ausführungen des Dozenten fanden sich die Teilnehmer in Kleingruppen zusammen, um anhand von Fallbeispielen aus der Chorarbeit auf dem Land Schwierigkeiten und Probleme zu erkennen und Lösungs- und Konzeptvorschläge zu erarbeiten. Diese wurden anschließend kurz vorgestellt, und es ergab sich die eine oder andere interessante Diskussion.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Thematik „Chorsingen auf dem Land“ eng mit der Thematik „Singen im Alter“ verknüpft ist. Patentrezepte für Problemlösungen gibt es nicht, Offenheit gegenüber Neuem und das Aufbrechen von Traditionen ist notwendig, um – unter Beachtung regionaler Bedürfnisse und Besonderheiten – tragfähige Konzepte zu schaffen.



Workshop 3: Chormangement: Ideen sammeln und Konzepte entwickeln

Chormangement, Ideen sammeln und Konzepte entwickeln: Neben der Freude am gemeinsamen Singen gehören diese Fragen auch zur Arbeit von Chorvorsitzenden und ChorleiterInnen. Regionalkantor Dieter Leibold sprach in seinem Workshop die verschiedenen Interessengruppen eines Chores an. Diese Interessensgruppen beeinflussen die Arbeit des Chores. Neben den Sängerinnen und Sängern sind das u.a. auch die Pastoralteams und die Zuhörer des Chores. Er betonte die Wichtigkeit eines gemeinsam erarbeiteten Chorprofils.

Workshop 4: Gegenseitige Erwartungen – Pastoral und Musik (von Christian Jacob)

Wie schaffen es Kirchenmusiker, Pfarrer, Pastoralteams und Chöre ihre unterschiedlichen Erfahrungen „unter einen Hut“ zu bringen? Wer ein Patent-Rezept auf diese Frage an diesem Nachmittag erwartete, wurde vielleicht ein wenig enttäuscht. Schon die ausgiebige Vorstellungsrunde der rund 30 Teilnehmer/innen, die auch einen ersten Erfahrungsaustausch in der bunt gemischten Gruppe ermöglichte, ließ ganz klar werden, dass dieses Themengebiet zu komplex ist, um eine pauschale Antwort geben zu können; daraus machten auch die beiden Moderatoren des Workshops Pfr. Bernhard Dobelke (Stadtdechant in Solingen) und Gemeindeferent Ralf Gassen (Gemeindeferent in Remscheid) keinen Hehl.

Vielfach wurde eine Verbesserung der Kommunikation zwischen den Kooperierenden, vor allem zwischen Chormitgliedern und Pastoralteam gewünscht: einerseits in musikalisch-liturgischen Belangen und andererseits, wenn es um die pastorale Begleitung der Chöre geht, gerade auch bei der Auflösung eines Chores.

Der Workshop endete mit einer persönlichen Auseinandersetzung und Einordnung der Teilnehmenden in die vorgegebenen Spannungsfelder: Verortung/Identität (zwischen eigenem Kirchturm und Seelsorgebereich), Auftrag (zwischen Engagement für die Gemeinde und Gotteslob), Flexibilität/Verbindlichkeit (wöchentliche Chorprobe und Projektchor), Tradition/Postmoderne (Chorliteratur zwischen Mozart und Gregor Linßen) sowie Selbstverständnis/Anspruch (zwischen Qualität und Gemeinschaftssinn).

Fazit: In jeder unterschiedlichen oder antithetischen Erwartung steckt ein gewisses Entwicklungspotential, das

nutzbar gemacht werden sollte. Und: Gegenseitige Erwartungen sollten auch ausgetauscht und miteinander besprochen werden. Vogel-Strauß-Politik ist nicht gefragt!

Workshop 5: Die finanziellen Möglichkeiten eines Chores (von Norbert Schmitz-Witter)

Hier waren mit Christoph Schneider von der Stabsabteilung Recht und Emilie Kortmann von der Rendantur Wuppertal zwei Fachleute gewonnen, die einiges an Klarheit in die manchmal schwierig zu verstehende Materie der Finanzführung bringen konnten.

Grundlegend gilt, dass kirchenmusikalische Gruppen, wie es aus der entsprechenden Ordnung hervorgeht, Einrichtungen der Pfarrgemeinde bzw. des Kirchengemeindevorstands sind und somit juristisch nicht selbstständig agieren. Daraus ergeben sich einige Konsequenzen:

Das Chorkonto muss auf den Namen des Rechtsträgers lauten, auf keinen Fall auf den Namen einer Privatperson. Anschaffungen gehen in das Eigentum des Rechtsträgers. Spenden und Mitgliedsbeiträge, die auf das Chorkonto eingehen, können grundsätzlich nicht im Sinne einer Steuer-



begünstigung quittiert werden, da die kirchenmusikalische Gruppe keine Zuwendungsbescheinigungen ausstellen darf und der Rechtsträger eine gemeinnützige Verwendung in der Regel nicht gewährleisten kann (Aufwendungen für Chorfahrten z.B. gelten im Steuerrecht nicht als gemeinnützig, sondern als eigennützig). Im Falle einer Chorfusion ist immer zu klären, wer der neue Rechtsträger ist.

Die genannten Reglementierungen sollten allerdings die Chöre nicht entmutigen, auch kostenaufwendige musikalische Projekte anzugehen. So kann man frühzeitig bei den Kirchenvorständen einen Finanzbedarf für das jeweils folgende Jahr anmelden. Diese erstellen in Zusammenarbeit mit der Rendantur jeweils bis zum 30.10. einen Wirtschaftsplan. Somit kann es sehr nützlich sein, wenn Chormitglieder im KV mitarbeiten. Eine weitere Möglichkeit

ist die Gründung von Fördervereinen, z.B. für die Kirchenmusik allgemein oder für einen Orgelneubau. Hier steht die Rechtsabteilung zur Beratung zur Verfügung.

Offen blieb bei dem einen oder anderen Teilnehmer der Wunsch, weitere Möglichkeiten von Einnahmequellen im Sinne eines „Fundraisings“ (auch außerhalb der Kirche) zu erfahren. Vielleicht ergibt sich hierfür beim nächsten Diözesantag die Gelegenheit.

Workshop 6: Der Chor: offene oder geschlossene Gesellschaft - Referent: Karl-Josef Thielen

Zunächst wurde die Kampagne: Singen ist Herzenssache nochmals kurz in Erinnerung gerufen und darauf verwiesen, dass die Vorgehensweise nebst Ergebnissen auf der Kampagnenseite nach wie vor zu finden sind (http://verbaende.erzbistum-koeln.de/dcv-V8/kampagne/Symposiumx_Maerz_2003/). Doch sind die Ergebnisse auch heute noch aktuell? Unter aktiver Beteiligung der Teilnehmer beider Workshops (rund 100 Personen) wurden die Motive herausgearbeitet, die der Grund dafür waren, dass man in den (Kirchen-)Chor gegangen ist. Musikalische Mitgestaltung der Liturgie, die Freude am Singen und die Gemeinschaft waren im Wesentlichen die Gründe hierfür. Sehr interessant für alle war zu sehen, dass diese Gründe keine besondere Präferenz aufwiesen, sondern sehr ausgeglichen vorgetragen wurden. Somit stand fest:

- » Erstens: Wenn Öffentlichkeitsarbeit gemacht wird, sind alle drei Themen bewusst und gleichermaßen hierin einzubinden.
- » Zweitens: Jedes Chormitglied steht nicht nur fürs Singen, sondern auch für die Gemeinschaft und das System Kirche – ob er das bewusst so sieht oder nicht. Entscheidend ist hier die Wahrnehmung von außen.

Jeder Chor sollte sich folglich mit seiner Situation am Ort auseinandersetzen und im Gespräch überlegen, wie man gemeinsam unter dieser Motivlage an potentielle Sängerinnen und Sänger herantreten könnte. Ideen für mögliche Maßnahmen wurden im weiteren Verlauf des Workshops überlegt und eine Vorgehensweise für ein gelingendes Veränderungsmanagement vorgestellt.

Workshop 7: „Einsatz neuer Medien und soziale Netzwerke“ (von Pia Gensler)

Simon Wiggen, Online-Redakteur der Pressestelle im Bistum Essen, stellte den Teilnehmern des Workshops ein

klar strukturiertes Konzept mit Hauptmenü und dessen Unterordnern (Themenwünschen) vor. Zunächst interessierte er sich für die bisherige Arbeit der Anwesenden und fragte nach Öffentlichkeitsauftritten und Nutzung der neuen Medien. An dieser Stelle wurde bereits klar, dass es sich nicht um ein Anfängerseminar handeln würde....Zum großen Thema „Website für den Chor“ ging es in die Details: Ziele, Zielgruppen, Checkliste, praktische Erstellung einer Website, Schreibtips, Fotos und immer wieder Rechte, Rechte, Rechte. Aus den umfassenden Informationen sollen hier nur einige wenige Schlaglichter aus verschiedenen Bereichen wiederholt werden:

- » Finde ich den Chor? Hier hilft ein Selbstversuch durch Eingabe der Schlagwörter (kath. Kirchenchor, Gemeinde, Ort) in die Suchmaschine....
- » Musikbeispiele auf der Internetseite sind interessant, dürfen aber nur als Zitat (10 % des Werkes) aufgeführt werden.
- » Berichte aus der Presse dürfen nur mit Einverständnis der Redaktion eingestellt werden oder man verlinkt sie direkt zur Presse.
- » Wordpress und Jimdo erlauben das „Erstellen einer Website in 2-3 Stunden“
- » Links in neuen Tab setzen, um wieder auf die eigene Internetseite zurückzufinden!
- » Fotos: Autor benennen (Rechte!) und mit Bildtexten versehen (Infos!)
- » Fotos von Kindern: Einverständniserklärung der Eltern notwendig
- » Facebook ist ein interessantes Medium, um auch Menschen zu erreichen, die nicht zu den direkten Zielgruppen gehören (Schneeballsystem); Achtung: Das Urheberrecht ist bei Facebook außer Kraft; alle Rechte hat Facebook!

Weitere Infos sind erhältlich in der Broschüre „Alle sollen es wissen“ des Erzbistums Köln sowie über www.gemeindemenschen.de mit sehr informativen und praxisnahen Tipps von Simon Wiggen. Sehr empfehlenswert! Genau wie das Seminar ...



POP UND GOSPEL IM CHOR

FORTBILDUNG DES DEUTSCHEN CHORVERBANDES PUERI CANTORES, DIÖZESANVERBAND KÖLN AM 7.11.2015 IM CHORSAAL DES KÖLNER DOMS, REFERENT: PROF. STEPHAN GÖRG, KÖLN

„Clap your hands and sing Halleluja!“ – für Matthias Röttger, 2. Vorsitzender des Chorverbandes, ist dieses Lied von Don Besig untrennbar mit Prof. Stephan Görg verbunden, seitdem er es beim Jugendchortag 2006 anstimmte. Inzwischen ist es fest im Repertoire der Pueri-Jugendchöre verankert.

Stephan Görg, Professor für Klavier an der Kölner Musikhochschule und gemeinsam mit Erik Sohn Leiter des Hochschulchores „vocal journey“, führt die Teilnehmer in die Klangwelt des Gospels ein: ohne „Twäng“ – den metallisch-obertonreichen Klang geht (fast) nichts. Obertonanreicherung lässt sich schon beim Einsingen mit einfachen Übungen erreichen. Obertöne lassen sich mit Hilfe des „Spektropo“ (Smartphone-App) die Vokal-Formaten optisch darstellen.

In medias res geht es mit „To My Fathers House“ (Spiritual, Arr. Stefan Görg), „O du stille Zeit“ (Volkslied, St. Görg), „Sing it out loud“ (Timo Böcking), „Feeling Groovy“ (Paul Simon, arr. St. Görg), „Praise be to God“ (Clarence Eggleton) und „Born Again“ (Tore W. Aas), so dass fast alle Stile der Pop/Gospel-Musik vorgestellt sind. „Es sind nur deswegen so viele Arrangements von mir dabei, weil ich das, was ich für meinen Chor brauche, nicht zu kaufen fand.“, so macht Stephan Mut zum eigenen Arrangement.

Die Teilnehmer/innen erfahren, was es heißt, Freiräume zum Loben zu schaffen: die Parameter der Probenarbeit auf



einen (z.B. den Rhythmus) zu reduzieren, diesen erfolgreich zu erarbeiten, um anschließend den Chor zu loben. „Ich muss als Chorleiter Bedingungen schaffen, in denen ich meinen Chor loben kann“, ist Stephans Credo – eins, das für jeden Chor gilt. Ein weiteres, einfaches (Intonations-) Motto: „Noten zur selben Zeit beginnen, mit gleicher Vokalfarbe singen, zu selben Zeit beenden.“

Nach der Mittagspause geht es mit einer Koordinationsübung für den ganzen Körper schwungvoll weiter: ein einfacher Rhythmus (1 Ganze, 2 Halbe, 4 Viertel, 8 Achtel) wird abwechselnd von Händen oder Füßen dargestellt, während die jeweils andere Extremität durchgehend Viertelnoten dazu stampft oder klopft. Nach jeweils einem Zyklus wird getauscht: keine Chance dem Suppenkoma! Nachdem sich dienstebedingt die Teilnehmerzahl von vierzehn auf acht verkleinert hat und der Chor trotzdem klingt freut, sich Stephan: „Ihr könnt in jeder Besetzung gut singen!“.

Ausgestattet mit Handouts für die Probenarbeit und mehreren Seiten „Gospelpiano“ (stiltypische Wendungen, Spielmuster und Übungen für die Begleitung) bleibt genügend Spielfreudiges für das Studium zu Hause. Stephan Görg hat Lust auf mehr gemacht!

Nächste Fortbildung des Chorverbandes: Samstag, 05.11.2016, 11.00h im Chorsaal des Kölner Doms.
Festival voccologne – 15.-17.01.2017: www.voccologne.hfmt-koeln.de

Claudia Mandelartz



PREISTRÄGERKONZERT AM DREIKÖNIGENSCHREIN IM KÖLNER DOM



© Matthias Röttger

Vier Chöre des Kölner Pueri-Cantores-Verbandes gestalteten am Freitag, den 6. November, um 20 Uhr ein besonderes Konzert am Dreikönigenschrein im Kölner Dom. Diese Ensembles hatten im November 2014 den IV. Pueri-Cantores-Wettbewerb in Köln gewonnen. Sozusagen als „Preis“ durften der GlissandoChor und der CrescendoChor aus Leichlingen unter der Leitung von Pia Gensler, der Jugendchor der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim unter der Leitung von Bernhard Blitsch und der Jugendchor „Jugend&Co®« St. Lambertus aus Mettmann unter der Leitung von Matthias Röttger das Konzert an diesem ganz besonderen Ort gestalten.

Die Chöre musizierten sowohl gemeinsam wie auch getrennt ein abwechslungsreiches Programm mit überwiegend zeitgenössischer Literatur. Dabei bewiesen die jungen Sängerinnen und Sänger sowohl eine große stilistische Bandbreite wie auch ein hohes Maß an Intonations-sicherheit und stimmlicher Reife. Eine Besonderheit war es zudem, dass die Chöre auch 2 Werke von Kölner Pueri-Cantores-Chorleitern aufführten. So sangen der Meckenheimer Chor ein „Jubilare deo omnis terra“ von Bernhard Blitsch und die vereinten Chöre von Klaus Wallrath „Gott liebt diese Welt“.

Matthias Röttger

NEU IM MEDIENRAUM



© Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg

BÜCHER

Aurelius Belz Sachbuch

- » Sakrale Handys - Die Verwendung des Keyboards im Spätmittelalter

Butz Verlag

- » Dem Himmel nahe - Faszinierende Blicke auf Orgeln und Gewölbe

Con Brio

- » Beiträge zur Gregorianik, Band 59/60

Dohr

- » Die Merten-Orgel der Christus-Kirche in Kerpen-Sindorf
- » Philipp Pelster: Hermann Grabner

FB Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg

- » Bruno von Köln und die Liturgie der Kartause

Merseburger

- » Ferdinand Hiller, Komponist, Interpret, Musikvermittler

Rudolf Müller

- » Praxis-Handbuch Holzschutz

ohne Verlag

- » Die Förderung der Kinderstimme im Kinderchor - eine Fortbildungsveranst. des Bistums Aachen

NOTEN CHOR A CAPPELLA

Bärenreiter

- » Marten Jansson: Cantate Domino

Boileau

- » Pau Casals: Cor Vol. 1
- » Pau Casals: Cor Vol. 2

Bppsey & Hawkes

- » Ian Carpenter: In Paradisum
- » Ian Carpenter: Set me as a seal upon thine heart
- » Stephen Feigenbaum: Home
- » Karl Jenkins: Motets
- » Phiip Moore: Salve Regina
- » Philip Moore: I saw him standing
- » Sergej Rachmaninoff: Magnificat and Nunc dimittis

Clivis Publications

- » Josep Pagès i Busom: Pater Noster, Crux Fidelis, In sui memoriam

Dinsic Publications

- » Bartomeu Cárceres: La Trulla
- » Salvador Mas: Sis Nadales Tradicionales Catalanes
- » Antoni Nicolau: Dues obres corals de l'escola de l'orfeó català sobre verdaguer

Dohr

- » Lothar Graap: Wohlauf in Gottes schöne Welt, Geistliche Volkslieder in leichten Sätzen, 3-st., Heft 1 und 2
- » Lothar Graap: Zwei Motetten nach Jesus Sirach

- » Lothar Graap: Chorphsalmen sub communionem, 3-st.

EMB Editio Musica Budapest

- » Ferenc Farkas: Emmaus
- » Gyöngyösi Levente: Te lucis ante terminum

Gehrmans Musikförlag

- » Linda Alexandersson: Three songs from the Dominican Breviary
- » Ingvar Lidholm: Laudi
- » Olle Lindberg: Kyrie
- » Olle Lindberg: Missa Nordica
- » Oskar Lindberg: Pingst
- » Johan Lindegren: Kyrie
- » Birgitta Lovén: Ave Maria
- » Otto Olsson: Psalm CXX
- » Otto Olsson: Jesu dulcis memoria
- » Otto Olsson: Psalmus CX
- » Otto Olsson: Canticum Simeonis
- » Otto Olsson: Rex gloriose Martyrum
- » Olle Lindberg: Baroque Stomp
- » Anders Öhrwall: Alleluja (bearbeitet nach einem Werk von Henry Purcell)
- » Mattias Sköld: Ascent
- » Carl Unander-Scharin: Spiritual Exercises

Hänssler-Verlag

- » Alexander Wagner: O Traurigkeit

NB Noter

- » David Bratlie: Lamentations
- » Kjell Mork Karlsen: Missa Defunctorum
- » Gisle Kverndokk: Kyrie & Gloria
- » Jon Mostad: Shout for Joy to the Lord (Psalm 100)

Nordiska Musikförlaget

- » Ingmar Lidholm: De profundis

Schott

- » Matthew Brown: Sicut erat anima mea
- » John Casken: Uncertain Sea
- » Antonio Eros Negri: Symbolum Apostolorum
- » Robert Lucas Pearsall: Kyrie
- » Ronald R. Pelger: Oh could we do
- » Krzysztof Penderecki: Cantate Domino (Opere complete per coro a cappella)
- » Alwin M. Schronen: Ave verum
- » Alwin M. Schronen: Missa Argentina

- » Peteris Vasks: Missa
- » Alexander Wagner: Grünet die Hoffnung
- » Harald Weiss: Und meine Seele spannte, Katharsis, Und das Licht scheint in der Finsternis

Strube Verlag

- » Markus Karas: Ave Maria

Wessmans Musikförlag

- » Gabriel Wilczkowski: Veni Sancte Spiritus

ohne Verlag

- » Tomás Luis de Victoria: Ad caenam agni providi
- » Tomás Luis de Victoria: Lucis creator optime
- » Tomás Luis de Victoria: Gaudent in caelis

NOTEN CHOR SAMMLUNGEN

Bärenreiter

- » Chorbuch Trier Pueri Cantores: Gott liebt diese Welt

Carus Verlag

- » Mehr als Worte sagt ein Lied - Jugendchorbuch für gleiche Stimmen

Grünwald

- » Chorbuch zum Gotteslob, Eigenteil Bistum Mainz

Schott

- » Da pacem - Frieden (70 Motetten)

Strube Verlag

- » Kommt und lasst uns Christus ehren - Advents- und Weihnachtslieder doppelchörig (vokal/instrumental)

NOTEN CHOR UND INSTRUMENTE

Bärenreiter

- » Johann Pachelbel: Magnificat III

Boileau

- » Manuel Blancafort: Virgo Maria für Chor und Sinfonieorchester
- » Jordi Cervelló: Preghiera für Bariton, Chor und Sinfonieorchester

Boosey & Hawkes

- » Wayland Rogers (arr.): French Noels mit Flöte und Orgel/

Klavier

Butz Verlag

- » Konrad Kreutzer: In te Domine speravi

Carus Verlag

- » Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 9 - Finale: Ode an die Freude
- » Heinrich Ignatz Biber: Requiem in f
- » Ottorino Respighi: Lauda per la Natività del Signore
- » Enjott Schneider (arr.): Filmmusik „The Hobbit“ für 4-st. Chor und Streicher

Clivis Publications

- » Raimon Romaní: Magnificat für SSAB und Orchester

Dinsic Publications

- » Peter John Bacchus: Magnificat
- » Josep Baucells i Colom: Nit de Nits (Weihnachtskantate)
- » Josep Gaz: Missa a la Reina dels Àngels für Chor und b.c.
- » Josep Lamarca: Missa a 3, mit 2 Violinen und bc.
- » Jordi-Lluís Rigol: Missa „Ametsa“ für gem. Chor und Violoncello
- » Josep Reig und Josep Gaz: Dos Motets a Santa Maria für gem. Chor und b.c.
- » Francesc Valls: Responsori de Difunts für 8-st. Chor, 2 Violinen und b.c.
- » Francesc Valls: Missa de Difunts für 8-st. Chor, 2 Violinen und b.c.
- » Francesc Valls: Lauda Jerusalem für 3 Chöre, 2 Violinen, Klarinette und b.c.
- » Francesc Valls: Onze composicions religioses, mit b.c.

Dohr

- » Johann Rosenmüller: Laetatus sum I B-Dur für 3 Stimmen, Streicher und b.c. (Partitur und Klavierauszug)
- » Johann Rosenmüller: Laudate pueri Dominum IX für zwei 4-st. Chöre, Trombeta, Streicher und b.c. (Partitur und Klavierauszug)
- » Johann Rosenmüller: Nisi Dominus IV F-Dur für zwei 4-st. Chöre, Streicher und b.c. (Partitur und Klavierauszug)
- » Franz Surges: Jauchzet, ihr Völker, und singet für 4-st. Chor und Bläserensemble

Ejebý Förlag

- » Kári Baek: Arise, My Love, My Fair One für 5-st. Chor und Sopransaxophon

EMB Editio Musica Budapest

- » Antonio Caldara: Dies irae für Soli, Chor und Instrumente
- » M. Haydn: Completorium für gem. Chor und Orchester

Gehrmans Musikförlag

- » Gustav Düben d.ä.: Surrexit Pastor Bonus für gem. Chor, 2 Violinen und b.c.
- » Lars Edlund: Missa Sancti Nicolai für gem. Chor, Soli und Percussion
- » Duke Ellington: Sacred Concert für Sopransolo, gem. Chor und Big Band
- » Joseph Martin Kraus: Miserere für Chor und Orchester
- » Joseph Martin Kraus: Speravi in te, Domine für gem. Chor und Orchester
- » Nils Lindberg: Requiem für Chor und Big Band
- » Robert Sund: Mässa für Chor, Soli und Orchester

NB Noter

- » Ketil Hvoslef: Bibelske bilder für gem. Chor und Saxophon-Quartett

Schott

- » Peteris Vasks: Pater noster für gem. Chor mit Streichorchester
- » Peteris Vasks: Plainscapes für gem. Chor, Violine und Violoncello
- » Peteris Vasks: Dona nobis pacem für gem. Chor und Streichorchester

Wessmans Musikförlag

- » Jens Andreasson, Bengt Wittje: Alta trinita beata für 4-st. Chor, Trompete und Orgel

ohne Verlag

- » Klaus Wallrath: Fransiskusmesse „Gott im Anderen begegnen“ für Kinderchor, gem. Chor, 2 Trompeten, 2 Posaunen und Klavier, Bass und Schlagzeug ad lib.

NOTEN CHOR MIT ORGEL

Boileau

- » Frederic Mompou: Propis del temps d'Advent für Chor, Gemeinde und Orgel

Boosey & Hawkes

- » Iain Farrington: Magnificat and Nunc dimittis
- » James Lavino: Holy Thursday
- » James MacMillan: Deus noster refugium
- » James MacMillan: The Offered Christ
- » James MacMillan: Padres Pio's Prayer

- » Philip Moore: The Holy Spirit

Butz Verlag

- » Robert Jones: The invisible flame
- » Robert Jones: Missa brevis in D
- » Colin Mawby: Pater noster
- » Joachim Reidenbach: Halleluja, Ich will dich rühmen, Herr, meine Stärke
- » Joachim Schreiber: Missa brevis a tre

Dinsic Publications

- » Cristòfor Taltabull: Les set paraules de nostre Senyor Jesucrist

Dohr

- » Lothar Graap: Die sieben Bußpsalmen für 1-st. Chor und Orgel

Germans Musikförlag

- » Olle Lindberg: Credo
- » Pelle Olofson: Hosianna

Schott

- » Heinrich Poos: Missa carminum

NOTEN CHOR MIT KLAVIER

Boosey & Hawkes

- » Astor Piazzolla: The road to Bethlehem
- » Will Todd: The Lord is my Shepherd
- » Will Todd. I sing because...
- » Will Todd: Requiem

Clivis Publications

- » Raimon Romaní: Magnificat

Gehrmans Musikförlag

- » Carl Unander-Scharin: ...hold infinity in the palm of your hand ...

NB Noter

- » Marilena Zlatanou: Five Kavafis poems

Wessmans Musikförlag

- » Marianne Lindqvist Nestor: Rejoice

NOTEN KINDERCHOR

Dinsic Publications

- » Mariona Vila: Salve Regina

NOTEN MÄNNERCHOR

Dinsic Publications

- » Joaquim Homs: Responsoris
- » Marten Jansson: Cantate Domino

NOTEN OBERSTIMMENCHOR

Bärenreiter

- » Marten Jansson: I never saw a moor

Boosey & Hawkes

- » Daniel Brewbaker: My sweet, crushed Angel
- » David L. Brunner: Grace
- » Nick Page: Imagine the Song
- » Jim Papoulis: In my heart
- » Will Todd: Ave verum

Carus Verlag

- » Enjott Schneider (arr.): The Hobbit - Filmmusik

NB Noter

- » Peter Edwards: Confessions

NOTEN FÜR GESANG PLUS

Dohr

- » Lothar Graap: Meine Seele verlangt nach deinem Heil - für Sopran, Oboe, Violoncello und Orgel

NOTEN ORGEL

Bärenreiter

- » Martin Weyer: Organ Events - Konzertante Orgelmusik auf 4 Jh., Originalwerke und Bearbeitungen

Butz Verlag

- » Martin Setchell: Hochzeitsmarsch
- » Sorties der französischen Romantik

Dohr

- » Walter Gleißner: Apokalypse - Drei Skizzen für Orgel
- » Carl August Kern: Orgelmagazin Heft 4
- » Carl August Kern: Orgelmagazin Heft 5
- » Carl August Kern: Orgelmagazin Heft 6
- » Friedrich Smetana: Die Moldau (Transkr. für Orgel)

Edition Gravis

- » Juan Allende-Blin: Transformations II
- » Gerd Zacher: Vocalise

NOTEN ORGEL PLUS

Butz Verlag

- » Johann Georg Albrechtsberger: Concerto für Orgel und Streicher
- » Andreas Willischer: Sechs Stücke für Gitarre und Orgel
- » Romantische Musik für Viola und Orgel

Dohr

- » David Aster: Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron - Kantate zum Neujahrstag für Bass, Violine und b.c.
- » Lothar Graap: Ein feste Burg ist unser Gott für Flöte, Oboe und Orgel

NOTEN INSTRUMENTALMUSIK

Dohr

- » Lothar Graap: Drei Choralpartiten für Blockflötenensemble
- » Johann Wilhelm Wilms: Klavierquartette

VARIA

EMB Editio Musica Budapest

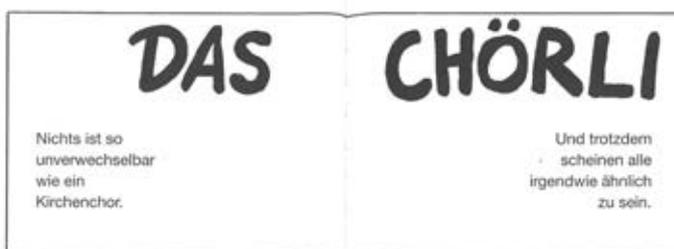
- » Classical Canons without text

Wessman Musikförlag

- » Klang aus der Quelle



BRUNO BRUMMTOM (Bass)
Belongroßhändler



DR. PAUL RICHTICH (Tenor)
Musiklehrer i.R.



FREDDY FROHGEMUT (Tenor)
Zivildienstleistender



EMMA LAUTH-STARCK (Alt)
Fabrikantenwitwe



HARALD HINTERREIHER (Bass)
Sachbearbeiter



ERNA BODENSTÄTTER (Sopran)
Hausfrau und Mutter



AGATHA ZITHERICH
(Mezzosopran) Heilpädagogin



DIPL.-ING. KURT P. NIBEL (Tenor)
Hobby- Musikwissenschaftler



PRISCYLLA VAN SCHWERMUTH
(Sopran) Dozentin für Seidenmalerei



BERND ZEITSPRUNG (Bariton)
selbständiger Unternehmer

© Werner Tiki Küstenmacher: Das himmlische Tralala, Seite 8 und 9, erschienen im Claudius Verlag, Evangelischer Presseverband für Bayern e.V., 80636 München.
Wir danken für die Abdruckgenehmigung.

BESPRECHUNGEN

HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER: REQUIEM IN F HERAUSGEGEBEN VON ARMIN KIRCHER, CARUS 27.318 FÜR SOLI (SSATB) UND CHOR (SSATB), 2 VIOLINEN, 3 VIO- LEN UND BASSO CONTINUO, POSAUNEN AD LIBITUM

Nachdem Guido Adler in der Reihe „Denkmäler der Tonkunst aus Österreich“ vor ca. 100 Jahren diese Messe herausgebracht hatte, liegt nun eine erste praktische Ausgabe dieses wahrscheinlich um 1692 komponierten Requiems vor. Die Wahl der Tonart ist in dieser Zeit sicherlich bemerkenswert. Entsprechend der damaligen Zeit liegt der Schwerpunkt der Vertonung, was die Dauer des Werkes anbelangt, auf dem viergliedrigen „Dies irae“. Spannend ist im Offertorium die Schlussfuge von „Quam olim Abrahae“, die schon sehr an Mozarts Requiem erinnert. Insgesamt ist das Offertorium in seiner harmonischen Farbigkeit deutlich anders gebaut als die anderen Sätze, die sehr gut, aber harmonisch konventionell gesetzt sind. Die Besetzung des Werkes macht es sicherlich optimal für Konzerte im November, da sie eben nicht aufwendig ist bezüglich des Instrumentalapparates, und sie eignet sich auch aufgrund der sehr guten, auch für unsere Verhältnisse an der Praxis orientierten Stimmführung der Chorstimmen. Die Fünfstimmigkeit dürfte in unseren Chören auch gut zu realisieren sein, da es sich um drei Frauen- und zwei Männerstimmen handelt. Das dürfte vielen unserer Chöre entgegen kommen. Die Soli sind größtenteils auch von ambitionierten Chorsängerinnen und -sängern zu singen, so dass hiermit eine wirkliche Entdeckung durch unsere Chöre gemacht werden kann, zur Bereicherung eines Repertoires, das sich häufig auf Mozart und Brahms konzentriert. Der Herausgeber gibt die Aufführungsdauer mit etwa 28 Minuten an. Und: Es ist sehr erfreulich, dass Biber so langsam auch jenseits seiner Rosenkranzsonate bekannter wird.

rim

ALWIN MICHAEL SCHRONEN: MISSA ARGENTINA – HO- MENAJE AL PAPA FRANCISCO SCHOTT VERLAG, C 56038

Der 1965 in Deutschland geborene und wirkende Komponist Alwin Michael Schronen zeichnet sich durch eine ideenreiche musikalische Fähigkeit, für Chöre zu schreiben, aus, die die klanglichen Möglichkeiten der Chöre berücksichtigt und zum Leuchten bringt. Es lohnt sich auf jeden Fall, einmal ein Werk von ihm zu singen, wie z. B. seine 2014 bei Schott herausgegebenen „Missa Argentina“, die auf argen-

tinischen Volksliedern beruht und jedem ambitionierten Chor viel Freude machen dürfte, dabei auf unnötige Schwierigkeiten verzichtet. Wer also eine neuere Messvertonung sucht, ist hier sicherlich gut beraten, einmal ein Werk von Schronen zu singen

rim

PETERIS VASKS: MISSA PER CORO A CAPPELLA SCHOTT, SKR 20056

Wer eine anspruchsvolle und doch selten über vier Stimmen hinaus gehende neue Messvertonung sucht, könnte in dieser 2000 unter Stephen Layton uraufgeführten Komposition des 1946 geborenen Peteris Vasks fündig werden, bestehend aus den Sätzen Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei. Während das Kyrie harmonisch sehr farbig ist, erstaunt der Verzicht auf sämtliche Akzidenzien des Sanctus, zu dem allerdings dafür vom Komponisten ein sehr zügiges Tempo vorgegeben ist. Großartig z. B. ist der Aufbau vom „quoniam tu solus“ hin zum „Jesu Christe“ im Gloria. Eine sicherlich lohnende Komposition für jeden anspruchsvollen Chor.

rim

KRYZSZTOF PENDERECKI: CANTATE DOMINO, OPERE COM- PLETE PER CORO A CAPPELLA SCHOTT ED 21626

Spätestens seit seiner Lukas-Passion ist der polnische Komponist Krzysztof Penderecki aus dem Bereich neuer Chormusik nicht mehr weg zu denken. Erstmals erscheint nun eine Gesamtausgabe seiner a cappella – Werke, die in wunderbarer Weise auch seinen Weg als Komponisten nachzeichnet. Bereits vorne an in den Werken, 1963 komponiert, steht das für die Lukas-Passion so wichtige „Stabat mater“. Im Vergleich dazu sind die späteren Werke deutlich schlichter und harmonisch traditioneller, vielleicht könnte man auch sagen minimalistischer, wie z. B. seine Missa Brevis aus dem Jahr 2013. Jedem, der sich mit Pendereckis Chormusik auseinandersetzen möchte, sei diese umfangreiche Sammlung dringend ans Herz gelegt, eines Komponisten, der sicherlich zu den bedeutenden Chorkomponisten des 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts gehört.

rim

KARL JENKINS: MOTETS FOR MIXED VOICES A CAPPELLA, BOOSEY & HAWKES

Karl Jenkins gehört zu den meistgesungenen Komponisten unserer Zeit. Seine Werke sind ausgesprochen musikalisch und vielfältig. Leider ist er in Deutschland noch nicht so bekannt. Insofern ist es sehr verdienstvoll, dass bei Boosey & Hawkes nun eine Sammlung seiner a cappella – Motetten erschienen ist, die alle für sich einzeln zu besprechen lohnen würde. So kann nur generell an dieser Stelle auf diese neue Publikation hingewiesen werden. Für jeden, der neue Chormusik sucht, ist diese Sammlung eine wunderbare Fundstelle.

rim

JON LAUKVIK: ORGELSCHULE ZUR HISTORISCHEN AUF-FÜHRUNGSPRAXIS, TEIL 3: DIE MODERNE (CARUS-VERLAG 60.006/00)

Um es gleich vorwegzunehmen: Eine „Orgelschule“ im herkömmlichen Sinn kann bei der Vielfalt und Individualität der Komponisten des 20. Jahrhunderts kaum herauskommen, ebenso wenig eine Enzyklopädie über die gesamte Orgelliteratur dieser Zeitspanne. Das gibt Jon Laukvik aber bereits im Vorwort zu. Genauso individuell ist die Art und Weise, mit der sich die Autoren dieser Fragestellung genähert haben. Dass die Werkanalyse und die Auseinandersetzung mit der musikalischen Theologie und Philosophie der Komponisten eine große Rolle spielen, ist kaum verwunderlich. Eine große Rolle spielt selbstverständlich ihr Verhältnis zur Orgel und den jeweiligen Traditionen des Orgelbaus.

Im Falle Arnold Schönbergs beispielsweise kann man eher von einem „Nicht-Verhältnis“ sprechen, aber es ist ein besonderes Verdienst dieses Buches, Komponisten mit zu berücksichtigen, die eben nicht Organisten waren, und auf die klangliche Umsetzung ihrer Vorstellungen einzugehen.

Am instruktivsten im Sinne einer „Schule“ sind sicher die Beiträge von Bernhard Haas, die nach Schwierigkeitsgrad eingeteilt sind und in sehr kompakter Form Analyse der Stücke und Person des Komponisten mit interpretatorischen und spieltechnischen Hinweise vereinen.

Aufhorchen lassen neben vielen anderen Dingen die zitierten Äußerungen von Hugo Distler über Artikulation an der Orgel, die Querverbindungen von Duprés Satztechnik zur

Klaviermusik und die Erkenntnisse, die aus persönlichen Begegnungen mit Komponisten gewonnen wurden. Bei Messiaen wurde fast das komplette Oeuvre besprochen. Ohne Zweifel kann Messiaen dieser Sonderstatus zugebilligt werden, aber es sorgt doch für ein gewisses Ungleichgewicht innerhalb dieses Buches. Die Hinweise zu Interpretation und Registrierung bis hin zu detaillierten Übetech-niken sind hervorragend geschrieben. Vieles im Bereich der Analyse ist aber auch anderswo sehr gut dokumentiert, gerade wegen der überragenden Bedeutung, die Messiaen ohnehin innehat.

Dafür werden andere Komponisten nur mit Lebensdaten oder gar nicht erwähnt. Wenn der persönliche Hintergrund der Komponisten und ihr Zugang zur Orgel eine so große Rolle spielen, wäre das bei Jean Guillou oder Petr Eben doch sicher von Interesse gewesen, um nur zwei Musiker von Rang zu nennen.

Das ändert aber nichts daran, dass dieses Buch für Organisten, die sich mit dem 20. Jahrhundert auseinandersetzen, ein äußerst wertvoller Leitfaden ist.

Bernhard Blitsch

REZENSIONEN VON NOTENAUSGABEN ZEITGENÖSSISCHE ORGELMUSIK: GERD ZACHER (1929-2014)

Vor einem Jahr verstarb der Essener Orgelprofessor und Komponist Gerd Zacher. Durch sein langjähriges Wirken als Organist regte er Komponisten wie Cage, Ligeti und Schnebel zu Kompositionen für die Orgel an. Sein Werk wird seit einiger Zeit bei der „edition gravis“ herausgebracht. Auf zwei Veröffentlichungen aus seinem Umfeld sei verwiesen.

GERD ZACHER: VOCALISE (1971) FÜR ORGEL, EDITION GRAVIS 1983.

Die Komposition „Vocalise“ wurde im Dezember 1971 komponiert und gehört zu den eindringlichsten und konsequentesten Stücken Gerd Zachers. Obwohl die Musik keineswegs dramatisch oder aufwühlend ist, zeigt sie einen klar ausgeführten kompositorischen Gedanken: Das Schwellwerk der Orgel gerät in den Mittelpunkt musikalischer Arbeit.

Um den Hörer darauf zu konzentrieren, lässt Zacher einen gespiegelten sechstönigen Akkord nahezu durchgehend in der linken Hand im „Grand jeu“ des Schwellwerks liegen.

Eine eigene Rhythmuszeile in der Mitte gibt die Bedienung des Schwellpedals an. Hinzu kommen musikalische Elemente der rechten Hand, die von Akkorden, Einwüfen bis hin zu Melodiefragmenten reichen.

Es handelt sich um ein mittelschweres Stück mit einer Dauer von ungefähr 6 Minuten, das auch auf einer kleineren Orgel mit Schwellwerk gut zu bewältigen ist, da nur zwei Manuale verlangt werden. Wenngleich die polyphone Handschrift Zachers die Einstudierung nicht immer vereinfacht, ist die Musik in jedem Fall lohnend für Liturgie und Konzert.

Dominik Susteck

JUAN ALLENDE-BLIN: TRANSFORMATIONS II (1952) FÜR ORGEL. EDITION GRAVIS. EG 2199.

Wegbegleiter Zachers ist der in Essen lebende Komponist Juan Allende-Blin. Sein kurzes Stück „Transformations II“ stammt aus der seriellen Epoche der Musik. Jeder Ton soll einen eigenen Charakter bekommen, obwohl das auf der Orgel kaum möglich ist. Deshalb wird alles dafür getan, dass der Eindruck eines bunten Kaleidoskops unterschiedlicher Farben entsteht. Zunächst ist das Stück fast einstimmig und erinnert damit an einige Passagen aus dem ein Jahr zuvor entstandenen „Livre d'orgue“ von Olivier Messiaen.

Die Einstimmigkeit wird bei Allende-Blin durch sich aufbauende Liegetöne konterkariert. Die Musik erinnert deshalb stärker an orchestrales Denken als bei Messiaen, der die Stimmen oft in der Einstimmigkeit belässt. Die Tondauern wechseln zwischen extrem langen Tönen und Gruppen aus schnellen Tupfern. Die Musik ist mittelschwer bis schwer und dauert nur knapp 3 Minuten.

Für beide Werke kann der Interpret auf Einspielungen von Gerd Zacher beim Label Cybele zurückgreifen.

Dominik Susteck

NEUE WERKE IN DER EDITION DOHR

WALTER GLEISSNER: MARIANISCHE ANTIPHONEN FÜR ORGEL. EDITION DOHR 15233.

Der Komponist stellt die vier bekannten marianischen Antiphonen vor: I Maria, Mutter unsres Herrn, II Maria Himmelskönigin, III Freu dich, du Himmelskönigin und IV Gegrüßet seist du Königin. I und III berücksichtigt die deutsche, II und IV die lateinische Melodiefassung. Alle Melodiebearbeitungen sind in C-Dur gesetzt und entspringen

aus dem kirchenmusikalischen Gebrauch.

Dominik Susteck

BERND GENZ: REINHEIMER VARIATIONEN FÜR ORGEL. EDITION DOHR 15228.

Genz leitet die Variationen in a-moll aus einem selbst gegebenen Thema ab. Sie sind für die Reinheimer Dreifaltigkeitskirche komponiert. Das Thema und die 5 Variationen sind teilweise kammermusikalisch und manualiter oder auch im vollen Orgelsatz aufgeschrieben. Thema und erste Variation stehen im Lento bzw. Grave, darauf folgt ein Andantino (manualiter), ein virtuosos Scherzo, eine Pastorale und ein langsames, sich majestätisch aufbauendes Finale.

Dominik Susteck

REINER GAAR: CHOMOLUNGMA FÜR ORGEL. EDITION DOHR 13980.

Originell ist die freie Komposition „Chomolungma“, deren Titel sich aus der tibetischen Bezeichnung des Mount Everest ableitet. Von den höchsten Tönen sinkt eine Linie herab, die sich in Ostinati und Trillern zu rhythmischen Repetitionen entwickelt. Nach extrem dramatischen Ausbrüchen kehrt die Musik in die hohe Lage zurück und entschwindet. Der Komponist schreibt: „Das Werk entstand 1996 unter dem Eindruck einer Wanderung zum Fuße dieses Berges. Im Anblick von gigantischen Eis- und Schneemassen, klirrender Kälte und ohrenbetäubenden Stürmen werden dem Menschen seine Grenzen so deutlich vor Augen geführt, wie selten anderswo.“

Dominik Susteck

INFORMATION

DOMINIK SUSTECK: ZEITFIGUREN (2015)

Am 11.9.15 wurde der Orgelzyklus „Zeitfiguren“ von Dominik Susteck im Dom zu Paderborn uraufgeführt. Er entstand als Kompositionsauftrag des Erzbistums Paderborn. Die sechs Sätze haben eine Gesamtspieldauer von 40 Minuten. Organisten, die Interesse am Notentext haben, können die Noten beim Komponisten anfordern. Informationen zum Werk sowie Notenbeispiele sind unter www.dominiksusteck.de zu finden.

Dominik Susteck

**DAS ALTERNATIVE CHORLEITUNGSBUCH
TIPPS FÜR ERFOLGREICHES CHORMANAGEMENT
MOTIVATION - FÜHRUNG - ORGANISATION
SCHOTT-VERLAG 2015
ISBN 978-3-7957-0888-7; 24,50 EURO**

Das Buch ist Bestandteil der Schriftenreihe des Allgemeinen Cäcilienverbandes für Deutschland (ACV) Band 22

Viele ChorleiterInnen und Chorvorsitzende stimmen wahrscheinlich zu: es gibt im Alltag eines Chores Dinge, die über das Musikalische hinausgehen und mindestens genauso wichtig sind wie die musikalische Arbeit selbst. Auch beim Diözesantag für Chorvorsitzende im August wurde über diese Fragen gesprochen. Es geht um die Organisation des Chores, um gute Öffentlichkeitsarbeit und manchmal sogar auch um gutes Konfliktmanagement. In der Ausbildung der Kirchenmusiker spielen solche Fragen in der Regel eher eine Nebenrolle.

Von daher ist es sehr zu begrüßen, dass Prof. Reiner Schuhenn einen kleinen, sehr praxisnahen Ratgeber über erfolgreiches Chormangement herausgegeben hat. 14 Autoren haben sich mit ihrem jeweiligen Fachgebiet eingebracht. 9 Kapitel geben einen übersichtlichen und verständlichen Überblick über so ziemlich alles, was im Themenfeld Chormangement wichtig ist. Und es ist einer der großen Vorzüge des Buches, dass es mit seinen 168 Seiten nicht durch übermäßige Ausführlichkeit vom Lesen abschreckt.

Reiner Schuhenn erzählt im Vorwort von den sehr verschiedenen Chorotypen, die er leiten durfte. Er betont die Notwendigkeit, dass der Chorleiter sich immer wieder neu auf die jeweiligen ganz spezifischen Rahmenbedingungen eines Chores einstellen können muss. Gelingt ihm das nicht, kommt es immer wieder zu Konflikten, die vermeidbar wären. Genauso wichtig sei die Kommunikation zwischen Chorleiter und Anstellungsträger. Nur wenn die jeweiligen Ziele, die verfolgt werden, wechselseitig auch bekannt sind, ist eine gute Zusammenarbeit möglich.

Mit den ganz praktischen Fragen eines guten Zeitmanagements beschäftigt sich Nicola Löffler, die einigen Kirchenmusikern schon durch ihre sehr informativen Fortbildungen bekannt sein dürfte. Außerdem lag die logistische Verantwortung des Internationalen Kongresses der Pueri Cantores 2004 in Köln in ihren Händen. Seit 2010 ist Frau Löffler Referentin für Projekt- und Veranstaltungsmanagement im Erzbistum Köln. Sie gibt u.a. Tipps zur Prioritätensetzung,

zum Entdecken von Zeitkillern und zur Fähigkeit, „Nein“ zu sagen. Sehr gut sind die Ratschläge zur Kalenderplanung, dem Erstellen einer Jahresplanung und die Anregungen zur Tagesplanung.

Sehr gelungen ist der Abschnitt über „Chormangement“ von Moritz Puschke. Er ist Geschäftsführer des Deutschen Chorverbandes und leitet zusammen mit Folkert Uhde das jährlich stattfindende Festival CHOR@BERLIN. Nach einer Vorstellung über die Inhalte von Chormangement plädiert Moritz Puschke für die Schaffung von Arbeitsplätzen für Chormanager und „vokale Öffentlichkeitsarbeiter“. Wer sich in dem großen Bereich rund um Chormangement etwas auskennt, weiß, wie umfassend diese Arbeit ist, und dass man als Chorleiter normalerweise in dieses Themenfeld nur hereinschnuppern kann. Sehr lesenswert und zur Umsetzung wärmstens empfohlen: die „Zehn goldenen Regeln für erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit im Chor“ (Seite 91).

Noch ein drittes Kapitel möchte ich ansprechen. Unter dem Titel „Alles, was Recht ist“ fasst Dr. Friederike Dahlmann (Geschäftsführerin des Chorverbandes Pueri Cantores) viele rechtliche Fragen eines Chores zusammen. Dabei geht es u.a. um das Urheber- und Aufführungsrecht, aber auch um rechtliche Fragen rund um Auftritte, Chorbeste und Reisen. Interessant sind aber auch die Klarstellungen bezüglich der Frage, wie Chorleiter angestellt bzw. bezahlt werden. Handelt es sich zum Beispiel um eine selbständige oder eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit.

Nicht nur die hier beschriebenen Kapitel sind sehr informativ, auch die anderen Abschnitte im Buch dürften selbst für viele „alte Hasen“ unter den Kollegen und auch Chorvorsitzende viele gute Anregungen für die tägliche Arbeit geben. Sehr gutes Buch!

Dieter Leibold

**MEHR ALS WORTE SAGT EIN LIED
JUGENDCHORBUCH FÜR GLEICHE STIMMEN
HERAUSGEGEBEN VOM DEUTSCHEN CHORVERBAND PUERI
CANTORES
CARUS 2.055
ACHTUNG: EINFÜHRUNGSPREISE BIS 31.12.2015
PAKETPREIS: 59,00 EURO: ZWEI PARTITURBÄNDE
(39,00), 1 MELODIEINSTRUMENT (4,50), 1 BASSINST-
RUMENT (4,50), 1 CD 26 WERKE AUFGENOMMEN MIT DER
MÄDCHENKANTOREI DER DOMKIRCHE STUTTGART (14,90)
(EINZELPREISE IN KLAMMERN)**

AUSGABE FÜR DEN CHOR: AB 20 STÜCK 18,00, AB 50 STÜCK 14,00 EURO, AB 100 STÜCK 11,50 EURO.

Um es gleich zu sagen: Wenn ich einen gleichstimmigen Jugendchor hätte, dann würde ich dieses Buch sofort kaufen. Die nächsten Proben wären gesichert, und die oft so anstrengende Suche nach Repertoire hätte sich schnell vereinfacht.

Rund 90 ein- bis dreistimmige, meist begleitete Chorwerke in einfachem bis mittlerem Schwierigkeitsgrad aus unterschiedlichen Epochen – das Spektrum reicht vom Ende des 16. Jhd. („Es ist ein köstlich Ding“ von Johann Staden) bis 2013 („Verleih uns Frieden“ von Klaus Wallrath). Die ganze „Messa per coro a due voce bianchi e organo“ von Pierangelo Valtinoni findet man (mit zusätzlich griechisch-lateinischer Textunterlegung zum italienischen Original) ebenso wie Spirituals, Gospels, Psalmvertonungen und eine Chorimprovisation „Da pacem, Domine“ von Matthias Balzer. Dieses Chorbuch scheint mir gerade für den Einstieg in die Mehrstimmigkeit gut geeignet zu sein. Das wundert nicht, sind doch alle Mitglieder im Redaktionsteam echte Praktiker.

Auf der CD singt Mädchenkantorei der Domkirche St. Eberhard, Stuttgart 29 Stücke verschiedenster Stilistik, sodass man direkt Lust verspürt, selber zu singen!

Ein kleines Manko gibt es zu beklagen: Nicht immer sind die Regeln des Notensatzes beachtet. So findet man z. B. im Agnus Dei der Valtinoni-Messe einen Takt mit einer Halben und zwei Vierteln in 2,4 cm Breite, ein Takt mit acht Achteln ist 4,7 cm breit. Das sind Fallen, in die auch blattspielende Profis tappen, die man aber gerade den lernenden jungen Chorsänger(innen) natürlich erspart hätte. Aber vielleicht war es eben genau das: schwäbische Sparsamkeit...

Nichtsdestotrotz: Herzliche Empfehlung!

mk

**DEM HIMMEL NAHE
FASZINIERENDE BLICKE AUF ORGELN UND GEWÖLBE
BUTZ-VERLAG BUB 17, ISBN 978-3-928412-17-9
18 EURO**

Wenn Sie noch ein schönes Geschenk für Orgelliebhaber suchen: Greifen Sie hier zu! Anders als in vielen Orgelbildbänden werden die Prospekte von über 50 Instrumenten aus vier Kontinenten und aus fünf Jahrhunderten in einen größeren Raumkontext der sie umgebenden Gewölbe oder

Decken gestellt. In den Bildern der neuseeländischen Fotografin Jenny Setchell wird sofort augenfällig, wie sehr die Instrumente in Beziehung zum Raum geschaffen wurden. Das Buch ist nicht „nützlich“, aber schön und von daher „wertvoll“.

mk

**MARTIN SETCHELL
HOCHZEITSMARSCH EXTRAORDINAIRE FÜR ORGEL SOLO
BUTZ-VERLAG BU 2711
10 EURO**

Hier hat sich ein Kollege einmal lustvolle Gedanken zu einem ernsten Thema gemacht. Denn wer kennt es nicht, das ultimativ und einzig gültige Hochzeitsprogramm: DER Hochzeitsmarsch und DAS Ave Maria. (Letzteres kommt übrigens hier nicht vor...). Wagner und Mendelssohn, dazu ein Stück Two-Step-Marsch von Holzmann, die „Freiheitsglocke“ von Sousa, „Leichte Kavallerie“ von Suppé in Kombination mit „Auf in den Kampf“ von Bizet. (Und wer würde hier beim Hochzeitsmarsch nicht ergänzen „...die Schwiegermutter naht“?) Spieltechnisch übersichtlich und liturgisch völlig unbrauchbar, aber im Konzert für Spieler und Zuhörer - nicht nur als Zugabe - ein Genuss!

mk

**KLAUS WALLRATH
NOS SUMUS TESTES
BUTZ-VERLAG BU 2712
SATB, 2 ÜBERSTIMMEN AD. LIB. UND ORGEL
PARTITUR 10 EURO
CHORPARTITUR 2,10 EURO**

Zur Einführung von Rainer Maria Kardinal Woelki beauftragte die Kölner Dommusik Klaus Wallrath mit der Vertonung des Wahl- und Wappenspruchs des neuen Erzbischofs für die vier Chöre des Doms, drei Bläserensembles, Pauken und Orgel. Wer beim Einführungsgottesdienst zugegen war, hat die beeindruckende Wirkung von „Wir sind Zeugen“ sicherlich noch in Erinnerung. Einen Eindruck vermittelt das Video des Einführungsgottesdienstes: <https://www.youtube.com/watch?v=ZHNO-YLUjaA> bei 2 Stunden, 2 Minuten, 11 Sekunden.

Jetzt hat Klaus Wallrath seine Komposition für „normale“ Gemeindeverhältnisse bearbeitet. Diese Reduzierung nimmt dem Werk nichts von seiner Spiritualität, die „Substanz“ ist eben gut! Und durch die deutliche Gliederung der Abschnitte (außer dem Wahlspruch des Erzbischofs werden vier weitere Verse aus dem NT vertont, die das Thema

Zeugenschaft und Sendung aufgreifen) lässt sich das Werk auch gut und wirkungsvoll in einem Gottesdienst einsetzen, in dem mehrere Chöre anwesend sind. So müsste nicht jeder Chor alles üben und singen können. Alle Sopranistinnen sollten allerdings keine Angst vor dem as 2 haben.

Das Werk wurde im besten Sinne „einem breiteren Publikum zugänglich gemacht“. Jetzt wünschen wir uns noch eine Bläserfassung.

mk

CHRISTOPHER TAMBLING
CHRIST IST ERSTANDEN
(ALTERNATIVTEXT: CHRIST FUHR GEN HIMMEL)
SA(T)B, ORGEL UND/ODER BLÄSER
PARTITUR 1,80 EURO

Auf der Titelseite steht noch „Christopher Tambling, *1964“. Auf der Homepage des Verlags müssen wir lesen: „Wir trauern um Christopher Tambling. Christopher Tambling, Komponist, Organist und vormals Musikdirektor an der berühmten Benediktinerabtei Downside mit abgeschlossenem Internat (bei Bath, Südengland) verstarb am 3.10.2015 in Wells nach kurzer Krankheit im Alter von 51 Jahren.“ Seine Komposition „Christ ist erstanden“ möge für ihn jetzt Programm sein.

Christopher Tambling vertont den Text in drei Teilen, erste und dritte Strophe entsprechen sich. Er erfindet zum bekannten Text eine Melodie im 3er-Takt, die er in ein typisch englisches Harmoniegewand kleidet. Alle Stimmen starten auf dem es 2, hier muss das Zwerchfell helfen. Die zweiten Strophe beginnt mit einer einstimmigen Passage der Männerstimmen, die dritte Strophe ist im Chor nur einstimmig. Orgel (und Bläser) übernehmen die Harmonisierung der Melodie. Besondere Schwierigkeiten hat die Komposition nicht. Das Werk entspricht dem Bekenntnis des Komponis-

ten zu seiner Arbeit: „You have to keep the singers happy!“ - wohlgemerkt „to keep“, nicht „to make“. Es wird sicher gerne gesungen, vielleicht auch mit einem besonderen Gedenken an den Komponisten.

mk

JOHANN ROSENMÜLLER
KRITISCHE GESAMTAUSGABE SÄMTLICHER WERKE
HIER: EINZELAUSGABEN FÜR DEN PRAKTISCHEN GEBRAUCH (HRSG. MICHAEL HEINEMANN)
KLAVIERAUSZÜGE UND PARTITUREN
(Z.B. LAETATUS SUM I B-DUR RWV.E 122, EDITION DOHR 14103; KLAVIERAUSZUG 9,80 EURO)

Dass der Verlag Dohr aus der Gesamtausgabe der Werke Johann Rosenmüllers auch Einzelausgaben für den praktischen Gebrauch macht ist loblich, findet man hier doch für viele Chöre eine willkommene Repertoireerweiterung durch Psalmvertonungen.

„Laudate Pueri IX“ für zwei vierstimmige Chöre, Trombetta, Streicher und b.c. oder „Nisi Dominus IV“ für zwei vierstimmige Chöre, Streicher und b.c. sind eher für ambitionierte Chöre geeignet, Laetatus sum I B-Dur RWV.E 122 für STB, Streicher und b.c ist aber auch in weiter oben zitierten „normalen Gemeindeverhältnissen“ möglich. In dem interessanten und abwechslungsreichen Stück ließe sich der Tenor nötigenfalls auch (ggf. zusätzlich) mit tiefen Altstimmen besetzen.

Bei der Erstellung des Klavierauszugs hätte man sich etwas mehr Sorgfalt gewünscht, ist doch an einigen Stellen, z. B. in den Takten 23 und 176, die Continuo-Stimme mit ihren Quartvorhalten nicht richtig übertragen worden, obwohl diese Quartvorhalte hier sogar auch in den Chorstimmen liegen.

mk

Papst Franziskus hofft auf eine „Wiederherstellung der vollen und sichtbaren Gemeinschaft zwischen Orthodoxen und Katholiken“. Das sagte er am Samstag zu einer Delegation des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomaios I. Eine solche Delegation nimmt traditionell an den römischen Peter-und-Paul-Feiern teil, wie auch der Vatikan umgekehrt jedes Jahr eine Delegation zum orthodoxen Andreasfest nach Konstantinopel-Istanbul schickt. Franziskus erinnerte an seinen eigenen Besuch im

Ökumenischen Patriarchat von Istanbul im letzten Herbst. Der Friedensgruß, den er damals mit Bartholomaios ausgetauscht habe, zeige die gegenseitige „brüderliche Liebe“: „Sie ermuntert uns auf dem Weg der Versöhnung und wird uns eines Tages erlauben, Seite an Seite am eucharistischen Tisch zu stehen.“ Diese volle Eucharistiegemeinschaft sei eines seiner Hauptziele, für das er häufig bete, so Franziskus.

(rv)

ÖKUMENISCHES TAIZÉ-GE BET IM PFARRVERBAND SIEGMÜNDUNG

Seit ungefähr einem Jahr haben wir das gemeinsame Feiern des Taizégebetes mit unseren evangelischen Mitchristen bei uns im Pfarrverband wieder aufleben lassen.

Im Vorfeld haben meine Kollegin und ich uns mit dem evangelischen Pfarrer besprochen wie, wann und wo das ökumenische Taizé-Gebet stattfinden kann und soll. (Hier kann ich noch dazu berichten, dass der ev. Pfarrer in Niederkassel durchaus sehr „katholisch“ wirkt und es schon seit vielen Jahren auch auf anderen Ebenen enge und gute Zusammenarbeit gibt: Zum Beispiel bringt jedes Jahr am Karfreitag einer unserer Priester eine große Osterkerze in die evangelische Kirche. Im Gegenzug bringt uns der ev. Pfarrer an Pfingsten eine „Ökumene“-Kerze, die fast jeden Sonntag bei uns brennt.) Da das Taizé-Gebet in der evangelischen Kirche sehr regelmäßig stattfindet und dort quasi eine feste Institution darstellt, haben wir unseren kirchenmusikalischen Dienst dafür angeboten, da in den meisten Fällen die evangelischen Mitchristen ohne Instrument die Taizé-Gesänge singen.

Jeden dritten Sonntagabend im Monat gibt es bei uns im Seelsorgebereich ein gottesdienstliches Angebot, da seit letztem Sommer die regelmäßige Abendmesse weggefallen ist. In dieses Angebot von Evensong und Abendgebet habe wir das Taizé-Gebet integriert, so dass es mindestens viermal im Jahr bei uns in der Kirche stattfindet, meistens immer mit dem evangelischen Pfarrer zusammen, der im Vorfeld die Texte dafür aussucht.

Nach folgendem Schema läuft es dann ab:

1. Musik zur Einstimmung (Das ist im Regelfall Musik von CD. „Alte Musik“, Palestrina und Co. eignen sich besonders gut. Meine persönliche Erfahrung hierbei ist eine durchaus positive, so dass man gerade in kleinen Kirchen oder Gottesdiensträumen eine CD abspielen kann.)
2. Taizé-Gesang (mindestens 5 bis 10 Wiederholungen, je nach Gefühl; gilt für die anderen Gesänge im Verlauf entsprechend)
3. Psalm-Lesung (Gerne auch in alternativen Übersetzungen.)
4. Taizé-Gesang
5. Lesung (ggf. vom Tage)
6. Stille (immer mindestens 10 Minuten!)
7. Gebet

8. Taizé-Gesang
9. Fürbitten (mit gesungenem Kyrie; gerne auch freie Fürbitten von den Anwesenden.)
10. Vater unser
11. Taizé-Lied
12. Segensgebet
13. Musik zum Ausgang (ähnlich wie zu Beginn; hat den Vorteil, dass man selbst nicht aufhören „muss“, um ein Ende zu makieren, sondern einfach, in die Ruhe des Hörens hinein, sich wieder auf den Weg machen kann.)

Für die Gesänge haben wir eigens das mittlerweile gelbe Liederbuch aus Taizé (Herder-Verlag, ISBN 978-3-451-32680-6) angeschafft und vorne in der Umschlagseite den oben beschriebenen Ablauf eingeklebt. Ab und an übernimmt der Jugendchor manchen Taizé-Gesang, um sich auch im mehrstimmigen Singen üben zu können. Gegebenenfalls kann der Chor selbstverständlich auch den ein oder anderen Gesang durch ein geeignetes anderes Stück ersetzen. Der Kreativität ist da keine Grenze gesetzt!

Wichtig ist auch, dass der Kirchenraum mit wenig elektrischem Licht auskommt und, ähnlich wie in Taizé selbst, mit vielen Kerzen eine entsprechende Atmosphäre zum beten, singen und meditieren schafft.

Mittlerweile kommen zu unseren ökumenischen Taizé-Gebeten ca. 30-40 Gläubige.

Somit ergibt sich eine schöne, einfache Art die Grenzen unserer Konfessionen zu durchbrechen und gemeinsam Gottesdienst zu feiern, denn ich nehme durchaus den Wunsch von beiden Seiten wahr, dass die Trennung zwischen evangelisch und katholisch überwunden werden möchte.

Markus Lienstromberg, SB-Musiker

GLAUBENSZEUGE SEIN

GLAUBEN VERKÜNDEN UND WEITERSCHENKEN!



So lautete das Thema zur Glaubenswoche vom 4. bis 11. November 2012.

Alle kirchenmusikalischen Gruppen, Kindergärten, Schulen und Gemeindemitglieder wurden nicht nur im Jahre 2012, sondern auch im Jahre 2014 von Pfarrer Gerd Breidenbach und dem Liturgiekreis der Pfarreiengemeinschaft „Roncalli“ eingeladen, sich aktiv an der Glaubenswoche zu beteiligen.

Dabei entstand die Idee, zu diesem Thema ein Mottolied zu schreiben, welches sich wie ein roter Faden durch alle Stundengebete, Gottesdienste, Evensongs und Messen zog. Kaplan Tobias Schwaderlapp verfasste den Text des Mottoliedes: „Denn Glaube ist Leben“, zu welchem ich eine Komposition für Chor, Solo, Gemeinde und Orchester kreierte.

Dieses Mottolied studierten alle LeiterInnen mit ihren Chören und Instrumentalgruppen aus dem gesamten Pfarrverband ein. Ebenfalls übte ich dieses theologisch so wertvolle Lied schon einige Wochen vor Beginn der Glaubenswoche mit allen Gemeindemitgliedern immer vor Beginn der heiligen Messen an Sonn- und Werktagen und mit allen Schulkindern der 3. und 4. Schuljahre aus den fünf Grundschulen.

Darüber hinaus ging ich in die Schulen und Kindergärten, nicht nur um das vorgesehene Liedgut mit allen Kindern einzustudieren, sondern um ihnen auch den Sinn und den Inhalt der Glaubenswoche zu erklären und sie auf den geplanten Gottesdienst gut vorzubereiten.

Eröffnungsmesse:

Die Glaubenswoche beginnt immer mit einer sehr lebendig gestalteten Familienmesse, bei welcher alle Kinderchöre vom Pfarrverband - die Roncalli-Kinderchöre „Bel Canto“ - singen. Bereits bei der Ansingprobe war der Kirchenraum

schon fast gefüllt. Voller Stolz bringen die ca. 60-80 Kinderchorkinder ihre Geschwister, Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel, Freunde und viele andere Bekannte mit, um zu präsentieren, was sie gleich in der Messe singen werden. „Wir müssen anbauen“, so Pfarrer Gerd Breidenbach, „damit die Gemeindemitglieder auch noch in die Kirche passen!“

Es hat sich für die Glaubenswoche von Montag bis Freitag folgendes Zeitraster etabliert:

- » Täglich gestaltete eine der fünf Grundschulen aus Neu- brück, Ostheim, Rath und Heumar die Schulmesse in einer ganz besonderen Weise in Musik (Liedgut), Katechese und Gebet mit.
- » Danach wurden alle Gemeindemitglieder eingeladen, vor der täglichen heiligen Messe die Laudes mitzufeiern.
- » Die Erzieherinnen aus allen Kindergärten des Pfarrverbandes gestalteten mit ihren Kindergartengruppen das tägliche Mittagsgebet, meistens zum Thema: „St. Martin“.
- » Höhepunkt des Tages: Abends um 19.00 Uhr wurden Referenten aus verschiedenen Berufsbereichen eingeladen, die etwa in einem halbstündigen Vortrag darüber sprechen, wie sie ihren Beruf mit dem Glauben vereinen, verbinden, aber auch darüber, wo mal Zweifel und gar Ängste bestehen.
- » Danach gab es die Gelegenheit zur offenen Diskussion mit dem jeweiligen Referenten, bei welcher alle Gemeindemitglieder ihre Anliegen einbringen und Fragen stellen konnten.

Im Jahre 2012 referierten: Showbusiness (Maite Kelly), Politik (Jochen Ott), Medizin (Dr. Ulrike Hermanns), Jugend (Tim Dreyhaupt), Sport und Doping (Peter Bouschen) und im Jahre 2014: Bestattungen Pütz-Roth (David Roth), Berufsfeuerwehr (Stephan Neuhoﬀ), Hebamme (Angela Rocholl), Diakon (Willibert Pauels), Dombaumeisterin (Barbara Schock-Werner).

Am Ende des Tages:

Pünktlich um 20.00 Uhr begann das tägliche Abendgebet, welches in Form von einem Evensong von den vielen verschiedenen kirchenmusikalischen Gruppen, den Kirchenchören, dem Kammerchor „Mezza Voce“, dem Frauenchor „Intermezzo“, dem Kammermusikensemble „Cantabile“ und dem ökumenischen Blockflötenkreis musikalisch mitgestaltet wurde.

Abschlussmesse:

Nach der intensiven Woche des Glaubens wurde am Sonntag die Abschlussmesse feierlich vom Kammerchor „Mezza Voce“ mit Werken engl. Komponisten für Chor, Soli und dem Pfarrorchester umrahmt. Unter anderem wurde am Ende der Messe mit allen Chören, den Gemeindemitgliedern, den Solisten und Musikern zusammen das Mottolied in Form einer Hymne auf majestätische Art vorgetragen.

Abschlusskonzert:

Aufgrund des 11.11. (und dat in Kölle) wurde im Jahre 2012 das Abschlusskonzert - der eigentliche Höhepunkt der Glaubenswoche - auf Sonntag, den 04.11. zu Beginn der Glaubenswoche vorgezogen.

Mein Kollege Dirk-Johannes Neumann hat ein Oratorium „Elija“ (Text: Markus Ehrhardt) für Chor, Soli und Orchester komponiert. Um dieses großartige Werk zu Gehör zu bringen, hatte er einen Projektchor (bei welchem auch einige Chorsänger aus meinem Kammerchor mitsangen) auf die Beine gestellt, konnte Solisten aus der Musical-Branche sowie aufeinander abgestimmte Instrumentalisten gewinnen.

Das wirklich gut gelungene Werk erzählt über das Wirken und Handeln des großen Propheten Elija. Sein Wirken steht für einen wichtigen Schritt auf dem Weg zum Eingott-Glauben, den es in dieser Zeit noch nicht gab. Die Gläubigen verehren sowohl Jahwe, den Gott vom Berg und der Wüste, als auch Baal, den Kulturlandgott, der für Regen und Fruchtbarkeit sorgen soll. Elija fordert die Glaubenden auf, sich zwischen beiden zu entscheiden: „Wie lange wollt ihr noch auf zwei Ästen hüpfen? Ist Jahwe der wahre Gott, folgt ihm. Ist es Baal, dann folgt diesem!“ (1 Kön 18,21)

Ein Thema, welches u.a. genial die Glaubenswoche umrandete.

Vor einem Jahr wurde das Abschlusskonzert zum Thema:

„Zwischen Himmel und Erde - Wie glaubst Du?“ vom Kammerchor „Mezza Voce“, Vokal- und Instrumentalsolisten mit Werken von dt., engl. und frz. Komponisten, Lichttechnik und einer Power-Point-Präsentation gestaltet, u.a. „Mass of Regeneration“ von A. Wilson und als Höhepunkt „Imperial March“ von E.W. Elgar, einer Bearbeitung und erweiterten Texten für Chor, Solisten, Orgel und Orchester von Martina Steinhauser-Kampelmann.

Den Einladungen zu den vielen Gottesdiensten, Messen, Referaten und Konzerten folgten nicht nur viele Menschen aus unserem Pfarrverband, sondern auch aus Köln und Umgebung. Die verschiedenen Veranstaltungen waren immer gut besucht, wurden mit Interesse angenommen und erweckten Menschen, über den Glauben bewusst nachzudenken, diesen neu zu entdecken oder auch mal alles von einem anderen Blick zu sehen oder sich ganz anders zu orientieren.

Die Glaubenswoche findet in unserem Pfarrverband „Roncalli“ im zwei-jährigem Zyklus immer in der ersten Novemberwoche statt. Wir blicken schon gespannt auf die Glaubenswoche im kommenden Jahr.

Dafür spannende Themen und Referenten zu finden, ist nicht immer ganz einfach. Auch kirchenmusikalisch ist es immer wieder eine Herausforderung zu vorgegebenen Themen passende und geeignete Chorliteratur zu entdecken.

Martina Steinhauser-Kampelmann



ZWEI GROSSE PROJEKTE IM SEELSORGEBEREICH: CHORARBEIT UND ORGEL/KULTUR

Wie sicherlich bei den meisten Kolleginnen und Kollegen waren die letzten Jahre nicht gerade unspannend: Der Kirchenmusiker ist mehr und mehr gefordert, die Umbrüche in Kirche und Gesellschaft mit umzusetzen bzw. zu neuen Ideen und Möglichkeiten zu führen. So wurde auch im rechtsrheinischen Köln vor einigen Jahren aus vormalig zwei Seelsorgebereichen ein großer Gesamtbereich: Acht Kirchen in den drei Stadtteilen Mülheim, Buchheim und Buchforst wurden erst zu einem Bereich und dann zu einer Pfarrgemeinde: St. Clemens und Mauritius.

In dieser Zeit wurden auch Überlegungen von Pfarrer, Team, Kirchenmusikern zusammen mit Regionalkantoren etc. angestellt, wie die Chorarbeit in Zukunft akzentuiert werden kann. Insgesamt ist festzustellen, dass Entwicklungen, wie sie mittlerweile andere Gruppierungen der Gemeinde vollziehen, in der Kirchenmusik ihren Vorreiter fanden. Ich versuche, die Entwicklung kurz zusammen zu fassen:

Festzustellen war vor allem, wie überall, dass die Zahl der klassischen Chorsänger im althergebrachten Sinne zurückgeht und vor allem in der Großstadt zumindest nicht alleine das Angebot darstellen kann und soll. So wurde in den drei verbliebenen Kirchenchören immer mehr kooperiert, es wurden Befragungen durchgeführt über Wünsche, Ängste, Vorstellungen und Ideen, und so wuchsen die Gruppen dann freiwillig im Lauf von einigen Jahren zu einem Chor zusammen, der so noch leistungsfähiger sein kann. Ähnliches fand in den „ehemaligen“ Jugendchören statt, die mittlerweile selber „mittelalt“ waren, immer noch gerne zusammen sangen und Kontakt pflegten, aber auch mit jeweils nur 10- oder 20 Personen besser gemeinsam agieren konnten.

Schließlich fand dreimal im Januar eine große Versammlung aller Musikinteressierten der Gemeinde statt, mit Plakaten etc. beworben und begleitet von wechselnden Regionalkantoren, bei denen neben Musikern und großen Teilen des Pastoralteams vor allem Sänger der verschiedenen Chorgruppen, auch einzelne Gemeindeglieder und Mitglieder der Gremien wie PGR und KV teilnahmen. Es wurde über die Ideen, auch Ängste, Chancen und Gestaltungsmöglichkeiten gesprochen und dann schließlich auch beschlossen, dass neben speziellen Angeboten wie Kammerchor, Seniorenchor, Schola, Kinder- und Familienchor vor allem zwei Gebiete nach Thema angeboten werden sollen, und dazu auch die Leitung zwischen den hauptamt-

lichen Kollegen je nach Projekt wechseln kann und Sänger ebenso nach Angebot entscheiden können. Diese zwei Schwerpunkte waren und sind: klassische Chormusik und jugendbewegt/experimentell.

Weiterhin wurde ein Quartalstreffen von Musikern und Chordelegierten vereinbart, um den Prozess zu begleiten sowie in weiteren Treffen das praktische Procedere festzulegen bzw. zu verfeinern oder zu korrigieren, vor allem solche Themen wie Wo und Wann wird geprobt, unter welchem Namen etc. All diese anfangs groß erscheinenden Probleme wurden im Lauf der Zeit recht gut gelöst, teils verfeinert etc. Immerhin konnten so Kräfte gebündelt werden, die Einheit der großen Gemeinde in den Chören zumindest meistens fühlbar gemacht werden und Probleme angesprochen und einer Lösung nähergebracht werden.

Sicherlich haben einige wenige sich auch zurückgezogen, manche Tradition hat sich geändert, und die numerische Zahl ist nicht größer geworden, aber die Bündelung der Kräfte, auch die der Musiker, ist sinnvoll und bereichernd, auch für die Chöre, und die Möglichkeit, nach Programmangebot zu entscheiden, wird immerhin genutzt, und so konnten auch neue Leute gewonnen werden.

Insgesamt hat der Weg sich gelohnt, und nach ersten Schwierigkeiten kann man mittlerweile feststellen: Das Modell hat sich gut etabliert.

In einer der großen Kirchen stand seit Jahren nicht spielbar eine dreimanualige Ernst-Seifert-Orgel von 1958, elektrische Taschenladen größtenteils defekt, Pfeifen kaputt gestimmt, Gebläse uralt etc. Andererseits verfügt die Orgel über einen freischwebenden interessanten Prospekt samt schönem Spieltisch, fahrbar inmitten der Kirche, die wiederum für ihre gute Akustik bekannt war und ist und so die Möglichkeit für auch konzertante Aufführungen mit Chor, Orgel, Orchester und Aufnahmen bietet.

So wurde, nachdem vor zehn Jahren die Orgel fast schon kaputt geschrieben und abgebrochen bzw. verkauft wurde (und danach mit einer kleinen Leihorgel jahrelang die große Kirche bespielt wurde), 2008 ein Treffen vor Ort mit Pfarrer, KV, Musikern und Sachverständigem durchgeführt, bei dem die „Überreste“ der Orgel und des selbst dann immerhin noch möglichen speziellen Klanges schließlich dazu führten, eine Renovierung ins Auge zu fassen. Nach



diversen Angeboten bekam schließlich Fa. Seifert/Kevelaer den Zuschlag. Parallel wurde mit Presse, auch größeren Konzertaktivitäten, Sammelaktionen, Kollekten etc. die Finanzierung angegangen und langsam aber stetig auch einige Spender gewonnen.

Leider wurde die Dynamik der ersten zwei Jahre durch die nötige Sanierung der Kirche unterbrochen, die Kirche wurde fast drei Jahre eingerüstet, geschlossen, die Orgel musste teilweise ausgelagert werden. Immerhin konnten die Arbeiten an Dach, Turm und Außenhaut pünktlich beendet und direkt im Anschluss endlich die Orgelrenovierung durchgeführt werden, bei der alle 3000 Pfeifen überarbeitet wurden, die über 2000 Ledertaschen einzeln aufgebaut werden mussten sowie Elektrik, Schweller, Gebläse u.a. überprüft und teilweise erneuert wurden. Der Anblick der tausend Einzelteile ließ doch manchmal ein zumindest gespanntes Gefühl aufkommen...

Gleichzeitig wurde mit dem absehbaren Ende der Renovierungsmaßnahmen direkt die Planung des ersten Konzertjahres angegangen, so dass ab Mai mindestens monatlich, manchmal sogar im Wochentakt verschiedene Konzerte und Aktivitäten stattfinden, die bisher ein größeres Publikum, die Presse und viele Kollegen ansprechen konnten.

Das lässt auch weiterhin hoffen, diese große neogotische

Kirche („Mülheimer Dom“) neu zu beleben, mit ihrer fertig renovierten Orgel, die sehr spezielle Klänge durch ihre interessanten Register ermöglicht und damit beweist, dass die Idee, ein besonderes Instrument der 50er Jahre wieder spielbar zu machen und für die Nachwelt zu erhalten, aufzugehen scheint.

So wurde bereits auch zur Dokumentation und Werbung eine CD dort aufgenommen, und es konnten bisher neben Dupré's Kreuzweg, den doppelt besetzten Orgelmessen von Vierne und Widor, Solokonzerten mit verschiedenen Organisten, Solisten und Ensembles auch Chöre wie Sperings Mülheimer Kantorei mit Bachs doppelchörigen Motetten, der Capella Piccola mit Monteverdis Vesper die Kirche wieder zum Leben erwecken.

Auch für den Rest des Jahres stehen Orgelkonzerte, aber auch eine große Chorvesper im November und ein Event mit englischer Kathedralmusik im Advent auf dem Programm, so dass die Herz-Jesu-Kirche in Mülheim neben dem etablierten-intimen Raum der Clemenskirche am Rheinufer eine zweite, größere Spielstätte für Liturgie und anspruchsvolle Kirchenmusik in Zukunft eröffnet. Herzlich willkommen!

Thomas Reuber
www.clemens-mauritius.de

PS: Im Abnahmebericht der Orgel von E. Isenberg heißt es:

„...Klanglich hat die Orgel enorm gewonnen... Sicherlich auch dank der guten Kirchenakustik ist die Orgel auch bei leisen Registrierungen sehr präsent und bietet auch durchaus romantische Möglichkeiten (Gamba und Vox angelica im Schwellwerk). Interessant ist, dass man nicht den spitzen und schrillen Klangeindruck hat, den man beim Lesen der Disposition erwartet. Insofern ist die Orgel in der Herz-Jesu-Kirche ein gutes Beispiel für die Entwicklung der klanglichen Ästhetik des 20. Jahrhunderts: Der Übergang von der Romantik zum Neobarock vollzog sich nicht abrupt von heute auf morgen, sondern war ein langer Prozess. Deshalb finden sich auch bei der neobarocken Grundtendenz romantische Elemente. Das Zusammenspiel dieser beiden unterschiedlichen musikalischen Parameter macht den besonderen Reiz des Mülheimer Instrumentes aus. Es war eine gute Entscheidung, sich nicht von der Orgel zu trennen, sondern sie im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wieder spielbar zu machen... Heute kann man froh sein, ein solches Dokument des Orgelbaus der Nachkriegszeit gerettet zu haben. Mit ihren 42 Registern gehört sie zu den großen Instrumenten der Stadt Köln und hat auch ihren Platz auf der „Orgel-Landkarte“ des Erzbistums.“

ELLERMUSIK – EIN STRUKTURWANDEL

Seit Jahr und Tag verfügt die Pfarreiengemeinschaft Eller-Lierenfeld im Düsseldorfer Süden über einen traditionellen Kirchenchor: zunächst eigenständig in den drei Gemeinden St. Michael, St. Gertrud und St. Augustinus, seit mittlerweile zehn Jahren fusioniert zur Kantorei Eller-Lierenfeld. Parallel dazu – ebenso traditionell – gibt es den Chor „Imagine“ für Neue Geistliche Lieder; zwei Chorgruppen, die im besten Fall um einander wussten. Dies war die Situation die ich vor 2,5 Jahren vorfand, als ich die SB-Stelle übernahm: eine Situation, die sicherlich vieles ermöglicht, aber sicherlich noch nicht das volle Potential der Kirchenmusik entfaltet.

Hier war es auf der einen Seite die große Freiheit, die mir Pfarrer Decker zugesteht, und eine Reihe glücklicher Umstände auf der anderen Seite, dass sich hier mittlerweile zukunftsweisende Konzepte abzeichnen:

- » Zum einen gab es eine unregelmäßig probende, kleine Gruppe von leistungsstarken Frauenstimmen, die in den vergangenen Jahren zum „Frauenensemble inCantae“ geformt werden konnten und für die heute eine große Bandbreite von Oberchor-Literatur singbar ist.
- » Dazu gab es Projektchöre, wo sich Interessenten anmelden und mit wenigen Proben einen Gottesdienst gestalten. Hier ist mittlerweile eine Gruppe erwachsen, die sich als „Kammerchor Eller“ fortan regelmäßig trifft.
- » Zusätzlich hat sich im Umfeld der Kirchenmusik eine Hand voll junger Männer gefunden, die sich als „Schola Cantorum“ dem Gregorianischen Choral widmen.

Nach diesen Entwicklungen waren wir Anfang des Jahres an einem sehr spannenden Punkt: Wir haben mittlerweile 6 verschiedene Chorgruppen (die Kinder eingeschlossen), die insgesamt über 100 Sänger und Sängerinnen von 5 bis über 80 Jahren umfassen. Dennoch fehlte eine Struktur, die alles zusammen hält und zu einer gemeinsamen Kirchenmusik vereint.

Hier bildet sich zunächst der „Runde Tisch Kirchenmusik“, der aus jedem Chor 2 Vertreter vereint und einen Austausch unter einander ermöglicht, aber auch gemeinsame Projekte, wie den „Tag der Kirchenmusik“ realisiert. Hier hat sich schnell die Frage nach der Außenpräsenz gestellt: ein Thema, das nun den „Öffentlichkeitsausschuss“ beschäftigt: Mit diesem „Gremium“ war es möglich, die gesamte Kirchenmusik unter dem Begriff der „ellermusik“ zusammenzufassen und in ein identitätsstiftendes Äußeres zu

gießen: Was mit einem Wort beginnt, mündet in einem Corporate Design, einem eigenen Logo und entwickelt Strukturen wie Plakate,

Flyer und Internetpräsenzen, die zeiteffizient durch Ehrenamtler betreut werden können: ein wesentlicher Punkt zur Entlastung des SB-Musikers. Darüber hinaus konnte durch eine anstehende Vorstandswahl der bestehende Förderverein deutlich aktiviert werden, so dass hier nun eine Gruppe besteht, die sich zum einen um Geld kümmert, zum anderen aber ganz konkret auch einen Rahmen bietet für alle kirchenmusikalisch Interessierten, die nicht aktiv Musik machen wollen.

Bisher haben sich äußere Strukturen gebildet, die aber gut auf eine inhaltliche Ebene gebracht werden können: Der glückliche Zufall hat ergeben, dass es neben den etablierten „großen“ Chören aus Kantorei und Imagine drei kleine Chöre gibt: einen für die obere Lage (inCantare), einen gemischten (Kammer-)Chor und einen für die Männerstimmen mit der Schola. So unterschiedlich diese Gruppen sind, so könnte es in der Zukunft doch auch möglich sein, die Chöre für einzelne Projekte zusammen zu ziehen: Will man eine Stück mit geteilten Frauenstimmen aufführen, kann dies durch Kammerchor und Frauenchor bewältigt werden; will man geteilte Männerstimmen, unterstützt die Schola; auch ein gemischter Chor aus Schola und Frauen oder achtstimmig aus allen Chören wird denkbar. Somit kann aus dieser Kombination ein System erwachsen, dass variabel auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasst werden kann. Auch wenn in einem Chor Stimmen wegbrechen, ist das für die einzelne Gruppe zwar schwierig, bringt aber nicht das Gesamte zum Einsturz. Wenn in einem „klassischen Kirchenchor“ die Tenöre wegbrechen, wird der Chor in seiner bisherigen Singweise singunfähig. Darüber hinaus wird eine große Vielfalt möglich, da jeder Chor seine eigene Integrität und sein eigenes Genre und Repertoire behält.

Dieses Erwachsenenkonzept wird ergänzt durch die „Ellispatzen“: ein Kinderchor, der sich von unten aufbaut und vor allem durch die enge Kooperation mit den „hauseigenen“ KiTas und der katholischen Grundschule wächst und mittlerweile feste Strukturen etabliert hat.

Natürlich kann, darf und will dieser Bericht nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die ellermusik im Aufbau befindet: Er will viel mehr ein Zwischenbericht sein von einem



sehr spannenden Prozess, in dem sich vieles bewegt. Die Zukunft wird zeigen, wie und wohin das „Schiff“ weiterfährt. Ellermusik – ein Strukturwandel...

Christoph Ritter

MUSICAL-AUFFÜHRUNG „PETRUS – SUPERSTAR(K)“ WAR EINE RIESENFREUDE UND EIN GROSSER ERFOLG!

Am 30./31. Mai 2015 haben die „Kinder- und Jugendchöre“ der Pfarreiengemeinschaft Siegmündung zusammen mit der Band „endlich Sonntag“ aus Mondorf das biblische Musical „Petrus – superstar(k)“ von Alexander Lombardi in der Realschulaula in Mondorf aufgeführt. In den Kinder- und Jugendchören singen derzeit insgesamt 127 SängerInnen in 6 aufeinander aufbauenden Chorgruppen, die je ihren eigenen Namen und Logo haben:

„kleiner Spatzenchor“ (1. Schulj.) derzeit 15 Kinder
 „großer Spatzenchor“ (2. Schulj.) derzeit 16 Kinder
 CANTABILE (3. Schulj.) derzeit 27 Kinder
 Tota gioia (4. Schulj.) derzeit 25 Kinder
 „CREscis“ der Vorchor zum Jugendchor (5.-7. Schulj.) derzeit 14 Teenis
 Jugendchor „CREscenDO“ (Alter 14 – 19 Jahre) derzeit 30 Jugendliche

Etwas mehr als ein Jahr haben sich große und kleine SängerInnen sowie die Band auf dieses Musical vorbereitet – eine unglaublich intensive Zeit sowohl in der chorischen Arbeit als auch im tollen Miteinander der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen!...

Hier der Rückblick einer Chorleiterin...

Januar 2014: Eigentlich sollte es ein kleines Singspiel werden als Projekt mit den Kinderchören. Bei der Suche im Internet stoße ich dann zufällig auf das Musical „Petrus – superstar(k)“. Beim Anschauen und Hören der Lieder sehe und höre ich schon vor meinem geistigen Ohr und Auge „meine“ Kinder und Jugendlichen unserer PG Siegmündung, wie **sie** dieses Musical mit ihren Stimmen zum Klingen bringen! Und welche Band dafür die richtige wäre, weiß ich auch sofort!... Somit ist das kleine Singspiel vom Tisch und ein großes Musical-Projekt in Kopf und Herz! Nun muss ich noch der Leiter der Band „endlich Sonntag“ (eine Band unserer Gemeinde, die regelmäßig in Familiengottesdiensten spielt) überzeugen und gewinnen. Ingo Schrot ist bei meiner Anfrage gar nicht abgeneigt, hört sich



das Musical auch im Internet an, hat danach die gleichen leuchtenden Augen wie ich; erzählt mir schon von seinen Ideen für die Band, und dass er noch weitere Musiker ansprechen will! Auf dem Elternabend im Februar 2014 haben wir dann mit großer Begeisterung von dem Musical-Projekt erzählt und die Eltern der Chorkinder mit „ins Boot“ bekommen. Denn ohne deren Unterstützung und Hilfe wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Und so begann am Februar 2014 die Probenarbeit der Musical-Stücke. Mir war es sehr wichtig, dass **alle** Chorkinder und Jugendlichen mitmachen dürfen. Genau das aber war in all der Zeit auch eine Herausforderung, denn knapp 70 Kinder und 24 Jugendliche auf einer Bühne zu haben in Gesang, Tanz und Bewegung ist schon aufregend! Die Chorkinder aber hatten so viel Freude am Gesang und an der Darstellung der einzelnen Lieder, konnten binnen kurzer Zeit viele Texte schon auswendig. Viele Ideen der Gestaltung der einzelnen Gesänge haben sich erst im Laufe der Monate in den Proben mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt. Immer wieder haben wir auch über die Geschichte des Simon Petrus gesprochen, wie Jesus ihn ruft, wie Petrus Jesus verleugnet und dann später doch zum PETRUS – zum Felsen des Glaubens wird, und mutig und SUPERSTARK den Glauben weitergibt! Die Fragen und Äußerungen der Chorkinder zu Petrus und Jesus in all den Proben, und was das auch für uns und unseren Glauben heute bedeutet; wie auch wir mit Gott an der Seite SUPERSTARK sind, haben mich immer wieder tief berührt!..

Die Jugendlichen haben das ursprüngliche Drehbuch mit

so viel Engagement umgeschrieben und eigene Gedanken und Ideen einfließen lassen, sodass es nun unser „Siegmundung“-Musical wurde! Die Wahl der Hauptdarsteller und Solisten war auch schnell getroffen. Es sollten „unsere“ eigenen Talente sein, und sich ergänzen aus Kinder- und Jugendchor. Drei möchte ich kurz erwähnen: die Rolle des Jesus hatte Maximilian Moormann aus dem Kinderchor, die Rolle des Petrus Benjamin Gerhardus und die Rolle des „verrückten“ Professors Vincent Wieland - beide aus dem Jugendchor. Viele Soloproben liegen hinter ihnen und auch den anderen Solisten und Schauspielern!

Auch Ingo Schrot ist im Laufe der Monate zur Höchstform aufgelaufen, hat etliche Arrangements für seine Band (die jetzt den Namen „superlau(t)“ trägt, und aus 11 Musikern besteht) geschrieben. Viele Abende und Stunden haben er und die Bandmusiker mit Proben verbracht – alles ehrenamtlich! Ich bin unendlich dankbar für so viel Engagement und Unterstützung!

Sehr schnell hat sich dann auch ein Elternteam gebildet, welches als „Musicalvorbereitungsteam“ (Vb-Team) viele organisatorische Dinge wie z.B. Finanzen, Bühnenbild, Kostüme, Verpflegung bei Probenwochenende etc. über-

nommen hat. Rückblickend bleibt mir nur zu sagen: dieses Vb-Team war einfach großartig!

Auf den gemeinsamen Probenwochenenden haben wir dann mit allen ca. 100 Akteuren Chorgesang und Bandmusik zusammengebracht. Das war natürlich für alle spannend zu erleben, wie jedes Stück zusammenwächst und an Klang und Gestaltung zunimmt! Diese gemeinsamen Probenstunden waren geprägt von einem tollen Miteinander aller – von den jüngsten Chorkindern bis zu den Jugendlichen und Erwachsenen!

Und am 30./31.Mai war es dann soweit: zweimal ausverkauftes Haus! Alle Akteure führten in herrlich bunten Kostümen und Gewändern in rund 2 ½ Stunden das Musical vor einem restlos begeisterten Publikum auf!

Als Chorleiterin kann ich meinen Chorkindern und Jugendlichen sowie den Bandmitgliedern nur von Herzen danken für alles Erlebte, denn sie waren - und sind - echt SUPER-STARKE !

Elisabeth Bensmann, Kirchenmusikerin

SONNTAGSMATINEE IN HÜRTH

Seit September 2012 gibt es in St. Severin, Hürth-Hermülheim, SonntagsMatineen. Nach dem 9.45 Uhr - Gottesdienst erklingt Musik in vielen unterschiedlichen Facetten. Wenn nach dem Gottesdienst in der Kirche Ruhe eingekehrt ist und nur noch die Kerzen brennen, erklingen mal von der Orgelbühne, mal aus dem Altarraum oder von der Seite bei der kleinen Walckerorgel die ersten Töne. Dazwischen hören die Besucher kleine Moderationen mit kurzen Erläuterungen zu den Stücken.

Natürlich ist immer mal wieder die Orgel die Hauptdarstellerin, aber auch Oboe, Horn, Sängerinnen mit kleinem Orchester, eine Gambe und auch ein Harfenduo waren schon zu Gast in unserer Kirche. In der Zeit der Kirchenrenovierung im Sommer 2013 gab es sogar im Pfarrsaal eine Klaviermatinee.

Eine gute Möglichkeit, die Vielfalt der Musik einem nicht unbedingt konzertgeübten Publikum zu präsentieren.

...und eine halbe Stunde Musik zum Verweilen, Kennenlernen, Genießen, Beten...

„Freu dich, Erd- und Sternenzelt“ ist der Titel der nächsten SonntagsMatinee am 27.12.2015 um 10.45 Uhr in St. Severin - es singt das Vierklang-Ensemble.

Julia Oligmüller

„NIX BLIEV WIE ET WOR...“

„Nix bliev wie et wor...“, sagt der rheinische Volksmund, und „et hätt noch immer jot jejeange“.

Die Situation der drei Kirchenchöre in der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim (St. Joh. d. Täufer Meckenheim, St. Michael Merl und St. Jakobus Altendorf-Ersdorf) unterscheidet sich kaum von der in anderen Gemeinden: Die meisten Sängerinnen und Sänger haben das Renteneintrittsalter schon eine Weile hinter sich gelassen, zumeist sogar eine längere Weile, krankheitsbedingte Ausfälle, temporär oder endgültig, nehmen zu und sind besonders deutlich zu spüren in den traditionell nicht überbesetzten Männerstimmen, jüngere noch berufstätige Männer und Frauen haben zu wenig Zeit oder sind in Chören mit anderem Programm als dem des klassischen Kirchenchors gebunden, wovon es in Meckenheim einige gibt, und unser junger musikalischer Nachwuchs hat seit langem ein eigenes Zuhause in dem mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Jugendchor.

Das war die Ausgangslage. „Was tun?“, dachte sich unser geschätzter Chorleiter Bernhard Blitsch, der mit dem Beginn der Sommerpause auch noch den altersbedingten Weggang unserer ebenfalls geschätzten zweiten Kirchenmusikerin Reinhild Jóvári verkraften musste. Das Prinzip der Natur, wonach nur derjenige überlebt, der es versteht, sich an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen, gilt auch für Chöre. Also lautete die Devise: Auf zu neuen Ufern durch Bündelung der Kräfte!

So trafen sich auf Einladung unseres Chorleiters nach der Sommerpause die Vorstände unserer drei Kirchenchöre zu mehreren abendlichen Besprechungsrunden, die zu unserer Überraschung von einer uns unbekanntem Chorleiterin aus dem Gemeindebereich Bornheim, Frau Stefani Hachenberg, geleitet wurden. Dieser kluge Schachzug unseres Chorleiters Bernhard Blitsch erwies sich im Verlauf der weiteren, durchaus lebhaften Diskussionen als sehr hilfreich. Als außenstehende Person hatte sie keinerlei parteiische Interessen und konnte sachlich und fair, aber bestimmt moderierend mit uns nach der für alle akzeptabelsten oder besten Lösung suchen.

Zwischenzeitlich hatte die Nachfolgerin von Frau Jóvári, Frau Annette Frankenberg, ihren Dienst in unserer Pfarreiengemeinschaft angetreten, so dass ein künftiges Chorkonzept Lastenteilung gewährleisten und neue Chancen eröffnen konnte. Ein von Frau Hachenberg und Herrn Blitsch erarbeiteter Fragebogen wurde nach Besprechung mit den

Vorständen allen Sängern der drei Chöre zügig zur Beantwortung vorgelegt und von Frau Hachenberg ausgewertet. Daraus ergaben sich statistische Werte zur Altersstruktur und Mobilität der Chormitglieder, aber auch eine breite Palette von Wünschen und Anregungen musikalischer Art, Urteile über den Schwierigkeitsgrad des Repertoires und das Probestempo u.ä. sowie Erkenntnisse über den Stellenwert von Chor als Gemeinschaft und Gelegenheit zur Geselligkeit in der Einschätzung der Mitglieder.

Ausgerüstet mit diesem Meinungsbild galt es nun, aus drei eigenständigen Chören eine neue Gemeinschaft zu bilden, in die sich jeder Chor ohne Preisgabe seiner im Laufe der Zeit entwickelten Traditionen gern einbringt. Aber um der neuen Einheit willen war es auch notwendig, dem jeweils anderen ein Stück entgegenzukommen. Dass die Vorstellungen darüber an diesem Punkt auseinandergingen, war erwartbar und völlig normal. Und hier bewährten sich Geschick und Umsicht unserer neutralen Moderatorin. Sie gestand den einen ihren gewohnten und statistisch untermauerten Probenwochentag zu. Die anderen überzeugte sie, indem sie ihnen für die bevorstehende Probenphase bis Weihnachten ihren heimischen Pfarrsaal als Probenort beließ. (Für einen ca. vierteljährlichen Ortswechsel bei den Proben, entsprechend der Ereignisse des Kirchenjahres, hatte sich eine Mehrheit in der Umfrage ausgesprochen.)

Am Ende siegte der Wille zur Kooperation bei allen Beteiligten, denn nur noch gemeinsam sind wir angesichts unserer Altersstruktur stark. Das war allen bewusst. Und noch etwas haben wir dadurch gewonnen: Die bei den Chorleitern durch die Zusammenlegung frei werdenden Kapazitäten schaffen Raum für zusätzliche, andersartige Chorprojekte, sei es ein „entspannter Chor“ für Willige jeden Alters am Nachmittag, eine Choralschola oder ein Kammerchor mit reduziertem Probenrhythmus. Ideen gab es genug. Wir freuen uns auf die Umsetzung.

Am 8. November 2015 singen wir zum ersten Mal gemeinsam im großen Kreis ein Konzert im Rahmen der seit 25 Jahren bestehenden Reihe „Merler Abendmusik“ in St. Michael in Meckenheim-Merl. Das Gefühl, in der großen neuen Gemeinschaft aufgehoben, ja geborgen zu sein, hat alle beflügelt, und wir werden hoffentlich zusammen mit anderen Musikern einen auch das Publikum begeisternden Abend erleben.

Barbara Krebs, Kirchenchor Cäcilia Meckenheim,
Mitglied des Vorstandsteams

ABSCHIED VON VINCENT HEITZER AUS BONN

Mit Vincent Heitzer verließ im Sommer 2015 ein Seelsorgebereichsmusiker die Beethoven-Stadt, dem Bonn sehr viel zu verdanken hat. Elf Jahre sorgten seine Kreativität, ja sein Tatendrang für einen regelrechten kirchenmusikalischen Aufbruch vor allem in der Gemeinde St. Petrus (Bonner Stiftskirche, St. Marien, St. Josef, St. Franziskus). Wenn er selbst in seinem Jahresbericht schreibt „Rückblickend kann ich sagen, dass meine Jahre in Bonn, davon neun als SB-Musiker in Bonn-Mitte, äußerst lehrreich und erfüllend gewesen sind“, so gilt das mindestens genauso für die Menschen, die mit ihm zusammenarbeiten durften.

Allein die Zahlen sprechen für sich: aus zwei Chorgruppen wurden elf! Die Orgel in St. Joseph konnte dank einer großzügigen Spende unter Heitzers Leitung neu gebaut werden, aber auch die historische Chororgel in St. Marien wurde von ihm in der Werkstatt der Firma Klais „entdeckt“, schließlich für die Kirche erworben und, zusammen mit der Fa. Klais, eigenhändig restauriert. Auch die fällige Restaurierung der Hauptorgel in der Stiftskirche wurde von ihm angestoßen und begleitet. Neue Gottesdienstformen (regelmäßige Evensongs, jährlich stattfindende Ceremony of Nine Lessons) hat er erfolgreich in der Gemeinde etabliert und auch einige große Konzerte durchgeführt. Mit der Gründung und dem Ausbau der Singschule an Sankt Petrus hat Vincent Heitzer über die Jahre einen der am besten funktionierenden mehrstufigen katholischen Kinderchöre der Stadt aufbauen können. Hier brachte er seine vielfältigen Erfahrungen mit der musikalischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen aus Venezuela ein, mit „El Sistema“, dem dortigen System der Jugend- und Kinderorchest-



ter (Fundación del Estado para el Sistema Nacional de Orquestas Juveniles e Infantiles de Venezuela, gegründet von José Antonio Abreu).

Als Chorleiter und Stimmbildner, aber auch als Organist bei Konzerten an renommierter Stelle

diesseits und jenseits des Atlantiks war er immer wieder für mehrere Wochen lernend und lehrend unterwegs, auch unter der Leitung von Gustavo Dudamel. In der C-Ausbildung konnte er drei Studentinnen erfolgreich auf ihre Prüfungen vorbereiten. Besonders zu erwähnen sind aber auch seine wunderbare Tenorstimme wie seine hohe Improvisationskunst auf der Orgel. Gerade mit letzteren hat er sich in viele Bonner Herzen gesungen und gespielt.

Darüber können sich jetzt die Kölnerinnen und Kölner in der Basilika St. Aposteln freuen oder auch jene Bonnerinnen und Bonner, die gerne einmal zu der romanische Kirche am Neumarkt fahren, um „ihren“ Vincent wieder zu hören oder als Dirigenten zu erleben.

Lieber Vincent, wir Bonner Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker wünschen Dir alles Gute und Gottes reichen Segen für Deine Arbeit an Deiner neuen Wirkungsstätte!

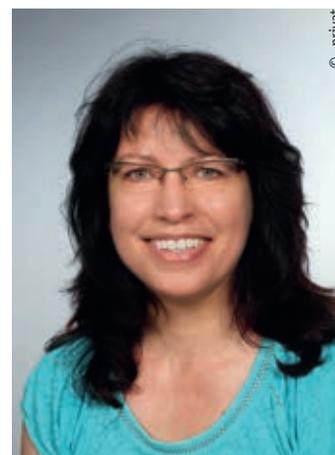
Dein dankbarer Bonner Regional- und Münsterkantor Markus Karas

NEUE SBM IN NIEDERKASSEL-NORD: MONIKA HEGGEN

Seit 1982 in Leverkusen als Kirchenmusikerin tätig, zwischenzeitlich auch zusätzlich als Küsterin. Seit dem 01.06. dieses Jahres bin ich als SB-Musikerin im Pfarrverband Niederkassel-Nord beschäftigt.

So vielfältig die Orgellandschaft (Instrumente von Klais, Seifert und Späth), so unterschiedlich die drei Gemeinden mit ihren vier Kirchen.

Ich habe festgestellt, dass ich auch noch nach so vielen Arbeitsjahren weiterhin große Freude habe, mit Menschen zum Lobe Gottes zu musizieren.



NEUE SBM IN NIEDERKASSEL-NORD: GERTRUD MURR-ROTH

Im Seelsorgebereich „Rheinischer Westerwald“, Asbach und Umgegend, bin ich seit Juni 2013 als Kirchenmusikerin tätig.

Nach dem Studium der katholischen Kirchenmusik und Klavierpädagogik an der Münchener Musikhochschule bis 1984 war ich 6 Jahre als Kirchenmusikerin in der Pfarrei St. Johannes, Kitzingen hauptamtlich beschäftigt. Nach Elternzeit und beruflich bedingtem Umzug an den Untermain war im Jahr 2013 wiederum eine hauptberufliche Stelle in der Kirchenmusik für mich das erklärte Ziel.

Mit der Stelle im Rheinischen Westerwald erfüllte sich dieser Wunsch.



Geprägt von vielen, z.T. sehr kleinen, eigenständig agierenden Gemeinden, erstreckt sich meine Aufgabe auf das Orgelspiel- besonders in Asbach, Oberlahr und Ehrenstein.

Dazu ist das Engagement im Kinder- und Jugendbereich mit dem Aufbau von Kinderchören- zurzeit in Windhagen und Oberlahr - ein Hauptaugenmerk.

Das Zusammenführen verschiedener Chorgruppen, zu gemeinsamen Aufführungen anlässlich größerer Messfeiern gewinnt erste Konturen. Noch ganz im Anfangsstadium befindet sich der sukzessive Aufbau konzertanter Veranstaltungen.

Mit der Planung für eine kleine neue Orgel in der Gemeinde Windhagen gibt es erste Ansätze –und hoffentlich ein erfreuliches Ergebnis in einigen Jahren!

Voll dabei, und immer mehr mittendrin- das scheint mir ein erfreuliches Fazit dieser ersten zwei Jahre im Seelsorgebereich zu sein!

NEUER SBM IN TROISDORF: GREGOR MOOSER

Mein Name ist Gregor Mooser, ich bin 24 Jahre alt und seit Februar 2015 neuer Seelsorgebereichsmusiker in der Pfarrei St. Johannes Troisdorf.

Seit meinem 12. Lebensjahr erhielt ich in meiner Heimatgemeinde Eggenfelden in Niederbayern Orgelunterricht. 2009 habe ich erfolgreich den C-Kurs der Diözese Regensburg besucht. Seit Oktober 2010 bin ich Student an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg und habe dort im letzten Jahr den Studiengang Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen. Seither bin ich dort im gleichnamigen Masterstudiengang immatrikuliert.

Seit über einem halben Jahr darf ich mich um die Belange der Kirchenmusik in der Pfarrei St. Johannes in Troisdorf kümmern. Dort ist mir vor allem die Arbeit mit den "Kleinen" wichtig. Neben den Aufgaben der musikalischen Früherziehung in den Kindergärten liegen mir besonders die jungen Chöre am Herzen, die ich schon auf drei Gruppen ausweiten konnte.

Als Bayer im Rheinland war für mich die Herzlichkeit der Gläubigen in meiner Pfarrei beeindruckend, und so freue ich mich weiterhin auf viele schöne Begegnungen. Die Möglichkeiten, die mir hier geboten werden, machen meinen Beruf jeden Tag aufs Neue interessant und vielfältig, und so steht momentan neben den Vorbereitungen für Weihnachten auch schon die Planung für eine kleine Konzertreihe auf dem Programm. Kurzum: es macht mir Spaß!



Zum 1.11. 2016
sucht die katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus in Wipperfürth eine / e

Seelsorgebereichsmusiker / - in (A-Stelle, 100 %)

Die Pfarrgemeinde St. Nikolaus (ca. 11.800 Katholiken) umfasst die Stadt Wipperfürth im Oberbergischen Kreis. Neben der landschaftlichen Schönheit verfügt die Stadt mit ihren Dörfern über eine umfassende Infrastruktur. In Wipperfürth finden sich, neben dem Erzbischöflichen Gymnasium alle weiteren Schulformen, ein außergewöhnlich reiches musikalisches und kulturelles Leben, geprägt von einem sehr hohen Maße ehrenamtlichen Engagements. Es gibt sechs Kindertageseinrichtungen, eine Familienbildungsstätte und zwei Offene Ganztagschulen in kirchlicher Trägerschaft. Es bestehen intensive Kontakte zu mehreren Musikvereinen, den Musiklehrern an den Schulen und der städtischen Musikschule.

Zur Pfarrgemeinde St. Nikolaus gehören unter anderem die Kirchen

St. Nikolaus, Pfarrkirche (Klais, 28 Reg. II Man.)
St. Agatha, Agathaberg (Schulte, 15 Reg. II Man.)
St. Johannes Ap. u. Ev., Kreuzberg (Wilbrand, 23 Reg. II Man.)
St. Anna, Thier (Verschueren / Schulte, 16 Reg. II Man.)
St. Clemens, Wipperfeld (Schulte, 22 Reg. II Man.)

Wir wünschen uns eine Person,

- die die Hauptverantwortung für die konzeptionelle und organisatorische Planung der liturgischen und konzertanten Kirchenmusik der Kirchengemeinde übernimmt
- die zur Teamarbeit und Kooperation mit dem Seelsorgeteam, den weiteren haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich Kirchenmusik bereit ist
- die mit dem Regionalkantor zusammenarbeitet und ggf. Ausbildungsaufgaben (C – Ausbildung) übernimmt
- die Organisten- und Kantorendienste **in allen Formen der Liturgie** innovativ und motiviert versieht
- die überdurchschnittliche Fähigkeiten im Bereich liturgisches Orgelspiel / Improvisation mitbringt
- die engagiert den Ausbau der bestehenden Chorgruppen wie unter anderem die Choralschola und den Kinderchor Nicolinis voranbringt und auch das Gesamtkonzept der Kirchenmusik im Seelsorgebereich weiterentwickelt.
- die die Arbeit und Kooperation mit den Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen weiterführt / ausbaut

Wir bieten

- einen Beschäftigungsumfang von 100 % (39 Stunden), Vergütung und Sozialleistungen nach KAVO (bei Vorliegen der Voraussetzungen nach Entgeltgruppe 13, KAVO)
- ein engagiertes Seelsorgeteam, das die Kirchenmusik als zentrales Element gemeindlicher Arbeit schätzt und fördert
- eine vielschichtige musikalische Landschaft mit Chören aller Altersgruppen, zahlreiche Instrumentalisten und viele Menschen, die Freude an der Kirchenmusik haben
- Freiraum zur Verwirklichung musikalisch-pastoraler Ideen in Liturgie und Konzert (von NGL bis Oratorium)
- Hilfe bei der Suche nach geeignetem Wohnraum

Bewerbungen mit den entsprechenden Unterlagen, bestehend aus Lebenslauf, Zeugnissen und Tätigkeitsnachweisen, sowie einem aussagekräftigen pfarramtlichen Zeugnis, richten Sie bitte bis zum 30. April 2016 an:

Katholische Kirchengemeinde St. Nikolaus, Michaela Hiltcher, Kirchplatz 1 in 51688 Wipperfürth, oder an Michaela.Hiltcher@Erzbistum-Koeln.de

Für Vorabauskünfte steht Ihnen gerne Regionalkantor Bernhard Nick unter der Rufnummer 02195 / 69871 oder per Mail Bernhard.Nick@Erzbistum-Koeln.de zur Verfügung.

Die Pfarreiengemeinschaft Solingen Mitte/Nord des Dekanates Solingen

mit den Pfarreien. St. Clemens (5529), St. Michael (4192), St. Engelbert (3296)
und St. Mariä Himmelfahrt (1796) sucht

ab dem 01.01.2016 eine/n Kirchenmusiker/in

Der Beschäftigungsumfang richtet sich nach den persönlichen Präferenzen des Bewerbers/der Bewerberin und kann zwischen 10 und 25 Wochenstunden betragen.
Die Vergütung richtet sich nach KAVO (TvöD).

Trauungen und Beerdigungen sind nicht Bestandteil des Arbeitsvertrages und werden gesondert vergütet.

Im Seelsorgebereich gibt es einen großen Kinderchor (50 Kinder in drei Gruppen) sowie mit dem Chor Kreuzfidel (40 Mitglieder, www.chor-kreuzfidel.de) einen der leistungsfähigsten Chöre in der Umgebung.

Weitere Chorgruppen sind ein Jugendchor (20 Mitglieder), eine Schola (6 Mitglieder), ein junger Erwachsenenchor (12 Mitglieder) sowie zwei Kirchenchöre (25 bzw. 32 Mitglieder).

Als Instrumente stehen vier Orgeln (Seifert 3/46, Klais 2/22, Speith 2/23 und Seifert 2/15) sowie vier Digitalpianos und eine Verstärkeranlage zur Verfügung.

Die Tätigkeit im Seelsorgebereich erfolgt in Absprache mit dem Dienstvorgesetzten und dem Regionalkantor.

Der Anteil von Chor- bzw. Organistentätigkeit kann je nach Eignung und Vorlieben des Bewerbers variieren.

Solingen, eine Stadt mit 160.000 Einwohnern, liegt im Bergischen Land, im Städtedreieck von Köln, Düsseldorf und Wuppertal (s. <http://www.solingen.de/>).

Kindergärten, Schulen und sonstige Einrichtungen sind zahlreich vorhanden.

Wir freuen uns auf katholische Bewerber/Bewerberinnen und erwarten:

- Teamfähigkeit und Kooperationsbereitschaft als Grundlage einer guten Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam, dem Regionalkantor, sowie den weiteren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Seelsorgebereiches.
- Freude und Engagement an der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten und Konzerten
- C-Examen

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

Pastoralbüro St. Clemens
Goerdelerstr. 80
42651 Solingen

Fachliche Fragen richten Sie bitte an Regionalkantor Michael Schruff
mischruff@online.de, 0212/652231, 01523/3918402)

JEDÄUF UN JEFIRMP

Ne Buuremann, dä fromm un jot,
des Sonndachs en der Prädich hoot,
wie unse Här, noh Krütz un Nud
als Siejer övver Sünd un Dud
sing Jünger zo sich reef un säht
dat överall jetz op der Ääd
se Minsche, wann die nur räch wolle,
in Joddes Name däufe solle.

Dat jing dem Buur lang durch de Senn.
Hä driht et her un driht et hin,
un wie hä su me ´m Hungk spazeet
un övver Joddes Wood sinneet,
do weed im jihlings schrecklich kloor:
„Öm Himmelswelle, et es woh,
dat minge Hungk, weil unjedäuf,
unchresslich durch et Levve läuf;
bepinkelt Baum un Heck un Ploch
un hät am Irdiche jenoch
un es - o wör hä nie jebore! -
für alle Iwichkeit verlore.“

Un weil hä an dem Dier nu hängk,
dat su vill Freud im dächlich brängk,
läuf hä mem Hungk op einer Tour
hin noh der Kirch un zum Pastur,
verclickert dem - mie schlääch wie rääch -
wat stundlang sie Hätz bewäch.

Hä höllt deef Luff und mäht sich Mot:
„Ach, leeven Här, sit doch esu jot,
däuft mir dä Hungk en Joddes Name
Un Vaters, Sohnes, Jeistes – Ame!
Domet ich minge Fridde han
un naachs wie früher schlofe kann.

Doch dä Pastur, dä driht sich fott.
„Ihr sitt knatschjeck! Do leeve Jot,
wat soll dä Stuss un dä Zotier:
dat es ene Hungk und es en Dier,
dat mit vier Been am Bodde läuf
un sujeht ha ´mer nie jedäuf.

En Däuf, dat is e Zackerment
und dat weed Minsche nur jespend.
Ne Hungk, dä Däuf un Säge kritt,
nä leeve Mann, dat jitt et nit.
Dat ha ´mer he, ganz klor jesaat,
noch nie jedonn un nie jemaat.
En Hungsdäuf weed et nie im Levve
bei mir un en der Faar he jevve!“

Doch unse jode Buuremann,
dä jov nit noh un hält sich dran:
„Dä Hungk, dat es mie Jlöck, mie Levve!
Ich dat wahrhaftich vill dröm jevve,
wann Ihr noch hügg die Freud mir maht
un kootöm Jo un Amen saht.

Dät Ihr doch Ühre Senn nur wende -
ich dat zehndausend Euro spende -
Zehndausend Euro – cash, in bar,
he für Ühr Kirch un für de Faar!“

Wat soll ich Üch noch lang verzälle:
Dat Kirchspill loch nit wick vun Kölle;
En kölsche Lösung is nie fään:
„Mer kenne uns un hälfe jään!“
Dat leef esu, wie et immer läuf:
Et Dach es neu - dä Hungk jedäuf!

Doch en der Faar wood vill jeschwadt,
die Saach dem Bischoff hingerbraht.
Kaum hät dat Kreppche dä jehoot,
do schümp dä huhe Här für Woot,
bestellt dä Pastur akurat
en ´t Jeneralvikariat
un hät dä Joddesmann vum Land
jrad wie ne Schuljung usjeschannt.

Dä driht sich hin un driht sich her.
Zoesch feel im en Antwood schwer,
doch dann hät hä de Schnüss jeschwaat
und für dä Erzbischoff jesaht:

„Mer bruche uns nit expleziere.
Ihr hat jo rääch, mer däuf kein Diere.
Doch mööt Ihr och jet praktisch denke:
Dä jode Buur wollt uns beschenke.
De Kirch hät rack für Däuf un Säge
zehndausend Euro Barjeld kräje.
Ich denk, dat es e Arjument
für su e Extra-Zackerment:
Un saht ens ihrlich Eminenz:
Jitt et für sujet kein Dispenz?“

Dä Bischoff trick sing Steen in Falde.
Wat soll hä vun dem Klüngel halde?
Dann fröch hä hösch mit spetzem Mungk:
„Sat, es hä ald jefirmp, dä Hungk?
Mer möch jo bei su hellije Saache
nix falsch un keine Fehler maache!“

BONN: Schulstraße 36
MARKUS KARAS 53913 Swisttal
 Telefon 02226 10918
 Mobil 0177 2402 327
 m.karas@gmx.de

DÜSSELDORF: Mörsenbroicher Weg 6
ODILO KLASEN 40470 Düsseldorf
 Telefon 0211 6101 9317
 Telefax 0211 6101 9323
 obmkls@gmx.net

RHEIN-ERFTKREIS: Kirchstr. 43a
MANFRED HETTINGER 50126 Bergheim
 Telefon 02271 43818
 manf.hettinger@gmail.com

RHEIN-ERFTKREIS: Mainzer Straße 72
MICHAEL KOLL 50678 Köln
 Telefon 0221 1691 9118
 michael.koll@netcologne.de

EUSKIRCHEN: Brunhildestraße 47
MANFRED SISTIG 53881 Euskirchen
 Telefon 02255 202026
 manfred.sistig@gmx.de

KÖLN: Alteburger Straße 331 a
(LINKSRHEINISCH) 50968 Köln
CHRISTOPH KUHLMANN Telefon 0221 2870925
 Telefax 0221 9771897
 kantorkuhlmann2@
 t-online.de

KÖLN: Am Nußberger Pfad 22
(RECHTSRHEINISCH) 50827 Köln
WILFRIED KAETS Telefon 0221 9561819
 Telefax 0221 4730478
 wilfried.kaets@
 netcologne.de

LEVERKUSEN/ Dültgenstaler Straße 12 b
SOLINGEN: 42719 Solingen
MICHAEL SCHRUFF Telefon 0212 652231
 mischruff@online.de

METTMANN: Kreuzstraße 14
MATTHIAS RÖTTGER 40822 Mettmann
 Telefon 02104 74671
 Telefax 02104 76557
 matthias.roettger@gmx.de

RHEIN-KREIS-NEUSS: Grevenbroicher Straße 41
MICHAEL LANDSKY 41363 Jüchen (Bedburdyck)
 Telefon 02181 212233
 Telefax 03222 1591891
 Mobil 0163 7596 322
 michael.landsky@
 t-online.de

OBERBERGISCHER Haferstraße 5
KREIS/ALTENKIRCHEN: 42477 Radevormwald
BERNHARD NICK Telefon 02195 69871
 Telefax 02195 5669
 b.nick@gmx.de

REMSCHIED/ Elberfelder Straße 69
WUPPERTAL: 42853 Remscheid
DIETER LEIBOLD Telefon 02191 4649511
 Telefax 02191 5911426
 dieter@leibold.info

RHEINISCH- In der Hildscheid 18
BERGISCHER KREIS: 51519 Odenthal
THOMAS KLADECK Telefon 0157 3650 8501
 kladeck@gmx.de

RHEIN-SIEG-KREIS Niedertorplatz 12
(LINKSRHEINISCH): 53340 Meckenheim
BERNHARD BLITSCH Telefon 02225 702 046
 Telefax 03212 5691 282
 Mobil 0173 7601 965
 blitsch@web.de

RHEIN-SIEG-KREIS Am Helenenstift 15
(RECHTSRHEINISCH): 53773 Hennef
NORBERT Telefon 02242 4847
SCHMITZ-WITTER schmitz-witter@gmx.de



Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Liturgie und Kirchenmusik
Marzellenstraße 32
50668 Köln

Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
michael.koll@netcologne.de

Verantwortlich:
Prof. Richard Mailänder, EDKMD